Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 105. Halle, Donnerstag den 6. Mai. (Mit Beilagen.) 1880.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 7. Mai.

Zur Frage der Abänderung des gegenwärtigen Eisenbahnfrachttarifschemas.

I.

Eine Frage von großer Tragweite, die tief in das wirthschaftliche Verkehrsleben eingreift, ist die beabsichtigte Aenderung des gegenwärtigen Eisenbahnfrachttarifschemas. Die große Wichtigkeit derselben wird betreffenden Orts nicht verkannt; man hat die Entscheidung in derselben bis zum Herbst dieses Jahres vertagt, um namentlich den Verkehrsinteressenten Gelegenheit zu geben, ihre Bedenken zu äußern und bezügliche Anträge zu stellen. Zu diesem Zwecke sind die Verhandlungen und Beschlüsse der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten von der königl. Eisenbahndirection zu Berlin im Druck herausgegeben und außerdem hat das Mitglied des Verkehrsausschusses Herr Weidert, Vorstand der Handels- und Gewerbekammer zu München, eine kürzere Zusammenstellung der bezüglichen Berathungen veröffentlicht, die, abgesehen von der gedrängteren Form, auch einige ziffermäßige Beweisführungen enthält, welche in den Protokollen der Verhandlungen nicht wiedergegeben sind.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten haben die königl. Eisenbahndirectionen sog. Eisenbahnconferenzen anberaumt (in Köln hat eine solche bereits stattgefunden, in Frankfurt a. M. wird eine am 26. Mai, in Berlin am 10. Juni stattfinden), in welchen die Frage auf die Tagesordnung gestellt ist, damit den Vertretern der Verkehrsinteressenten der betreffenden Bahnbereiche Gelegenheit gegeben sei, sich zur Sache zu äußern.

Verschiedene Interessentenvereinigungen haben sich schon vorher mit der Frage beschäftigt und Stellung zu derselben genommen, so der deutsche Landwirthschaftsrath, der Centralverband deutscher Industrieller, der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages, der deutsche Spediteurverein u. a. m.

Es will uns aber scheinen, daß das verkehrtreibende Publikum selbst sich bisher noch nicht klar geworden ist über die Tragweite der beabsichtigten Aenderung des Tarifschemas, denn sonst würde man wohl von eingehenderen Aeußerungen sowohl in der Tagespresse als in Eingaben an die Handelskammern ꝛc. hören. Es ist ja leider eine bekannte Thatsache, daß ein großer, wir können wohl sagen der größte Theil der Interessenten, in einer Frage die ihm gebotene Gelegenheit, sich vor der Entscheidung zu äußern, selten benutzt und in der altgewohnten Indolenz ruhig verharrt, bis die vollendete Thatsache da ist, mit der er zu rechnen hat. Wenn es sich dann herausstellt, daß sein specielles Interesse etwa durch Frachterhöhungen geschädigt ist (wir erinnern an die bekannte generelle 20 procentige Tariferhöhung im Jahre 1874), dann lassen die Klagen nicht auf sich warten, es hält aber dann immer sehr schwer, das Vollendete wieder rückgängig zu machen.

Es scheint daher dringend geboten, daß jeder größere Transportinteressent sich die Frage vorlegt, wie er resp. sein Interesse von der geplanten Tarifänderung berührt wird, um danach seine Wünsche und Anträge bei der betreffenden Handelskammer anzubringen. Um eine solche Prüfung dem Publikum zu erleichtern, wollen wir im Folgenden kurz die wesentlichsten Gesichtspunkte, die bei der Aenderung des Tarifschemas in Betracht kommen, darlegen.

Das gegenwärtige Tarifschema, welches nach langen Verhandlungen im Jahre 1877 zu Stande kam, bezweckte eine Einheitlichkeit in den Tarifirungsgrundsätzen der deutschen Eisenbahnen zur Durchführung zu bringen und dem verkehrtreibenden Publikum die Möglichkeit zu gewähren, mittelst einer größeren Uebersichtlichkeit der Tarife sich die Fracht in bestimmten Eisenbahnverkehren für ein bestimmtes Gut herausrechnen zu können, ohne sich ganz allein auf die Angaben des Expeditionsbeamten und auf die nachträglich, früher meist uncontrolirbaren Frachtberechnungen im Frachtbriefe verlassen zu müssen. Dieses Ziel glaubte man durch Adoptirung des folgenden Tarifschemas zu erreichen:

1. Eilgut;
2. Stückgutklasse für alle Güter, welche nicht in Wagenladungen aufgegeben werden;
3. Allgemeine Wagenladungsklassen A^1 und B für alle diejenigen Güter, welche in dem Verzeichnisse der Spezial- und Ausnahmetarife nicht besonders namhaft gemacht sind und welche von dem Versender mit einem Frachtbriefe für einen Wagen als Wagenladungen aufgegeben werden, und zwar Klasse A^1 giltig bei Aufgabe von mindestens 5000 kg pro Wagen, Klasse B bei Aufgabe von mindestens 10 000 kg pro Wagen, resp. Frachtzahlung hierfür;
4. Spezialtarife I, II und III für die in den betreffenden Verzeichnissen speziell benannten Artikel, wenn dieselben in Ladungen von mindestens 10000 kg auf einen Wagen aufgeliefert werden, resp. bei Frachtzahlung für dieses Gewicht. und endlich
5. Klasse A_2 bei Aufgabe von Gütern der Spezialtarife in Mengen von 5000 kg auf einen Wagen.

(Von der zulässigen Erstellung von Ausnahmetarifen wird an dieser Stelle abgesehen).

Am 1. Juli 1877 wurde dieser Reformtarif im Lokalverkehr sämmtlicher deutschen Eisenbahnen eingeführt und ist seitdem auch in allen Verbandsverkehren durchgeführt worden. Das Gütertarifwesen auf den deutschen Eisenbahnen ist seitdem insofern ein einheitliches, als die Tarifvorschriften nebst der Güterklassifikation für alle Bahnen gleich sind. Hinsichtlich der Tarif-Einheitssätze (und auf die Frachtsätze kommt es ja zuletzt doch an) sind die Eisenbahnen zur Zeit berechtigt, die einzelnen Tarifsätze innerhalb der von den Aufsichtsbehörden festgesetzten Maximal-Einheitssätze nach ihrem Ermessen festzustellen. Hieraus erklärt sich denn die aus Konkurrenz- und ähnlichen Rücksichten bestehende Verschiedenheit der zur Berufung kommenden Einheitssätze der einzelnen Bahnen, eine Verschiedenheit aber, die, wie gesagt, in den gezogenen Maximalgrenzen wenigstens nach oben ihre bestimmte Schranke hat.

Für die preußischen Staatsbahnen wurden (siehe Aktenstück Nr. 29, Haus der Abgeordneten, S. 687 vom Jahre 1877) thunlichst im Anschluß an die bisherigen Tarifsätze, bis auf Weiteres folgende Normalsätze festgestellt:

	Tonnen-Kilom. pro Ctr. u. Meile Markpfennige	pro Ctr. u. Meile Markpfennige	pro Ctr. u. Meile Silberpfennige
Stückgut	11	4,125	4,95
Klasse A I	6,5	2,4375	2,925
„ B	6	2,250	2,7
„ A_2	5,5	2,062	2,474
Spezialtarif I	4,45	1,668	2
„ II	3,50	1,312	1,574
„ III	2,66	1,00	1,20

nebst einer Expeditionsgebühr per 100 kg und zwar für die Güter der Stückgutsklasse und Klasse A I, 10 Markpfennige und für die Güter der übrigen Klassen 6 Markpfennige. Für Eilstückgut sollte der doppelte Stückguttklasse, für Eilgut in Wagenladungen der doppelte Frachtsatz der allgemeinen Wagenladungsklassen als Normalfrachtsatz gelten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. Mai. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Deutschland über die Verlängerung des Handelsprovisoriums bis zum 30. Juni 1881 unverändert an. Bezüglich des Veredelungsverkehrs wurde mit 13 gegen 10 Stimmen eine von Isbary beantragte Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, unbeschadet des Grenzverkehrs dafür Sorge zu tragen, daß mit dem 30. Juni 1881 der bisherige Veredelungsverkehr aufgehoben werde.

Konstantinopel, 3. Mai. (Telegramm der „Agence Havas"). Heute wurde von den Vertretern der Großmächte eine zweite Kollektivnote in der montenegrinischen Angelegenheit der Pforte zugestellt. In derselben heißt es, die Antwort der Pforte auf die erste Kollektivnote der Mächte sei nicht befriedigend und in Folge dessen stellten die Vertreter der Mächte im Auftrage ihrer Regierungen an die Pforte das Verlangen, sich binnen kurzer Frist mit „Ja" oder „Nein" darüber zu erklären, ob sie gewillt sei, die in nicht ordnungsmäßiger Weise geräumten Plätze wieder zu besetzen, um dieselben gemäß der abgeschlossenen Konvention an Montenegro zu übergeben.

— 4. Mai. Der Nuntius Vanutelli ist bemüht, eine Versöhnung der antihassunistischen Armenier mit Rom herbeizuführen. Der Patriarch, Hassun, begiebt sich am nächsten Freitag nach Rom.

Washington, 4. Mai. Der Schatzsekretär Sherman hat an den Finanzausschuß des Senates ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Gesetzentwurf bekämpft, wonach die Regierung neben den Ankäufen für den Tilgungsfonds allwöchentlich noch für 5 Millionen Dollars sechsprozentige Obligationen ankaufen soll. Der Schatzsekretär hebt hervor, daß der Ueberschuß aus den Staatseinkünften unzureichend sein würde; der Baarsaldo der Schatzkammer dürfe zu solchem Zwecke nicht verwendet werden. Das gegenwärtige System, Obligationen in dem Maße anzukaufen, wie der Ueberschuß anwachse, halte er für das beste. — Einer der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangenen

---

37] **Die Kinder der Frau von Bland.**

Roman von **E. Vely.**

(Verfasserin von „Die Erbin des Herzens" — „Kämpfe und Ziele" ꝛc.)

(Fortsetzung.)

„Im Arbeitszimmer der gnädigen Frau wartet eine Person, die um eine Unterredung bittet," meldete Suse, welche allein das Recht hatte, bei Frau von Bland jederzeit einzutreten.

Ein Zeichen mit dem Haupte bedeutete die Willigkeit der Dame, die Besucherin zu hören — daß dieselbe ein wenig auf ihr Erscheinen zu warten hatte, war herkömmlich.

„Sie stimmen mir heute nicht bei, Franz, — wenn die Winterabende kommen, reden wir mehr darüber."

„Dann" — er stockte doch, „dann werde ich in dem rheinischen Städtchen zurückdenken an den sonnenbeglänzten Garten, an das Haus, wo ich so heimisch sein durfte —"

Frau Levine ließ ihn nicht aussprechen.

„Mein junger Freund, Sie haben mir eines Tags gesagt, daß ich über Sie gekommen sei, wie das Schicksal — gut, ich bin's für Sie! Fügen Sie sich, ich will es ferner sein."

Er beugte sich über ihre Hand, Thränen glänzten in seinen Augen.

„Keine Emotionen," sagte die Herrin mit zurückwehenden Mienen. Ihn hatte es doch übermannt — bleiben sollte er, nicht aus Renatens Nähe verbannt sein! Und doch hatte er sich hundertmal hinweggewünscht in die Einsamkeit. Wenn er ihren Schatten nur beschwören konnte, das war weniger sündig.

„Nein, keine Emotionen, mein junger Freund. Und lassen Sie mich die heitere Novelle bald vollendet sehen."

„Ich erwarte Winfried," entgegnete er, „ich habe eine technische Frage zu lösen vor den Winterarbeiten."

„Winfried von Bland werden Sie vergebens hier wieder suchen — er hat sich von seiner Mutter gewandt — und es wird vergessen sein, daß ich einst einen Sohn hatte, welcher diesen Namen trug."

Die Frage erstarb dem jungen Manne auf den Lippen, als er Frau von Blands Antlitz sah — und sie wollte auch keine an ihr Ohr klingen lassen, sie neigte das Haupt leicht grüßend und ging hinaus.

„Welch eine Frau," murmelte Franz, „ich verstehe sie nicht warum Kälte und Härte gegen den Sohn und dies übermenschliche Mitleid für mich?" —

Mira schaute sich in dem kleinen, getäfelten Gemach um, es war düster und gegen jeden Sonnenstrahl abgeschlossen durch seine Lage — draußen glühte das Abendroth, hier war's frostig und die müden Augen vermochten erst nach und nach die Gegenstände zu erkennen. Den mächtigen Schreibtisch, dessen Füße Löwenklauen bildeten, die hochlehnigen Eichenstühle, den eisernen Geldschrank, die Stöße und Bündel Papiere — es sah hier so ernst aus, wie in dem Arbeitszimmer eines Geschäftsmannes. Nur drüben in der Ecke der kleine Hausaltar mit dem Christusbilde aus schwarzem Ebenholz redete fremd in das „Geschäftliche" hinein.

Das Kind, welches Mira auf dem Arm trug, blickte mit den großen schwarzen Augen der Mutter umher und stieß dann und wann einen lustig krähenden Ton aus.

Draußen näherte es sich der Thür — hastig preßte Mira das bewegliche Bündel fester in ihre Arme. „Für Dich — für Dich!" murmelte sie. Sie fürchtete sich vor der Frau, welcher sie nun gleich gegenüber stehen sollte. hatte sie doch stets, wenn sie dieselbe früher im geschlossenen Wagen an sich vorüberfahren sah, in ihren grauen Gewändern, die im Sonnenschein blanke Lichter hatten, ein banges Gefühl gehabt — umsomehr heute.

Und doch! sie war ja die Wohlthäterin der Armen und gesegnet und gepriesen, weit und breit — und seine Mutter!

„Muth, Muth!"

Frau von Bland stand im Gemach, vom Trauerkleid mit gewaltiger Schleppe umflossen, Mira erinnerte sich, daß sie auch die düstere Farbe trug — das ließ sie den Kopf heben.

„Sie wünschen?" fragte die Dame, sich gegen den Schreibtisch lehnend.

„Ich komme, um zu bitten!" Mira hatte sich unzählige Male auf dem weiten Herwege die Worte wiederholt, welche sie als Anrede gebrauchen wollte, sie waren weich und demüthig gewesen. Hier, dem strengen, bewegungslosen Gesicht gegenüber, waren sie vergessen.

„Ihr Name?"

„Mira Winter — Winter hieß meine Mutter, sie war eine Verlassene." — Wie ich! schrie es in ihrem Herzen, aber sie zwang es zur Ruhe.

„Kamen Sie um dieser Mutter willen?" fragte Frau Levine.

Mira sah sie überrascht, verlegen an. Sie hatte gedacht, mit der Nennung ihres Namens sei es genug der Andeutung für die reiche Frau gewesen. Sie wußte, man hatte in der Stadt über Egons Neigung zu der hübschen Choristin gesprochen, sollte diese Frau allein nichts davon gehört haben?

„Meine Mutter starb, als ich eben vierzehn Jahr alt war — und ich war allein!"

Die Dame ließ sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0001

Depesche aus Panama zufolge hat die chilenische Flotte Callao bereits am 22. April bombardirt und daselbst großen Schaden angerichtet. Die Chilenen bedrohen Lima, woselbst ein großer Nothstand herrschen soll. Die chilenische Armee befindet sich auf dem Marsche nach Sama (Provinz Arequipa).

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Dem „Neuen Wiener Tageblatt" wird aus Berlin vom 3. Mai telegraphirt: Aehnliche Projekte, wie bezüglich Hamburgs, bestehen auch in Betreff der anderen Hanfestädte. Preußen wird beantragen, auch Bremerhaven und Geestemünde dem Zollvereine einzuverleiben.

Aus Paris vom 4. d. M. wird gemeldet: Die Interpellation Lamy gleicht viel Lärmen um nichts. Die rein juristischen Ausführungen Lamy's waren voll jesuitischer Sophisterei und blieben eindrucklos unter der wuchtigen Republik des Justizministers. Die Bonapartisten stimmten gegen die Regierung und die Dekrete, trotz des Briefes des Prinzen Napoleon. Das Interesse und die Bedeutung der Dekrete liegen eben auf dem Gebiete der politischen Opportunität und nicht in ihrer bestreitbaren Legalität. — Die parlamentarische Krisis in Italien wird in Paris mit Interesse verfolgt. Die republikanischen Blätter formuliren lebhafte Wünsche für den Sieg Cairoli's und der demokratischen Linken bei den Neuwahlen, indem sie hervorheben, daß die Liberalen Italiens von ihren preußischen Illusionen zurückgekommen und nach einigen Abirrungen zur deutschen Freundschaft, heute den Aspirationen des republikanischen Frankreichs wieder sympathisch seien. Uebrigens kritisirt man mahnend den jede gedeihliche politische Aktion unmöglich machenden Regionalismus der Linken und ihrer einzelnen Führer.

Der „Nationalzeitung" wird aus Petersburg gemeldet, daß General Ramberg ein Schreiben des Kaisers Franz Josef an den Zaren überbrachte. Der Einfluß des Zaren auf die Gestaltung der auswärtigen Politik sei definitiv wieder hergestellt; diese Wendung sei in Wien und Berlin bekannt und daher die Entsendung des österreichischen Generals nach Petersburg.

Aus Ragusa vom 3. Mai wird geschrieben: Sechstausend Montenegriner sind nach Podgoritza abgegangen, um das Vordringen der bei Tusi konzentrirten Albanesen gegen Podgoritza zu verhindern.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Maurer August Köhler zu Linthardt im Kreise Lüben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Geheimen Regierungsund vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Johann Stauder zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen.

— Der Kaiser setzt, wie man aus Wiesbaden erfährt, den Kurgebrauch mit bestem Erfolg fort und erledigt täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. — Wie fast alljährlich zur Zeit des Frühlingsaufenthalts des Kaisers ist auch diesmal wieder Graf Fritz Eulenburg, der frühere Minister des Innern, in Wiesbaden eingetroffen.

— Aus Darmstadt, 4. Mai wird gemeldet: Der Großherzog und die Prinzessinnen Victoria und Elisabeth sind, einer Einladung des Kaisers zur heutigen Tafel folgend, heute Mittag nach Wiesbaden abgereist. Die beiden Prinzessinnen werden sich nächsten Sonntag zu längerem Aufenthalte nach England begeben.

— Beim Diner in der russischen Botschaft am Montag brachte der Fürst Hohenlohe, derzeitiger Leiter des Auswärtigen Amtes, den Trinkspruch auf Kaiser Alexander aus; Herr von Sabouroff erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Die wiederhergestellten guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bildeten den Hauptgegenstand der animirten Unterhaltung. Fürst Bismarck, der bis zur letzten Minute gewillt war, am Diner Theil zu nehmen, mußte seiner Gesundheit wegen in letzter Minute absagen lassen.

— In einer Unterhaltung mit Abgeordneten soll der Reichskanzler erklärt haben, er stehe dem Monopol sehr kühl gegenüber; dasselbe werde aber zu gegebener Zeit wie ein Verhängniß hereinbrechen. Er sei früher für das Rohtabakmonopol gewesen, habe aber die technischen Kräfte zur Ausarbeitung des Projects nicht gefunden.

— Wie der „B. B.-C." vernimmt, ist eine Reihe von Spanischen Ordensverleihungen in diesen Tagen erfolgt und zwar an die Mitglieder des Comités für die Ueberschwemmten von Murcia. Mit dem „Königlichen und ausgezeichneten Orden Karl III." — so lautet wörtlich der Titel des im Jahre 1771 gestifteten Ordens — sind decorirt worden die Herren Dernburg (Chef-Redacteur der National-Zeitung), Kletke (Chef-Redacteur der Vossischen Zeitung), Gumbinner (Parlaments-Correspondent der Kölnischen Zeitung), Paul Lindau und der Spanische General-Consul Eugen Landau.

— Der Schluß des Reichstages ist nunmehr für den 11. l. M. in Aussicht genommen, nachdem in einer Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Reichstages, Grafen v. Arnim-Boitzenburg, die Geschäftslage des Reichstages den Gegenstand der Besprechungen gebildet hatte.

— In Sachen ihrer Beziehungen zur „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank in Hamburg eine Erklärung, welche dies Geldinstitut von dem Verdacht zu reinigen sucht, als ob es etwa selber directen Antheil an den gehässigen Angriffen des genannten Blattes auf die Interessen Hamburgs habe, während doch die Actionäre nur zu wissen wünschten, ob es zulässig sei, diese Angriffe auch fernerhin noch mit Hamburger Gelde zu subventioniren. Die sonderbare Erklärung schließt mit den Worten:

„Die Norddeutsche Bank in Hamburg hat als Actionär dieser Gesellschaft eine directe Verfügung über die Zeitung und deren Tendenz überhaupt nicht und auch indirect nur einen beschränkten Einfluß auf dieselbe, da ihr Actienbesitz ihr nicht die entscheidende Stimme bei den Beschlüssen der Gesellschaft giebt. Es hat die Norddeutsche Bank jedoch den ihr zu Gebote stehenden Einfluß bereits früher und auch noch neuerdings stets dahin geltend zu machen gesucht, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sich einer den Hamburgischen Interessen feindlichen Tendenz zu enthalten habe. Wenn dieses Ziel zum Bedauern des Verwaltungsrathes nicht in gewünschter Weise erreicht worden ist, so sind lediglich die erwähnten Verhältnisse daran Schuld."

— Heute Morgen wurde der fertig gestellte Platz der Mastvieh-Ausstellung dem Comité seitens des Herrn Stadtbaurathes Blankenstein übergeben. Zu der Ausstellung, welche am Mittwoch um 9 Uhr eröffnet wird, ist heute bereits eine große Zahl der angemeldeten Thiere eingetroffen. Mit unglaublicher Geschwindigkeit führte die Verbindungsbahn einen Transport nach dem andern ein; die Thiere wurden in den sehr schön eingerichteten Ställen untergebracht. Das Mastvieh zeichnet sich aus durch die Ebenmäßigkeit des Körperbaues, durch die Schwere seines Gewichts, aber auch durch außerordentliche Fettigkeit, wie solche nur durch eine vollendete Vollmast erreicht werden kann. Die Thiere gehören den verschiedensten Stämmen und Rassen an, welche zwar in ganz Deutschland, aber besonders in den Provinzen Preußen, Posen, Schlesien und Brandenburg gezüchtet werden. Herr Rasch-Düderode wird ein Riesenschwein von 1000 Pfund Gewicht ausstellen. Von verschiedenen Grundbesitzern werden Rinder von 3000 Pfund Gewicht ausgestellt werden.

— Die kirchliche Frage scheint gegenwärtig wieder in das Stadium des Abwartens gekommen zu sein. Die Staatsregierung beharrt wenigstens auf ihrem Entschluß, erst dann zu wirklichen Konzessionen sich zu verstehen, wenn die Genehmigung der Kurie, einen beide Theile möglichst befriedigenden Abschluß des Kulturkampfes herbeizuführen, sich thatsächlich und handgreiflich manifestirt. Dies ist aber bis jetzt durchaus nicht der Fall. Alle Friedensversicherungen des Papstes, so ehrlich gemeint sie auch sein mögen, haben bis jetzt nur einen rein theoretischen Werth, da sie nicht in das Praktische übersetzt sind. Die preußische Regierung entbehrt bis zur Stunde noch jedes amtlichen Beweises, daß der Papst einlenken will. Den Brief des Papstes an den Erzbischof Melchers kann die Regierung nicht als ein amtliches Aktenstück ansehen, sondern nur als ein Schreiben von einer Privatperson. Seit dem Bekanntwerden jenes Briefes, also seit einem Vierteljahre, ist auch noch nicht ein einziger Fall eingetreten, daß einem preußischen Oberpräsidenten die gesetzliche Anzeige der Anstellung eines katholischen Geistlichen gemacht worden wäre. Der römische Klerus hat also bis jetzt nicht nachgegeben. Unter solchen Umständen ist kaum anzunehmen, daß der Landtag in seiner Nachsession sich noch mit einer Milderung der Maigesetze wird befassen können; denn erst erwartet die Regierung thatsächliche Beweise der Friedfertigkeit des Klerus, ehe sie auf eine solche Aenderung der Gesetzgebung eingehen kann.

— Aus Anlaß der internationalen Fischerei-Ausstellung hat der Vorstand des Fischerei-Vereins eine Kommission zur Prüfung der Frage wegen Hebung des Seefischfanges eingesetzt. Die Kommission besteht aus dem Geh. Rechnungsrath Fastenau vom landwirthschaftlichen Ministerium als Vorsitzender, dem Abgeordneten v. Bunsen, den Herren Danziger (Emden) und v. Freeden (Bonn), sowie einem noch zu bezeichnenden Vertreter der Emder Heringsfischerei-Gesellschaft.

— Ueberall, wo es noch nicht geschehen ist, soll darauf gesehen werden, daß die Vorschrift wegen der Uniformirung der Gerichtsvollzieher vollständig ausgeführt werde.

— S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lt. v. Schuckmann I, hat am 11. März c. Chefoo verlassen und traf am 13. März c. in Tientsin ein. — S. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Becks, ist am 18. März c. in Shanghai und S. M. Glattdeckskorvette „Luise", 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Schering, am 23. März c. ebendaselbst eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

(45 Sitzung vom 4. Mai.)

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der revidirten Elbschifffahrtsakte vom 7. März d. J.

Abg. Delbrück wies auf die Bestimmung des Art. 4 hin: „Die Zollpflichtigkeit der Waaren tritt beim Ueberschreiten der Zollgrenze auf der Elbe in gleicher Weise ein, wie beim Ueberschreiten der Zollgrenze auf dem Lande". Diese Vorschrift ermögliche es, die Zollgrenze auf der Unterelbe weit unterhalb Hamburgs zu ziehen, so daß der gesammte für Harburg, Altona, Hamburg zc. bestimmte Seeverkehr, der meist an das Einreiten der Fluth gebunden sei und sich deshalb zu bestimmten Stunden erheblich häufe, an einer bestimmten Stelle der Zollbehandlung unterliegen und dadurch außerordentlich erschwert werden würde. Mit Rücksicht auf dieses Bedenken empfehle er die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Staatssekretär Hofmann bestritt, daß ein sachliches Bedenken gegen die erwähnte Bestimmung vorliege, da die Zollgrenze auf der Elbe nach Oesterreich hin bei Schandau und auf der Unterelbe oberhalb Hamburgs gezogen sei. Gegen eine kommissarische Berathung habe die Regierung nichts einzuwenden, wenn nur das Zustandekommen der Vorlage in dieser Session dadurch nicht gefährdet werde.

Unter der gleichen Voraussetzung erklärte auch der Frhr. von Minnigerode im Namen der konservativen Partei seine Zustimmung zu dem Antrage Delbrück der hierauf einstimmig angenommen wurde. Es folgt die Berathung des Uebereinkommens mit Belgien wegen provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen.

Geheimer Rath Philippsborn empfahl die Annahme der Vorlage, die nur den Zweck habe, den status quo bis zum 30. Juni 1881 provisorisch aufrecht zu erhalten, in der Hoffnung, inzwischen zu einem Definitivum zu gelangen.

Abgeordneter Majunke bedauerte, daß die Reichsregierung der Volksvertretung von dem Abschluß derartiger Verträge nicht früher Kenntniß gebe. In Belgien sei dies geschehen, während er selbst auf eine frühere Anfrage eine ganz unbestimmte Antwort von Regierungstische erhalten habe.

Geh. Rath Philippsborn erwiderte, daß zur Zeit jener Anfrage der Abschluß des Vertrages noch nicht gesichert war. Die Vorlage wurde hierauf ebenso wie die Gesetzentwürfe, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina, sowie in Aegypten genehmigt.

An die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1878/79, welche ein Defizit von 6 Millionen ergiebt, knüpfte Abg. Frhr. v. Minnigerode eine Kritik der liberalen Finanzwirthschaft, der er die Schuld für dieses Defizit zuschob.

Die Abgg. Richter und Rickert wiesen diese Anklage entschieden zurück und wiesen darauf hin, daß es nur der Sparsamkeit der liberalen Partei zu danken sei, daß während der letzten Jahre dem Lande 84 Millionen neuer Steuern erspart geblieben seien. Das Haus ertheilte demnächst auf Grund des vorliegenden Berichtes der Regierung vorbehaltlich der Rechnungslegung Decharge. Den letzten Gegenstand bildete die dritte Lesung des Sozialistengesetzes.

Abg. Liebknecht erinnerte das Haus daran, daß das Sozialistengesetz nur auf Grund des Nöblinglschen Attentats zu Stande gekommen sei, und doch sei durch das Zeugniß des Arztes über die Aeußerungen Nöblings's unzweifelhaft festgestellt worden, daß die Behauptung, der letztere habe mit der Sozialdemokratie in Verbindung gestanden, eine Verläumdung sei. Der Redner ging sodann auf die Ausführung des Sozialistengesetzes näher ein, und sucht an der Hand einer Reihe von Spezialfällen nachzuweisen, daß man dem Gesetz eine weit über die Absicht des Gesetzgebers selbst hinausgehende Auslegung gegeben habe und nur von der Tendenz geleitet worden sei, die Sozialdemokratie mit allen Mitteln der Gewalt zu unterdrücken. Trotzdem sei, wie die letzte Wahl in Hamburg, der Erfolg gleich Null gewesen. Wenn an anderen Orten, wie z. B. in Berlin, die Zahl der sozialdemokratischen Wahlstimmen geringer geworden sei, so liege der Grund nur darin, daß man es in weiten Kreisen überhaupt für zwecklos halte, auf dem Wege der gesetzlichen Agitation eine Besserung der bestehenden Zustände zu erwarten. Ebenso wie der Reichskanzler leide die ganze Reichsregierung und der Reichstag an Nervosität. Man fürchte sich vor Ausschreitungen, an die die Sozialdemokratie niemals gedacht, während man die Agitation des Hofpredigers Stöcker, der durch seine Judenhatz die Bevölkerungsklassen in der schlimmsten Weise gegen einander aufrege, ruhig geschehen lasse. Ein Mitglied des Reichstages habe sogar heimlich den Vortrag eines Sozialdemokraten stenographiren lassen und ihn auf Grund des Stenogramms sodann wegen angeblicher Majestätsbeleidigung denunzirt.

Der Präsident hielt einen solchen Vorwurf gegen ein ungenanntes Mitglied des Reichstages nicht für zulässig.

Der Abg. Liebknecht bezeichnete hierauf den Abg. Heyl aus Worms als die von ihm ins Auge gefaßte Person.

Der Präsident glaubte dem Genannten weitere Reklamationen überlassen zu müssen.

Abg. Freiherr von Heereman erklärte, daß das Centrum aus denselben Gründen, aus denen es früher gegen das Sozialistengesetz selbst gestimmt habe, heute gegen dessen Verlängerung stimmen werde. Nur durch die Befestigung des Glaubens und durch den Einfluß der Kirche, nicht aber durch Gewaltmaßregeln sei die Sozialdemokratie zu überwinden. Wolle man dieses Ziel erreichen, so möge man den Kulturkampf beenden.

Abg. Dr. Günther (Nürnberg) spricht Namens der Fortschrittspartei gegen das Gesetz. Dasselbe würde dem Volke eine Tarnkappe und eine Schlafkappe überwerfen. Er würde übrigens für das Gesetz stimmen, wenn dasselbe auf die Stöcker'schen Ausschreitungen angewendet würde.

Abg. Heyl stellt persönlich die auf ihn bezüglichen Anführungen des Abg. Liebknecht richtig. Er habe einen seiner Angestellten in eine Sozialisten-Versammlung geschickt, in welcher ein Vortrag über Attentate gehalten wurde. Derselbe sei dann, als das Strafverfahren eröffnet wurde, als Zeuge vernommen worden.

Abg. Graf Ballestrem hält das Gesetz zwar für ein ungeschicktes, einseitiges, aber kein verwerfliches oder sündhaftes. Er habe zu wählen zwischen einer größern und kleinern Gefahr. Er habe sich gesagt, daß möglicherweise von seiner Stimme die Annahme oder Ablehnung des Gesetzes abhängen könnte und er sei dazu gekommen, mit einigen seiner Freunde seine Stimme für die Vorlage abzugeben. Die Generaldiscussion wird geschlossen.

Zu § 4 spricht Abg. Hasselmann, welcher glaubt, daß durch dieses Gesetz das Volk zur Republik getrieben würde. Da er sagt, daß es die deutschen Arbeiter ebenso machen würden, wie die russischen und französischen (in den Tuilerien), wird er von dem Vicepräsidenten Freiherrn von Franckenstein zur Ordnung gerufen. Die Discussion wird geschlossen und der § mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) beantragt, in § 2 statt der Jahreszahl „1884" zu setzen: „1882".

Der Minister des Innern Preußens Graf zu Eulenburg bittet um Ablehnung des Antrages. Er giebt zu, daß der Brief des Dr. Lewin identisch sein könnte mit einem der Polizei erstatteten Berichte. Derselbe beweise aber weder etwas für noch gegen, da er lediglich über den Zustand des Nobiling an einem bestimmten Tage spreche. — Hierauf wird der Antrag abgelehnt, das Gesetz in § 2 unverändert angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz ist eine namentliche; dieselbe ergiebt die Annahme mit 191 gegen 94 Stimmen, also mit 97 Stimmen Mehrheit angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr (Gewerbeordnungs-Anträge und Petitionen, Antrag betreffend die Beschlußfähigkeit Petitionen betreffend Vivisection und Kurpfuscherei), Schluß 5¼ Uhr.

Lokales.

Halle, den 5. Mai.

Gestern wurde in der Saalschloßbrauerei des Hrn. Wilhelm Rauchfuß zum ersten Male der von den Herren Siemens u. Halske in Berlin aufgestellte elektrische Leuchtapparat in Thätigkeit gesetzt. Nachmittags fanden sich die speziell zu dieser Feier geladenen Herren Professoren, Officiere, Großindustriellen, Studirenden zc. in großer Menge ein und wurden von Herrn Rauchfuß und seinen Geschäftsführer Herrn Müller auf das Freundlichste bewillkommt. Die Geladenen nahmen die prachtvoll hergerichteten Gartenanlagen, den großen Saal mit der wirklich großartigen Blumenaufstellung, die Maschine des Apparats in Augenschein, bei welcher Gelegenheit der Vertreter von Siemens u. Halske, Hr. Ingenier Buffleb die nöthigen Erklärungen abgab. Abends 7 Uhr nahm das Concert, ausgeführt von dem gesammten Stadtmusikchor, seinen Anfang; kurz vor ½9 Uhr wurden die im Garten aufgestellten gewöhnlichen Lampen angezündet, um den Contrast zu zeigen, der sich als ein überraschend großartiger herausstellte, als nun ½9 Uhr das Anzünden der 10 im Garten vertheilten und der 2 im Saale befindlichen Lampen des Apparates erfolgte. Um 10 Uhr verlöschten die Lampen und wurde nunmehr das große Licht auf der Plattform des mittleren Brauereigebäudes angezündet, um den Heimkehrenden zu leuchten. Dieses Licht hat eine Lichtstärke, die der von 10000 brennenden Kerzen gleichkommt. Das außen harrende Publikum ließ sich beim Anzünden der Lampen von den Thörstehern nicht mehr zurückhalten, dieselben wurden bei Seite gedrängt und nun strömte die unabsehbare Menge in den Garten, um auch Theil an der allgemeinen Bewunderung zu nehmen. Es soll bei dieser Gele-

Kleinere Mittheilungen.

[Ueber die Ceremonie der Trauung] der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem praktischen Arzt Dr. Willim, welche am 1. d. in Karlsruhe in Oberschlesien stattgefunden hat und über einen charakteristischen Zug weiblicher Größe auf Seiten der fürstlichen Braut bei derselben erhält die „Trib." die nachstehende Meldung: Unmittelbar nach dem Civilact (11 Uhr) fuhren die Herrschaften zur Kirche. Die Braut wurde von dem Herzog Nicolaus von Württemberg, Gouverneur in Krakau, zum Altar geführt, der Bräutigam von den beiden Herzoginnen-Wittwen (Mutter und Großmutter). Vor der Kirche war eine Ehrenpforte errichtet, die die Worte „der Herr segne Euch" trug. Diesen Spruch wählte der dortige Hofprediger Suchier zum Thema seiner Rede, in welcher er u. A. den Bräutigam auch ermahnte, er möge seine hohe Braut für ewig fest in sein Herz schließen, sie habe um seinetwillen Vieles aufgegeben, auf Vieles verzichtet zc., sie werde ihm nicht allein von Hause, sie werde ihm von einem ganzen Herzogthum (!) gegeben zc. Diese Worte müssen die Veranlassung gewesen sein, daß die hohe Braut unmittelbar nach dem gesprochenen „Ja" mit lauter Stimme erklärte: „ich füge hinzu, daß ich Nichts aufgegeben habe, woran mein Herz hing, und daß ich beneidenswerth glücklich bin." Dieser Beisatz zu dem bedeutungsvollen „Ja" brachte den Herrn Hofprediger wohl ein wenig außer Fassung, — erst nach Minuten schritt er zur Ceremonie des Ringewechsels. Zur Festtafel waren der Amtsrichter und der Standesbeamte zugezogen. Bald nach Anthebung derselben trat das junge, glückliche Ehepaar seine Hochzeitsreise nach Wien und nach weiter gelegenen südlichen Gefilden an.

eh [Prinz Heinrich und die japanische Presse]. In Japan sieht die junge Tages-Presse unter strenger Ueberwachung. Wegen des Vorfalls, der sich während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen auf Japan zutrug, sind eine Reihe von Redacteuren wegen einer für den Prinzen beleidigenden Darstellung des Hergangs zu erheblichen Strafen verurtheilt worden. Herr Matsouheira, Redacteur des Journals von Osaka wurde zu 1600 Mark Geldstrafe verurtheilt. Herr Matseui, Redacteur des „Osaka Nippo" erhielt fünf Monate Gefängniß und 700 Mark Geldstrafe. Die Zeitungen „Choya Chimbun", „Akebono Chimbun" und „Dosokon Sodan" wurden wegen ungenauer Darstellung des Vorgangs inkpendirt. Man verlangt in Japan von den Zeitungen strengste und gewissenhafteste Darstellung der Vorgänge, über welche sie referiren. Im übrigen zeigt der Vorfall, daß der Deutsche wieder im Ausland zu Ansehen gelangt ist. Acht Polizeibeamte wurden von der japanischen Regierung wegen ihres Verhaltens gegen den Prinzen Heinrich ihres Dienstes enthoben.

— eh. (Zwei Morde.) Das Beispiel von Marie Bière, die ihrem ungetreuen Liebhaber Herrn Gentien zwei Revolverkugeln in den Leib jagte, hat unterdessen bereits wiederholte Nachahmung gefunden. In Moskau hat eine junge Dame ihren ungetreuen Geliebten mit einem Revolverschuß getödtet und neuerdings wird wieder ein solcher Fall aus Frankreich berichtet. Herr Picard, praktischer Arzt zu Moulins (Aisne) hatte seine Studien auf Kosten einer jungen Dame gemacht, welcher er die Ehe versprochen hatte. Seine Geliebte wurde Mutter, allein als Picard sein Ziel erreicht hatte, wandte er sich einer Anderen zu. In diesen Tagen sollte die Hochzeit gefeiert werden. Von glühendem Haß erfüllt, lauerte ihm Helene Dumaire auf, umarmte ihn, unter dem Vorwand, von ihm Abschied nehmen zu wollen, und schoß ihm während der Umarmung, in der Gegend der Schläfe eine Revolverkugel in den Kopf. Ohnmächtig sank man die Unglückliche auf dem entseelten Körper des Opfers ihrer Rache.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0002

genheit den prachtvollen Anlagen mancher Schaden zugefügt worden sein. Wir bemerken noch, daß im großen Saale inmitten der ausgestellten Blumen zwei große, reich geschnitzte Stückfässer aufgelegt waren, aus welchen das Produkt der Saalschloßbrauerei unentgeltlich verzapft wurde, das Getränk war ein ausgezeichnetes und wurde demselben denn auch in reichem Maße zugesprochen. Einen die technische Seite der Anlage beleuchtenden Bericht bringen wir in einer Beilage.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ℛ Merseburg. Wie seit einer langen Reihe von Jahren üblich, wird auch in diesem Jahre am dritten Pfingsttage ein großes Orgelconcert (das 28. der Zahl nach) im hiesigen Dome stattfinden, wozu bereits von Seiten des Concertgebers, Herrn Domorganist Schumann, umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Mitwirkende dabei sind sicherm Vernehmen nach außer dem hiesigen Schumann'schen Gesangvereine die Damen Fräulein Agnes Schöler aus Weimar (Alt), Fräulein Clara Hoppe von hier (Sopran) und die Herren Julius Klengel aus Leipzig (Cello) und Organist Zehler aus Halle (Orgel). Herr Domorganist Schumann, der ja überhaupt das öffentliche musikalische Leben unserer Stadt mit allseitig anerkannter, seltener Tüchtigkeit seit Jahren schon leitet, hat bereits durch die beiden letzten Pfingstconcerte hinlänglich bewiesen, wie sehr es ihm darum zu thun ist, diese Concerte auf die früher von ihnen innegehabte Höhe zurückzuführen. und dürften daher die Besucher des kommenden Concertes zuversichtlich einen hohen Kunstgenuß von demselben erwarten. Bei dieser Gelegenheit dürfte es wohl auch erwähnenswerth erscheinen, was der oben genannte Gesangverein in der letzten Saison den hiesigen Musikfreunden an Kunstgenüssen geboten hat: 1. Todtenfest-Aufführung: Requiem von Mozart resp. Arie aus „Messias" von Händel, 2. Quartettabend der Herren Röntgen, Haubold, Thümer, Pfitzner und Schröder aus Leipzig (G-moll-Quintett von Mozart und C-dur-Quartett von Beethoven), 2. Egmont-Ouverture und „Herbst und Winter" aus den Jahreszeiten von Haydn, 4. und 5. Zwei Beethoven-Concerte durch die Herren Reinecke und Schradiek aus Leipzig, 6. B-dur-Sinfonie von Beethoven, Violin-Concert von Mendelssohn und die „Walpurgisnacht" von Mendelssohn. — Auch in unserer Stadt hat man jetzt, wie an andern Orten bereits geschehen, den Anfang mit einer „Kirchensteuer" gemacht, insofern der Kirchenrath der Gemeinde St. Maximi im Einverständniß mit der Gemeindevertretung und mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten den Beschluß gefaßt hat, vom 1. April cr. ab die etatsmäßigen Ausgaben der Kirchenkasse durch eine Kirchensteuer zu decken. Für das laufende Jahr ist dieselbe auf 10 pCt. von der Einkommen- und Klassensteuer festgesetzt worden, wobei jedoch die erste Stufe der Klassensteuer von der neuen Steuer befreit bleibt.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Teplitz, 3. Mai. (L. T.) Bei der heute abgehaltenen neunten ordentlichen Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn waren 10 960 Stammaktien und 3414 Prioritätsaktien mit 617 Stimmen vertreten. Der Jahresbericht pro 1879 wurde genehmigt und beschlossen, den Betriebsnettoertrag von 189 877 fl. zu den nöthigen Erweiterungsbauten und Nachschaffungen zu verwenden. In den Verwaltungsrath wurden wiedergewählt, beziehungsweise neugewählt die Herren: Emil Holländer, Moritz Sulzbach und Dr. Ludwig Lichtenstein.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. Mai. Landweizen 207—219 M, Rauhweizen 202—210 M, Roggen 172—185 M, Chevaliergerste 180—192 M, Landgerste 176—183 M, Hafer 153—162 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 4. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 61,80—62,30 M.

Berlin, d. 4. Mai. Weizen loco wenig Frage, Termine still, gekünd. 30,000 Ctnr. Kündigungspreis 219,5 M bez. Loco 200—228 M nach Qualität gefordert, abgelaufene Kündigungsscheine 218—217 M verk., pr. diesen Monat 220—219 M bez., Mai/Juni 217—219—218 M bez., Juni/Juli 211—210,5 M bez., Juli/Aug. — M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. — M bez. Oct./Nov. — M bez. — Roggen loco geschäftslos, Termine matter, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 174 M bez. Loco 168—178 M nach Qualität gefordert, russ. — M bez., inländ. — M bez., pr. diesen Monat 174—174,5—174 M bez., Mai/Juni 168—168,25—168 M bez., Juni/Juli 162,5—162—162,25 M bez., Juli/Aug. 154,5 M bez. Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 152,5—152,75 M bez. — Gerste matt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—203 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 146—167 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 146 M bez., Mai-Juni u. Juni/Juli 145,5 M bez., Juli/Aug. 143,5 M nom., Aug.-Sept. — M bez., Sept./Oct. 140,5 M bez. — Mais loco matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. Loco 135—138 M nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 172—200 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—171 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez. Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl matt, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 53 M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 52 M pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 53,5—53—53,5 M bez., Juni/Juli 53,4 M bez., Juli-Aug. — M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 55,7 M bez., Oct./Nov. — M bez., Nov./Dec. — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus anfangs matt, schließt fester, gekünd. 110,000 Liter, Kündigungspreis 62,4 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 %. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 62—62,5—62,4 M bez., Juni/Juli 62,8—63 M bez. Juli/Aug. u. Aug./Sept. 63,2—63,6—63,5 M bez., Sept. — M bez., Sept./Oct. 58,2—58,4—58,3 M bez., Oct./Nov. — M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 62,5 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—26,00. Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 23,70—23,80 M bez., Mai-Juni 23,50—23,60 M bez., Juni/Juli 23,30—23,50—23,45 M bez., Juli/Aug. 22,75—22,80—22,75 M bez., Aug./Septbr. — M bez., Sept./Oct. 22,30 M bez.

Leipziger Produktenbörse d. 4. Mai. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 220—229 M bz.; still. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 180—187 M bz., fremder nominell; fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—190 M bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 152—156 M bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 150—155 M bz., amerikanischer 142—145 M bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco ohne Geschäft Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 M Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 53 M bz. u. Bf., pr. Mai/Juni 53 M Bf.; ruhig. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 62,20 M Gd.; höher.

Breslau, d. 4. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai/Juni 61,00 bez., Aug./Sept. 62,00 bez. Sept./Oct 56,50 bez. — Weizen pr. Mai 215,00 bez. — Roggen pr. Mai 166,50 bez., Mai/Juni 166,50 bez. Sept./Oct. 153,00 bez. — Rüböl pr. Mai-Juni 52,50 bez., Juni/Juli 53,25 bez., Sept./Octbr. 54,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 4. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 209,00 bez., Herbst 196,00 bez. — Roggen pr. Mai/Juni 164,00 bez., Herbst 149,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai/Juni 52,50 bez., Herbst 55,75 bez. — Spiritus loco 61,90 bez. Mai/Juni 61,90 bez., Juli/Aug. 62,70 bez.

Hamburg, d. 4. Mai. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen pr. Mai 203 Br., 202 G., pr. Sept./Oct. 196 Br., 195 G. Roggen pr. Mai 159 Br., 158 G., pr. Sept./Octbr. 146 Br., 145 G. Hafer fest. Gerste flau. Rüböl flau, loco 52 1/2, pr Octbr. 56 Spiritus ruhig, pr. Mai 51 1/4 Br., Juni/Juli 51 1/4 Br., Juli/Aug 51 1/4 Br., Aug./Septbr. 51 1/2 Br. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, d. 4. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 3/4, Juli-August-Lieferung 5 25/32, September-October-Lieferung 6 3/4 d.

Petroleum. Berlin d. 4 Mai. Loco 23,5 M bz., pr. Mai 23,2 M bz. — Hamburg: Still, Standard white loco 7,90 Bf., 6,90 Gd., pr. Mai 6,90 Gd., pr. August/Decbr. 7,80 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,05, pr. Juni 7,15, pr. Juli 7,30, pr. Aug./Decbr. 7,70. Alles Brief. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 1/2 bz. 17 3/4 Bf., pr. Juni 17 3/4 Bf., pr. September 19 1/4 Bf., pr. September/December 19 1/2 Bf. Ruhig. — New-York (d. 3. Mai): Petroleum in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum 6 5/8, do. Pipe line Certificats — D. 73 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 1/2 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 5. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,06 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 4. Mai 1,17 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 4. Mai 1,13 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. Mai. Am Pegel 1,55 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. Mai 47 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 4. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit meist besseren Coursen auf spekulativem Gebiet und entsprach in dieser Beziehung den günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich in Folge von Realisationen mehrfache Schwankungen der Tendenz geltend, doch blieb die Grundstimmung fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist fest aber ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 2 3/4 % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu höheren Coursen lebhaft um, auch Franzosen waren steigend und nicht unbelebt, Lombarden ruhig. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen fest und still, Oesterreichisch-Ungarische Renten unverändert und ruhig, Looseffekten lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Prioritäten fest und still, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet. — Bankactien fest und still. Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank 2c. steigend und lebhaft. Industriepapiere wenig lebhaft. Montanwerthe schwankend und theilweise lebhafter. — Eisenbahnactien behauptet und ruhig, inländische spekulative Devisen schwach und in mäßigem Verkehr, Rumänier und Galizier etwas besser und ziemlich lebhaft.

Course um 2 1/2 Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 141,50, Franzosen 477,00, Creditactien 478,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 84,00, Laurahütte 115,75, Deutsche Bank 139,00, Diskonto-Commandit 172,00, Bergische 106,12, Cöln-Mindener 146,40, Mainzer 99,37, Rheinische 158,40, Oberschlesische 187,00, Galizier 113,50, Rumänier 54,87 Oesterr. Papierrente 62,25, Oesterr. Silberrente 62,75, Italiener 83,75, Russen alte 88,50, Russen neue 90,50, Oesterr. Goldrente 75,75, Ungar. Goldrente 90,37, Russische Noten 214,50, II. Orient 60,12, III. Orient 60,62, Rumän. Obl —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 4. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,10bz
	Consolidirte Anleihe	4 1/2	106,00bz
	Staats-Anleihe	4	99,75bzG
	do 1852/53	4	99,75bzG
	Staats-Schuldscheine	3 1/2	96,25bz
	Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	143,00B
	Ostpreußische Prov.-Oblig.	4 1/2	103,00bz
Pfandbriefe	Landschaftliche Centr.	4	99,90bzG
Pfandbriefe	Kur- und Neumärkische	4	99,90bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	4	99,40bz
Pfandbriefe	do.	4 1/2	101,00G
Pfandbriefe	Pommersche	3 1/2	91,00B
Pfandbriefe	do.	4	99,50bz
Pfandbriefe	do.	4 1/2	102,10bzG
Pfandbriefe	Posensche, neue	4	99,50bzB
Pfandbriefe	Sächsische	4	— —
Pfandbriefe	Schlesische	3 1/2	— —
Pfandbriefe	Westpreuß., rittersch.	3 1/2	90,90G
Pfandbriefe	do. do.	4	99,70 G
Pfandbriefe	do. II. Serie	4 1/2	102,70bzB
Pfandbriefe	do. do.	4	99,70bz
Rentenbriefe	Kur- und Neumärkische	4	100,25bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	100,20bz
Rentenbriefe	Posensche	4	99,80bzG
Rentenbriefe	Preußische	4	99,70bz
Rentenbriefe	Rheinische u. Westfälische	4	100,00G
Rentenbriefe	Sächsische	4	100,20B
Rentenbriefe	Schlesische	4	100,25B

Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	133,50bzB
do. 35-Fl.-Obligation	—	173,70G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	134,60bz
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,50bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3 1/2	133,10bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	126,40bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,90bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3 1/2	186,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,50bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,60bzG

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	75,90à76 bzB
do. Papier-Rente	4 1/5	62,30bz
do. Silber-Rente	4 1/5	62,90à62,80
Crst. Credit 58er p. Stück	—	332,50bz
do. 1860 Loose	5	124,75bz
do. 1864 do.	—	311,70bzG
Ungarische Goldrente	6	90,50bz G
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	88,75 etw bzG
Italienische Rente	5	— —
Rumänier, mittel	8	108,75B
do. kleine	8	108,75B
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	88,50à88,60
Russische Anleihe von 1877	5	90,60à90,70
do. Boden-Cred.	5	79,80 bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	152,00bzG
do. do. 66	5	148,60bz
do. Orient-Anleihe	5	59,90bzB
Türkische Anleihe 65	fr.	10,60G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,25bzB
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4 1/2	103,30G
do. do. do.	4 1/2	100,25bzG
do. do. do.	5	101,50bz
do. do. do.	5	105,75bzG
Ul. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,00G
do. do. do. 100	5	102,75G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,70bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,25B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4 1/2	100,25G
Unk. do. rückz. à 110	5	112,00bz
do. do. do.	4 1/2	106,70B
do. do. rückz. à 100	5	105,70bz
do. do do.	4 1/2	103,20G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,10bz
do. do. rückz. à 110	4 1/2	103,00G
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,80bzG
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75B
do. do.	4 1/2	102,00G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	77,10bz
Schwed. Hyp. Pfd. de 1874	4 1/2	99,25 etw bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	92,50G
Amsterdamer Bank	6 1/4	7	110,00G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	43,50bz
Bergisch-Märkische Bank	6	6 2/3	108,50bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	168,50G
do. Handelsgesellsch.	0	5	104,50bzG
Braunschweiger Bank	4 1/2	4 1/2	92,00 G
Braunschw. Creditbank	4 2/3	5 1/3	94,10 G
Breslau. Diskontobank	3	5 1/2	92,40bz
Coburger Creditbank	4 1/2	5	87,30 bzG
Darmstädter Bank	6 3/4	9 1/2	144,80bzG
do. Zettelbank	5 1/4	5 1/6	106,10B
Dess. Creditbank, neue	3	—	84,75G
do. Landesbank	8 1/2	6 1/2	119,25bzG
Deutsche Bank	6 1/2	9	138,75bzG
do. Genossenschaft	5 1/2	7	110,75bz
Disconto-Commandit	6 1/2	10	171,50bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9 1/6	14 1/2	131,05bzG
Geraer Bank	5	2	85,00bzG
Hannoversche Bank	5 1/2	4 1/2	103,50G
Leipziger Creditanstalt	6 2/3	10	145,90bz
Magdeburger Bankv.	4 1/6	1 2/3	80,50G
Meininger Creditbank	2 1/2	0	95,40bz
Norddeutsche Bank	8 4/5	10	157,50bz
Nordd. Grundcredit	0	0	55,50bzG
Oesterr. Creditanstalt	8 3/4	11 1/4	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,90bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Aft.	9 1/2	9 1/2	129,00bzB
Reichsbank [4 1/2	6 3/10	5	151,20bz
Sächsische Bank	5 3/4	6	118,50bzG
Schaffh. Bankverein	3	—	91,00bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	105,75G
Weimarische Bank	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	—	— —
Brauerei Ahrens	1	2 1/2	63,90bz
do. Böhmisches	10	9	115,00B
do. Bock	0	2	51,00bzG
do. Königstadt	0	0	20,90 bz
do. Tivoli	0	3	83,00bzG
do. Unions	0	0	46,50B
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	45,00bzB
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	89,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	69,00bz
Dessauer Gas	13	13	163,40bz
Eilenburger Cattun	2	—	63,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	6 1/2	—	80,10 G
do. Oberschlesische	0	—	58,75bz
Glauziger Zuckerfabrik	2 1/2	—	46,50 B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	4 1/2	0	61,00G
do. Egels	0	—	32,50bzG
do. Freund	0	—	15,40B
do. Hallesche	14	16	169,00G
do. Hannoversche	0	—	21,10bz
do. Linke, Breslau	5 1/2	5 1/2	76,75bzB
do. Schwarzkopff	3 1/2	—	89,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	160,50B
do. Wöhlert	0	—	27,00bz
do. Zeitzer	0	—	76,00G
Reuß. Wagenfabrik	0	0	27,75B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	96,00bz
Pferdebahn (Greppin)	7 1/2	7 1/2	155,00bzG
Union Tabak	6	6	59,00bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	36,90bz
Bochum Bergw., A.	0	—	103,00B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	77,80bz G
Bonifacius	0	0	52,00 bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	103,00B
Braunschweiger Kohlen	0	—	37,25bzG
Dortmunder Union	0	—	11,75 B
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	23,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	84,00bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,25bzG
Duxer Kohlenverein	0	—	38,50G
Gelsenkirchener	6	—	123,00bzG
Georg.-Mar.-Bergw.-B.	0	—	99,75bz
Greppiner Werke	0	3	38,00B
Harkrt. Bergwerk	6	—	105,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2 1/2	—	120,00bzG
Hibernia	2 3/4	3 1/3	87,60bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	69,50bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	29,75bzB
Königs- u. Laurahütte	1 1/2	—	116,30bz
König Wilhelm	0	—	36,25bz
Lauchhammer	0	—	41,50 bzG
Louise Tiefbau	2	—	60,00bz G
Magdeburger	6	3 1/3	126,50bzG
Marienhütte	2 1/2	—	69,00 etw bz B
do. Cons.	5	—	65,00 bzB
Mechernicher	9	8	143,75B
Menden, Schwerte	3	—	92,75 B

Dividende	1878	1879	
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	75,00G
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	67,00B
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	77,50bzG
do. do. B.	0	—	46,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	78,00B
Salzwerke (Eggestorf)	5	5 1/4	94,00bzG
Schlesische Zinkhütten	5 1/2	—	102,00bzG
do. St.-Pr.-A. [4 1/2	5 1/2	—	105,00G
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Indust.	5 3/4	—	100,50bzG
Wissener, Stamm.-Pr. [6	0	—	26,75G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	1/2	—	31,50 bzG
Altona-Kieler	6 2/3	8	149,10bz
Bergisch-Märkische	4	4 1/4	106,20bz
Berlin-Anhalt	5	5	116,40bzG
Berlin-Dresden	0	0	18,90 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	26,00 etw bzG
Berlin-Hamburg	10 1/2	12 1/2	205,75bz
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3 1/2	4	98,80bz G
Berlin-Stettin	3,65	4 3/4	114,90bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3 1/4	4 3/4	108,25bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	146,70bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,90bz
Märkisch-Posener	0	0	30,10bz
Magdeburg-Halberstadt	9 1/2	6	146,30G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,60bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,00 etw bz G
Oberschl. A.C.D.E. [3 1/2	8 1/2	9 3/5	187,00bz
do. B. gar. [3 1/2	8 1/2	9 3/5	155,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	56,75 bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	141,50bz
Rheinische	7	7	158,40bzB
do. neue 20% E.	—	5	150,90bz
do. B. gar.	4	4	99,20 G
Rhein-Nahe	0	0	16,00bzB
Stargard-Posen. [4 1/2	4 1/2	4 1/2	102,90B
Thüringer A.	8	8 1/2	158,50bz
do. B.	4	4	99,10 bzG
do. C. [4 1/2	4 1/2	4 1/2	104,90bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,20bz
Weimar-Gera gar.	4 1/2	4 1/2	53,00B
do. 2 1/4 conv. [4 1/2	—	2 1/4	27,30bz
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	—	83,80bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	86,40bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,00G
Magdeb.-Halbst. B. [3 1/2	4 1/5	3 1/2	90,00bz G
do. C. [5	5	5	122,00bzB
Nordhausen-Erfurt [5	3 1/5	—	94,10bzG
Oels-Gnesen	0	—	44,00 etw bzG
Ostpreuß. Südbahn. [5	5	5	100,00B
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	140,25bzG
Weimar-Gera [5	0	0	36,50bz G
Saalbahn [5	0	0	47,50 G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,10G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	—	120,60bz
Aussig-Teplitz	11	12 1/2	199,00bz
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5 3/4	—	95,30bz G
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	80,75bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	—	113,80bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	—	473,50à5 1/2à6
do. Nordwestbahn [5	4	—	275,00bz
do. B.	0	—	274,00bz
Rumänier	2	—	53,00bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	—	145,50G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	65,50 bz
Schweizer Westbahn	0	—	22,10bz G
Südost. (Lomb.)	0	0	143,50à1bz
Turnau-Prager	0	0	79,10G
Warschau-Wien	9,165	—	251,00bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4 1/2	101,30B
do. II. Em.	5	103,00G
do. III. Em.	5	102,50B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	91,25 bzG
do. III. L. B. do.	3 1/2	91,25 bzG
do. IV. Serie	4 1/2	102,90B
do. V. Serie	4 1/2	102,90B
do. VI. Serie	4 1/2	103,90B
do. VII. Serie	4 1/2	102,90bz
do. VIII. Serie	4 1/2	102,80bz
do. IX. Serie	5	107,00G
do. Dortm.-Soest II. S.	4 1/2	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,80bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4 1/2	102,50G
do. Lit. B.	4 1/2	102,50G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	104,10bzG
Berlin-Görlitzer	5	102,60G
do. Lit. B.	4 1/2	101,80bz
do. Lit. C.	4 1/2	101,40B
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,40 bz
do. do. E.	4 1/2	101,50bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3 1/2	4	99,60G
do. III. Em. do.	4	99,60G
do. VI. Em. do.	4	99,60G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4 1/2	102,70G
do. Lit. K.	4 1/2	102,70G
do. 1876	5	106,20bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,40G
do. III. Em.	4	99,40G
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	99,50B
do. VI. Em.	4 1/2	101,70G
Halle-Sorau-Guben gar.	4 1/2	103,80bz
Magdeb.-Halberst. von 1865	4 1/2	101,25bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	84,80 bzB
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4 1/2	102,80G
do. do. Lit. B.	4	99,25 G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,70G
Oberschlesische gar. E.	3 1/2	91,80G
do. gar. 3 1/2 F.	4	— —
do. G.	4 1/2	103,25G
do. gar. 4% H.	4 1/2	103,70bzG
do. von 1879	4 1/2	104,25B
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	102,40B
Rechte Oderufer Pr.	4 1/2	103,50G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3 1/2	— —
do. do. von 62 und 64	4 1/2	102,00bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	103,75G
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	— —
Thüringer I. Serie	4	99,75G
do. IV. Serie	4 1/2	103,30B
do. V. Serie	4 1/2	103,30B
do. VI. Serie	4 1/2	103,30B
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	106,40bz
do. do. gar.	4 1/2	102,00G
Dux-Bodenbach	5	83,60 G
do. do. II. neue	5	80,90 bz
Dux-Prag	fr.	43,80 bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,70bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,20 bzB
do. do. gar. II. Em.	5	89,00bz
do. do. gar. III. Em.	5	88,90 G
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,10 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	81,50 etw bzG
do. do. 1872er gar.	5	80,90 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	77,50bzG
do. do. II. Em.	5	82,60 bzG
do. do. III. Em.	5	74,70bz G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	377,75bz
do. neue gar.	3	357,75bzG
do. do. neue II. Em.	5	104,40B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,50bz B
do. Lit. B. Elbthal	5	84,80 bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	80,40 bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	267,75bzG
do. do. neue gar.	3	268,00bzG
do. do. Ob. gar.	5	94,30bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,40 bz
do. Ostbahn gar.	5	70,75bz G
do. do. II. Em.	5	83,40bz G
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,40B
Charkow-Asow. gar.	5	93,75 bz
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	90,60 bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	93,40 bzB
Jelez-Woronesch gar.	5	88,75G
Koslow-Woronesch gar.	5	96,70bz G
Kursk-Charkow gar.	5	93,80bz
Kursk-Kiew gar.	5	99,00 B
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,60bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	96,00 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	87,20G
do. II. Em.	5	79,25G
Schuja-Iwanowo gar.	5	93,75bz
Warschau-Terespol gar.	5	97,60bz G
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,90G
do. III. Em.	5	101,50B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,35bz
London	1 L. St.	8 T.	20,46bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,25bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	213,50bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,38G
20-Francs-Stücke	16,19bz
Dollars	4,24bz
Imperials	16,67G
Oesterreichische Banknoten	170,50bz
do. Silbergulden	171,00G
Russische Banknoten	214,10bz

Prämienschlüsse.

	Mai.	Juni.
Berlin-Potsdamer	—	
Bergisch-Märkische	107 1/8 / 1 1/8	108 / 2
Köln-Mindener	—	
Galizier	114 3/4 / 1 1/4	115 1/2 / 2
Mainz-Ludwigshafen		102 / 2 1/2
Oberschlesische	189 1/2 / 2 1/2	191 / 3 1/2
Oesterr. Nordwestbahn	280 / 6	283 / 8
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	—	—
Breslau-Schw.-Freib.	—	
Darmstädter	146 1/4 / 1 3/4	—
Deutsche Bank	—	142 / 3
Disconto-Commandit	175 1/2 / 175 / 3	176 / 5
Preuß. Boden-Credit	96 / 1 3/4	97 / 3
Laurahütte	119 1/2 / 4	—
1860er Loose	—	
Oesterreich. Goldrente	76 3/5 / 3/5	76,90 / 0,90
Ungarische Goldrente	91 3/5 / 1	
Italiener	84,10 / 2/5	84 2/5 / 3/5
Russen, neue	91 3/5 / 1	91 1/2 / 1
Russische Noten	216 1/4 / 1 1/2	217 / 2 1/2
Neue Orient II	—	61 / 1
Franzosen	480 1/2 / 6	—
Oesterreichische Kredit	484 / 485 / 7	—

Leipziger Börse vom 4. Mai.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,25bz
do. 1000 M.	4	100,25bz
do. 500—200 M.	4	100,25bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,05G
Königl. Sächs. Renten-Anl. do. 1000 M.	3	77,00bz
do. 500 M.	3	77,30bz
do. 300 M.	3	77,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,00G
do. do. v. 1855 100 T.	3	87,75B
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,35bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,50bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,50bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,50G
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,75B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,50G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,50G
do. do. do. 100 T.	4	100,40bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3 1/2	91,50B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,60G

Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,20G
do. von 1874	5	103,20G
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,00B
Buschtiehrader, alte	5	81,25bzG
do. von 1871	5	80,00G
do. von 1872	5	79,00G
Graz-Köflacher von 1872	5	74,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	85,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	98,50G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4 1/2	103,00B
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	104,40G
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4 1/2	103,75bz
do. do. 1876	4 1/2	104,70bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	96,00G
do. do. St.-Prior.	5	108,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Die schönsten **Umhänge** u. **Regenmäntel** preiswerth nur bei **Welsch**, gr. Steinstr. 8

Kindermäntel

voller Zirkel in großartig schönen Ausführungen und neuen Mustern empfiehlt

G. A. Henze

Schülershof 22 am Markt

Die Erneuerung der Loose

zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am **7. Mai cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann*.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Maschinenfabrikanten des Ausstellungsgebietes

— Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten, — welche beabsichtigen, **Dampfkessel, Motoren, Transmissionen** und **Arbeitsmaschinen** im Betriebe zu zeigen, wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen, da es voraussichtlich unmöglich sein wird, für diese Ausstellungs-Objecte den Anmeldetermin **über den 1. August d. J.** hinaus zu verlängern.

Wir sind erbötig, für den Betrieb, soweit derselbe im Interesse der Ausstellung liegt, Erleichterungen zu gewähren, und werden in dieser Begrenzung **die Einmauerung** von **Dampfkesseln**, die **Fundamentirung** der **Motoren**, die **Stellung von Brennmaterial**, von **Wasser** mit **20 m Druckhöhe, Dampf** und **Gas unentgeltlich** bewirken.

Kraft zum Betriebe von Arbeitsmaschinen werden wir billigst berechnen.

Meldungen werden unter der Adresse des Schriftführers, Herrn **Directors Julius Kuhlow** hier, erbeten.

Das Comité
für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
Victor Lwowski,
Vorsitzender.

Kohlen-Verkauf.

Von heute an offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau:

Prima Briquettes mit 55 Pfg. per Centner,
Dampf-Nasspresssteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit Mk. 9. 25 Pfg. per Tausend.

Halle a/S., den 14. April 1880.
Die Gruben-Verwaltung.

Ein Rittergut in Sachsen

in fruchtbarster Gegend der Lausitz, unweit eines Bahnhofs und Stadt gelegen, mit einem Areal von ca. 260 Ack., mit über 5000 St.-E., in ganz vorzüglichem Wirthschaftsstande, ausgez. Inventar u. Gebäudestande, herrschaftl. Schloß in reizender Garten- und Parkumgebung, ist zu verkaufen beauftragt

Ernst Luckner in **Dresden.**

Das Rittergut

Hartmannsdorf

an der Eisenberg-Crossener Eisenbahn nahe am Bahnhof Crossen der Thüringer Eisenbahn, mit ca. 350 Morgen Feld und Obstplantage und 36 Morgen Gärten und Wiese, soll vom 1. April 1881 auf 12 Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots neu verpachtet werden.

Unterzeichneter hat hierzu auftragsgemäß als Termin

Sonnabend d. 29. Mai d. Jahres Nachmittags 2 Uhr

anberaumt und ersucht Reflektanten auf die Pachtung sich gedachten Tags auf dem Rittergute zu Hartmannsdorf pünktlich einzufinden.

Die Pachtbedingungen können jederzeit auf meiner Expedition eingesehen werden.

Eisenberg, d. 23. April 1880.
Der Rechtsanwalt und Notar
Ed. Burger.

Ein **Haus** mit **großem Hof** und **Garten,** passend für Geschäftsleute und Restaurateure, ist unter annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** Adressen unter **G. 1364** durch die **Annoncen-Expedition** von **H. Graefe,** gr. Märkerstr. 7 erbeten.

Offerte.

Ein durabel gebautes Hausgrundstück in einer Garnisonstadt Thüringens, in welchem Schankwirthschaft — wobei **Kegelbahn** und Garten — und **Materialwaarenhandel** betrieben wird, und außerdem noch ca. ℳ 800 Miethe einbringt, soll veränderungshalber verkauft werden. Off. erb. d. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. unter Chiffre R. H. 21.

Ein verheir. j. Kaufmann, im Besitz von 40—50,000 ℳ sucht sich an e. **nachweislich rent. Fabrikgeschäft zu betheiligen, eine Stärkefabrik zu pachten oder als Theilhaber in ein Prod.- oder ähnliches Engros-Geschäft einzutreten** resp. solches mit zu begründen. Off. sub A. Z. # 9 abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Damen finden freundl. Aufnahme unter str. Discretion bei Frau **Knoche,** Hebamme, Halle a/S., Martinsgasse 7.

Ein in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegenes Grundstück mit großem Hofraum, zu jedem größeren Betriebsgeschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres
Bahnhofstrasse 4.

6000 Thaler zur ersten Stelle auf eine gut eingerichtete Brauerei in der Nähe v. Halle werden **gesucht.** Gefl. Adressen unter **H. H. 644** an **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S. W.** erb.

Gesucht

zum baldigen Antritt ein zuverlässiger tüchtiger **Futterknecht** bei hohem Lohn und freier Wohnung. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres durch **F. Hartmann** in **Querfurt.**

Ein **Commis,** im Praktischen wie im Comptoirfach tüchtig, sucht pr. 1. Juli Stellung. Beste Referenzen u. Zeugnisse. Gefl. Offerten sub St. 1 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein **Lehrling** für ein **Materialwaaren-Geschäft** mit **Weinhandlung** in **Merseburg** sofort gesucht. Offerten **postlagernd Merseburg** unter **L. M. 703.**

Alle **trockene** und **abgeriebene Farben,** gut trocknenden **Firniss,** vorzügliche und billige **Lacke,**
Siccatif,
Pinsel,
Schablonen etc.
empfiehlt
M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern,** die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Halle** und Umgegend wie bisher in bester Güte allein Lager die **Tapisserie-Manufactur** von **M. & E. Mitlacher, gr. Steinstraße 8.**

Preis per Paar 50 ₰, 3 Paare 1 ℳ 40 ₰.

Frankfurt a/O., im Mai 1880.
Robert v. Stephani.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Landwirthschaftlicher Verein für „Holleben und Umgegend."
Sonntag den 9. Mai Nachmitt. 3 Uhr
Sitzung.
Der Vorstand.

Chocoladen-Lager

von **J. G. Hauswaldt, Magdeburg,**
empfiehlt stets frisch zu Fabrikpreisen von ℳ 0,90 ₰, 1,00 p. ℔ in **Block.**
Vanille-Chocoladen 1,25, 1,50, 1,60, 2,00 p. ℔.
Bei Entnahme von 3 ℔ ½ ℔ Rabatt.

G. Gröne's Theehandlung,
52 Große Ulrichsstraße 52.

Neu! Neu!

An der Promenade 5.

Ausschank und Restaurant
der Actien-Brauereiges. **Moabit** aus **Berlin.**

Moabiter helles Lagerbier à Seidel 15 Pf. — **Moabiter** dunkles Exportbier à Seidel 15 Pf.

sowie
Moabiter Klosterbräu
à Pocal 20 Pf.
prämiirt auf den Ausstellungen zu **Amsterdam, Lissabon, Berlin** und **Paris**
mit der goldenen Medaille.
Stammfrühstück, Mittagstisch zu kleinen Preisen, sowie reichhaltige Abendkarte.

Neu! Neu!

Restaurant „zur Börse"
in Merseburg.

Nachdem ich eine vollständige Renovation obigen Locales vorgenommen und **sämmtliche** Räume desselben mit allem Comfort durchweg **neu und elegant,** überhaupt in jeder Beziehung der Neuzeit entsprechend ausgestattet worden sind, habe ich dasselbe Herrn **Otto Thieme** aus Altenburg, als meinem Vertreter, zur Führung übergeben.

Das Retaurant „zur Börse",

inmitten der Stadt, unweit des Bahnhofs und an der frequentesten Verbindungsstraße desselben mit dem Markte belegen, bietet allen Geschäfts- und Vergnügungsreisenden in seinen wohlgepflegten Räumen und in seinem schattigen Garten einen behaglichen und angenehmen Aufenthalt.

Dasselbe allen geehrten Besuchern Merseburgs einer wohlwollenden Aufmerksamkeit hierdurch ganz ergebenst empfehlend, zeichne ich

Merseburg, im April 1880. Hochachtungsvoll

Heinrich Schultze.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige des Herrn **Heinrich Schultze** werde ich streng bemüht sein, das von demselben in mich gesetzte Vertrauen dadurch zu rechtfertigen, daß ich den ganzen Schwerpunkt meiner Thätigkeit dahin legen werde, durch die aufmerksamste Bedienung sowohl als durch in jeder Beziehung größte Sauberkeit, den geehrten Gästen den Aufenthalt im Locale so angenehm und behaglich als möglich zu machen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß bei reicher Auswahl zu jeder Tageszeit **à la carte** gespeist werden kann. — Ueberhaupt werde ich in Bezug auf **Küche** mich bemühen, gerechten Anforderungen bei mäßigen Preisen nachzukommen.

Hochachtungsvoll
Otto Thieme.

Bestellungen zum
Gardinenstecken
nimmt entgegen **Langegasse 29,** II l.

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe bei Frau Dr. „Brüx". Adr. „Invalidendank", Leipzig.

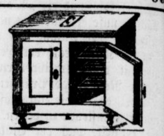
Einfache und **elegante**
eis. Gartenmöbel
in größter Auswahl bei
Christian Glaser,
gr. Klausstr. 21 u. kl. Klausstr. 9.

Militair- Vorbildungs-Anstalt **Potsdam** f. alle Mil.-Exam. Cad.-Corps Prima bill. Pens. Seith. **alle** Frequent. ... stand. Gefl. Auskunft ertheilt ... Director **Eisentraut.**
B. v. Seydlitz, Ob. a. D.

Heilung finden **Hautkranke** beim Gebrauch von Geh. San.-Rath Dr. E. Prieger's Kreuznacher Brom-Jod-Seife. ... hier, à St. 50 ₰ b. H. Helmboldt & ...

Richter's Anker-Chocoladen in reiner unverfälschter Qualität, als: **Gewürz-Chocoladen, Vanille-Chocoladen, Gesundheits-Chocoladen, Eisen-Chocoladen, Malz-Chocoladen,** reiner **Cacao** in Stücken, reines **Cacaopulver** p. Pack = ½ Pfund 63 ₰ — 2 Mark. Alleinige Niederlage für **Halle a/S.** und Umgegend bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39



Eisschränke

neuester Construction,
sowie **eiserne**
Gartenmöbel
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
A. L. Müller & Co.
Halle a. S.,
8. Poststraße 8.

Eingesandt.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun. —

Seit meinem 7. Jahre hat mich bisher derselbe gnädiglich beschützt.

Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst, so dachte ich, als ich die zehnte Leiche zu ihrer Ruhestätte begleitete.

Der Verstorbene war mir ein lieber und getreuer Freund; wir hatten uns das gegenseitige Versprechen gegeben, wer von uns zuerst sterben sollte, der solle dem Andern einen Leichenstein mit der Aufschrift:

„Gedenke mein, wenn es Dir gut ergeht!"

setzen lassen.

An der Ausführung dieses uns gegenseitig gegebenen Versprechens bin ich leider bisher verhindert worden; so gut wie einem vorher verstorbenen reichen Manne, der einen gleichen Tod wie mein Freund gestorben, ein Leichenstein, umgeben mit einem eisernen Gitter, gesetzt worden ist, glaubte auch ich meinem treuen Freunde einen Leichenstein mit der bezeichneten Aufschrift auf dessen Grab setzen zu können.

Denn unser Heiland sprach zu seinen Jüngern:

„Friede sei mit Euch!"

Reclamationen, Verträge, Testamente, Klagen ꝛc. fertigt mit Sachkenntniß, Güter, Häuser u. Kapitalgeschäfte vermittelt prompt **A. Bleeser,** Sekr., Schmeerstraße 25.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Geburt eines Knaben zeigen an

Dr. P. Rupprecht
und Frau.
Dresden, den 4. Mai 1880.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben Herr Pastor em. **Karl Merkert.** Dies seinen Freunden zur Nachricht.

Halle, am 4. Mai 1880.
Im Namen der Hinterbliebenen.
A. Knauth.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 105 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 6. Mai 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Mai.

— Wie in Hofkreisen verlautet, wird der Kaiser am 10. Mai Morgens wieder in Berlin eintreffen; am 11. Mai wird die Kronprinzessin in Potsdam erwartet. Ende Mai oder Anfang Juni erwartet man den Besuch der Braut des Prinzen Wilhelm und deren Schwester am Kronprinzlichen Hoflager im Neuen Palais. Die Abreise Sr. Majestät nach Ems dürfte erst gegen Mitte des nächsten Monats stattfinden, da der Kaiser zuvor der zweihundertjährigen Jubelfeier der Stadt Magdeburg beiwohnen wird.

— Eine im Altonaer Grundeigenthümerverein stattgehabte Besprechung über die Zollanschlußfrage führte der „Kiel. Ztg." zufolge zu dem Resultate, daß man es für gerathen erachtete, es öffentlich auszusprechen, daß die Versammlung es für ein Unglück für die Stadt Altona halten müsse, wenn Altona mit einem Theile der Hamburgischen Vorstadt St. Pauli dem Zollgebiet einverleibt werde. Entweder müsse Altona mit Hamburg Freihafen bleiben, oder aber Hamburg mit Altona zugleich dem Zollvereinsgebiet eingeschlossen werden. Dabei wurde anerkannt, das es vortheilhaft sei, wenn ein entsprechender Theil beider Städte, welcher zunächst der Elbe belegen, dem Freihafenverkehr erhalten bleibe.

— Martin May, der ehemalige holsteinische Agitator, der seit einiger Zeit als unheilbar in der Irrenanstalt Ibbs weilte, wurde — wie man der „Frkf. Ztg." aus Wien telegraphirt — am 2. Mai von einem Irren erschlagen.

— Geschlossene Gesellschaften, die an ihre Mitglieder Wein und dergleichen Handelsartikel abgeben, pflegten bisher in Preußen gewerbesteuerfrei zu sein. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Finanzministers wird das in Zukunft nicht mehr der Fall sein. Der Minister hat nämlich aus Anlaß einer speziellen Frage bestimmt, daß solche geschlossenen Gesellschaften (Kasinogesellschaften, Ressourcen, Lesevereine, Freimaurerlogen ꝛc.), soweit sie Wein- oder ähnlichen Handel treiben, indem sie solche Handelsartikel in großen Quantitäten beziehen und an ihre Mitglieder gegen Bezahlung verabfolgen, als zur Klasse A. II. gewerbesteuerpflichtig zu erachten sind. Voraussichtlich steht in Folge dieser Entscheidung einer großen Anzahl geschlossener Gesellschaften die nicht gerade angenehme Ueberraschung dieser Heranziehung zur Gewerbesteuer und vielleicht sogar Nachzahlung derselben demnächst bevor.

— Aus Metz wird geschrieben: Das diesjährige Ersatzgeschäft ist beendet. Es hatten sich dabei im Landkreise Metz die Gestellungspflichtigen fast vollzählig eingefunden, wogegen im Stadtkreise Metz immer noch ein großer Theil derselben ohne Entschuldigung ausgeblieben war. Die Landbevölkerung hat sich schon seit einigen Jahren mit der Aushebung zum Militär ausgeföhnt und erscheint zu den Terminen des Ersatzgeschäftes nicht mehr in so gedrückter Stimmung, als dies in den ersten Jahren nach der Besitznahme der Fall war.

Heer und Marine.

Der Kaiser hat genehmigt, daß bei den Dragonern, Husaren, Ulanen ein neues Carabiner-Futteral bei Neubeschaffungen und bei den Ulanen ein neuer Doppellanzenschuh am linken Steigbügel und ein neuer Lanzenriemen eingeführt werden. Hinsichtlich des Befestigens des Armriemens am Lanzenschaft wird besondere Bestimmung ergehen.

— Als neuen Proviantartikel für die Krankenpflege an Bord hat der Chef der Admiralität das Corned beef eingeführt, und zwar kommt dasselbe sowohl für die Verpflegung als auch für die Extradiät mit denselben Portionssätzen wie das präservirte Rindfleisch zur Verwendung.

— Für die Stäbe der neuerdings in Dienst gestellten Schiffe des Geschwaders sind folgende Commandirungen verfügt worden: für das Schiff Friedrich Karl der Capitän z. S. Pirner als Commandant, für das Schiff Preußen der Capitän z. S. Kühne als Commandant, ferner als Commandanten der Schiffe: Friedrich der Große der Capitän z. S. Freiherr v. Reibnitz, des Aviso Grille der Corvettencapitän v. Levetzow, endlich für das Schiff Zieten der Capitänlieutenant im Admiralstabe Tirpitz. Für die Probefahrten bezw. Ueberführung, nämlich des Aviso Habicht, des Aviso Möwe und des Kanonenboots Iltis sind commandirt: bezw. der Corvettencapitän Kuhn, der Corvettencapitän v. Kyckbusch und der Capitänlieutenant Klausa. Laut Mittheilung der Admiralität war das Schiff Prinz Adalbert am 9. Jan. d. J. in Kobe angelangt uud die letzte Nachricht von dort datirt vom 1. März (Poststation: Capstadt).

Verhandlungen des Schöffengerichts 1 im Landericht Halle am 30. April 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Schulze Nagel aus Dölau und Schulze Dittrich aus Ammendorf, Staatsanwalt: Assessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendar Schütte.

Die unverehelichte Friederike Amalie Merkel aus Weißenfels, wegen Unterschlagung öfter vorbestraft, versuchte im April d. J., die verehelichte Zimmermann Herrmann in Giebichenstein durch schwindelhafte Angaben zur Hergabe eines Darlehns zu bewegen. Ehe ihr dies gelang, ging ein Brief des Gastwirths Bräunlich in Weißenfels, an welchen sie sich ebenfalls gewandt, an die Postverwaltung in Giebichenstein ein, infolge dessen sie festgenommen und verhaftet wurde. Wegen versuchten Betruges wird die ꝛc. Merkel mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Dienstknecht Hermann Brömme aus Cröllwitz, bei dem Kohlgärtner Graue in Diemitz in Dienst stehend, entwendete demselben Anfangs April d. J. aus einer unverschlossenen Stube eine frei daliegende goldene Damenuhr nebst goldner Kette und Medaillen. Die sofort seitens des berittenen Gensdarm Stein angestellten Recherchen blieben ohne Erfolg, da Brömme den Diebstahl hartnäckig leugnete. Jedoch ließ der Gensdarm den Angeklagten nicht aus den Augen und faßte denselben Sonntags darauf in dem Augenblicke ab, als derselbe in ein Coupée II. Klasse des Thüringer Zuges einsteigen wollte, angeblich um seine Braut in Merseburg zu besuchen. Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab das erwünschte Resultat, die gestohlenen Gegenstände wurden bei ihm vorgefunden und ihm abgenommen. Brömme wird zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die verehelichte Handarbeiter Wilhelmine Barth aus Osmünde ist geständig, dem Gutsbesitzer Schönbrodt daselbst im Monat März d. J. von einem Strohdiemen 7 Bunde Stroh entwendet zu haben. Wegen Diebstahl erhält dieselbe unter Annahme mildernder Umstände 3 Tage Gefängniß. — Der Ziegeldecker Friedrich Losse von hier machte sich eines Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er am 17. März d. J. aus irgend einer Veranlassung in die Wohnstube der im gleichen Hause wohnenden verehelichten Handarbeiter Dreßler drang und sich auf die Aufforderung, dieselbe zu verlassen, nicht gleich entfernte. Unter Annahme mildernder Umstände wird Losse mit 10 Mark Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Das Dienstmädchen Friederike Treyte aus Erdeborn gebürtig, ist geständig, in der Zeit vom Juni 1879 bis März d. J. dem Kaufmann Kehling hier, bei welchem sie diente, zu mehreren Malen aus dem ihr zugänglichen Laden verschiedene Sachen, als: seidenes Band, Strümpfe, Röcke, Scheeren ꝛc. im Werthe von ca. 30 Mark, ferner am 17. März d. J. auf der Wäscherolle der Wittwe Schumann ein Frauenhemd entwendet zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände wird die ꝛc. Treyte wegen mehrfachen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Friedrich Geserig aus Lettin kam am 1. Januar d. J. auf der Chemischen Fabrik zu Morl, woselbst er in Arbeit stand, mit dem ebenfalls daselbst beschäftigten Arbeiter Christian Ehrhardt wegen einer geringfügigen Angelegenheit in Streit, der damit endete, daß Geserig den ꝛc. Ehrhardt ergriff, zur Erde warf und ihn mit Faustschlägen ꝛc. dermaßen traktirte, daß dieser um Hilfe rief. Der Aufforderung des hinzugekommenen Fabrikdirectors Krügermann, die Arbeit sofort einzustellen und die Fabrik zu verlassen, leistete er nicht Folge, griff vielmehr den Director ebenfalls an und warf mit einem 8 Pfund schweren Eisenstück nach demselben, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Dem hinzugekommenen Chemiker Dr. Kormann erging es nicht besser. Als dieser ihn von dem bedauernswerthen Ehrhardt, den er wieder maltraitirte, wegziehen wollte, drang der Unmensch auf ihn ein, warf ihn zu Boden und schlug mit dem Holzpantoffel unaufhörlich auf ihn los. Im Comptoir, wohin sich Geserig später begeben, machte er sich unnütz und verließ erst, nachdem man ihn gewaltsam aus dem Comptoir entfernt hatte, die Fabrik. Geserig stellt die Sache wesentlich anders dar, er wird aber durch die erfolgende Beweisaufnahme für überführt erachtet und wegen mehrfacher körperlicher Mißhandlungen, Bedrohung, verbunden mit einem Verbrechen und Hausfriedensbruchs, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Der Fuhrknecht Ernst Heinrich Louis Pfau von hier, wegen Diebstahl und Unterschlagung öfter vorbestraft, der Sackträger Wilhelm Friedrich Fehse von hier, wegen Theilnahme an einer Schlägerei mit 1 Jahr Gefängniß, grobem Unfug ꝛc. vorbestraft, und der Kutscher Carl Friedrich August Sondershausen von hier, noch nicht bestraft, stehen unter Anklage ad 1 und 2 des gemeinschaftlichen Diebstahls, ad 3 der Beihilfe dazu. Am 13. März d. J. Nachmittags rückte der Knecht Pfau mit dem Geschirr seines Dienstherrn Gerste von dem Kaufmann Windesheim hier nach der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, als der Angeklagte Fehse an ihn herantrat und ihn überredete, ihm einen Sack Gerste zu übergeben, er solle dafür 3 Mark erhalten. Pfau ging darauf ein; der zufällig leer vorbeifahrende Kutscher Sondershausen wurde gebeten, den Sack nach der Martini'schen Restauration in der Augustastraße mitzunehmen. Sondershausen hat keinen Nutzen hiervon gehabt, wie er denn überhaupt von den betrügerischen Abmachungen des Fehse und Pfau nichts gewußt hat. Das Fehlen des Sackes wurde seitens des Herrn Windesheim noch rechtzeitig entdeckt. Pfau leugnete Anfangs, gestand aber später ein und veranlaßte die Wiedererlangung des gestohlenen Sackes Gerste. Sondershausen wird auf Antrag des Staatsanwalts frei gesprochen, da gegen denselben nicht das Geringste erwiesen sei. Pfau und Fehse erhalten ein Jeder eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Von der mittleren Elbe, 4. Mai. Am 2. d. M. Nachmittags 5 Uhr entstand bei Resdorf nach ziemlich ruhiger Luft plötzlich ein heftiger Wirbelwind, welcher die dem Müller Matzfeld gehörige, in voller Thätigkeit befindliche Bockwindmühle erfaßte, sie mit Vehemenz aus ihrem Fundament hob, gegen 6 m weiter trug und sie alsdann zur Erde warf, so daß sie vollständig zertrümmerte. Während des Sturzes befanden sich in der unteren Mühlen-Etage fünf Personen, in der oberen Etage befand sich aber nur der Müllerbursche, welcher sich vergebens abmühte, die Windmühlenflügel aufzuhalten und zum Stehen zu bringen. Derselbe kam mit einer Schramme davon, die übrigen fünf Personen blieben ganz unverletzt. Wunderbar bleibt es, wie unter den wirren Trümmern diese Personen haben unversehrt bleiben können.

Aken a. d. E., 4. Mai. Seit gestern sind die Maurer damit beschäftigt, die nördliche äußere Umfassungsmauer unserer Marienkirche stückweise umzulegen und den Schutt wegzufahren. Innerhalb 14 Tagen soll an derselben Stelle mit dem Neubau einer, wenn auch nicht festeren, so doch stylgerechteren Außenmauer begonnen werden. Die Tagelöhne für dergl. Arbeiten sind bedeutend.

△ Erfurt. Jetzt vor einem Jahre beschlossen unsere städtischen Behörden von der Offerte einer auswärtigen Cementfabrik Gebrauch zu machen. Dieselbe hatte sich erboten, behufs Erwerbung ihres Fabrikates ein Stückchen Straße mit Cement

Die Beleuchtung der Saalschloßbrauerei

am Abende des 4. Mai.

Es ist unter allen Umständen für Halle ein ebenso anziehendes, wie vielleicht folgenreiches Ereigniß, wenn ein Privatmann es unternimmt, sein weitläufiges Besitzthum mit elektrischem Lichte zu beleuchten, wie es seit gestern Abend Herr Wilhelm Rauchfuß in der „Saalschloßbrauerei" unternahm. Es bezeugt das am besten, wie unsere Mitbürger mit der Steigung ihres Wohlstandes auch einen Unternehmungssinn bekommen haben, den wir sonst nicht an uns zu rühmen hatten. Wen das nicht mit Genugthuung erfüllt, vergißt, daß es bis jetzt nur das schöne Vorrecht großer Hauptstädte, wie Paris, Berlin, u. s. w. war mit derartigen Neuerungen vorzugehen. In dieser Beziehung marschirten die Franzosen allerdings einmal an der Spitze der Civilisation, als die Société d'électricité zu Paris die Avenue de l'Opéra und ihre Umgebung mit 54 Lampen, dann größere Lokale, wie das Hôtel du Louvre, das Théâtre du Châtelet, Hippodrome u. s. w. elektrisch erleuchtete. Die reichen Engländer blieben natürlich nicht zurück, sondern begründeten bald darauf, gestützt auf die Erfahrungen der Franzosen, eine eigene elektrische Beleuchtung für den Viadukt von Holborn, für Billingsgate Market und die Themse-Promenaden. Aber auch Deutschland legte bald sein altes Zaudersystem ab, indem die Firma Julius Michaelis in Berlin, nach ihr die Firma W. Spindler daselbst und endlich der Generalpostmeister Stephan nebst Anderen daran gingen, entweder ihre Geschäftslokale oder den Saal der Hauptpost von Berlin elektrisch zu beleuchten. Letzteres hatte wohl eine ähnliche Bedeutung, wie die elektrische Beleuchtung des Lehrsaales im British Museum wegen Explosionsgefahr, wodurch das Gaslicht ausgeschlossen wurde; — um so mehr, als selbiges der Gesundheit gerade nicht förderlich ist, da es die Luft nicht allein beträchtlich erhitzt, sondern auch mit Kohlensäure sättigt. Außerhalb Berlin scheint das elektrische Licht nur noch wenig bei uns verwendet zu sein. Wir wissen nur von einer elektrischen Beleuchtung auf einer der Hütten der Mansfelder Kupferschiefer-Gewerkschaft mittelst einer Gramme'schen Maschine, und eines Schleppdampfers, welcher gegen Ende des Jahres 1877 auf der Weser elektrisch beleuchtet wurde, um auch Nachtfahrten zu ermöglichen, nämlich des Dampfers „Deutschland" des Herrn Theodor Rocholl u. Co. in Bremen. Diesen wenigen Versuchen nun reiht sich das Unternehmen des Herrn Wilhelm Rauchfuß als dasjenige an, welches in Deutschland zum ersten Male ein öffentliches Vergnügungslokal elektrisch erleuchtet. In dieser Beziehung gebührt folglich besagtem Herrn die Priorität, und darum ist sein Unternehmen unter allen Umständen mit einem gewissen Patriotismus zu begrüßen, der seinerseits wieder ein doppelter, ein hallischer und ein deutscher ist. Bisher nämlich benutzte man die erst seit dem Jahre 1871 konstruirte Alliance-Maschine und die später verfertigte kleinere magnet-elektrische Maschine, welche der Modellschreiner der Gesellschaft l'Alliance zu Paris, Zénobe Theophile Gramme (geb. 1826 zu Jehay Bodegnée bei Lüttich) erfand, um mittelst ihrer Ströme Wasser zu Beleuchtungszwecken zu zersetzen. Ein Problem, das sich dadurch unendlich vereinfachte, daß man die Wasserzersetzung im Wasserstoff und Sauerstoff einfach wegwarf und die Ströme selbst zur Lichterzeugung benützte, indem man für jedes Licht einer besonderen Maschine bedurfte. Dies änderte sich erst, als im Jahr 1877 Jablochkoff in Paris seine berühmt gewordenen Kohlenkerzen oder Dochtkohlen erfand, womit man im Stande war, einen und denselben Strom für mehrere Kerzen zu verwenden, ihn also zu theilen. Es gehört kaum hierher, daran zu erinnern, daß dies durch sogenannte Wechselströme geschah, d. h. durch Ströme, die in der Leitung ihre Richtung beständig ändern. Eine solche Wechselstrom-Maschine lieferte Gramme ebenfalls, und zwar im Auftrage Jablochkoff's. Diese Maschine war es nun, welche zuerst mit den fraglichen Kerzen glücklich operirte, und sie auch war es, welche derjenigen Maschine unmittelbar vorausging, deren sich nun Herr Rauchfuß bedient. Sie entstammt dem Erfindungs-Genie unseres Landsmannes Werner Siemens, insofern derselbe schon im Jahre 1867 dem magnet-elektrischen Prinzipe, welches sich der permanenten Stahlmagnete bedient, ein dynamo-elektrisches Prinzip gegenüber stellte, welches seinerseits auf der gegenseitigen Multiplikation des Magnetismus und der elektrischen Ströme beruht. Es stützt sich auf die bekannte Erfahrung, daß weiches Eisen leicht magnetisch wird und daß es in Folge dessen für immer wenigstens eine Spur von Magnetismus enthält, welcher sofort in Thätigkeit tritt, sobald man mittelst eines mit Seide umwickelten Drahtes (Multiplikator, den Prof. Schweigger in Halle s. Z. erfand!) einen elektrischen Strom zu dem bewußten Eisen leitet, wo er Elektro-Magnetismus hervorruft. Die Firma Siemens und Halske in Berlin nun war es, die nach diesem Prinzipe eine dynamo-elektrische Wechselstrommaschine konstruirte, wie sie den Lesern dieser Zeitung von sach- und fachverständiger Seite her vielleicht noch geschildert werden wird. Es geht aber daraus hervor, daß wir in Halle alle Ursache haben, sie mit besonderer Genugthuung zu begrüßen, da sie zumal ein in Halle selbst entdecktes Multiplikationsprinzip, ohne welches überhaupt viele andere elektro-magnetische Apparate gar nicht denkbar wären, auf das Sinnigste zu großartiger Wirkung verwendet.

Betrachtet man freilich eine solche Wechselstrommaschine mit ihren Induktoren und Multiplikatoren, wie sie in einem unbedeutenden Winkel der Saalschloßbrauerei aufgestellt und durch die Thätigkeit des Dampfes in Betrieb gesetzt wird, so wetten wir Hundert gegen Eins, daß der Laie sie wie ein Haufen altes Eisen ansehen dürfte, und es würde ihm erst imponiren, wenn man ihm sagte, daß dieser Eisenhaufen nebst Zubehör doch seine 10 000 ℳ kostete. In der That muß es selbst für jeden Anderen, auch für Jemand, der Einsicht in die inneren Vorgänge der Lichtmaschine hat, immer wieder staunenswerth sein, durch gesetzliche und planmäßige Anordnung einzelner Theile die durch Bewegung mittelst der Treibriemen hervorgerufene mechanische Kraft unter dem Einflusse von Magneten zur Elektrizität in dem Kupferdrahte verwandelt zu sehen. Die Tausende und aber Tausende, welche am Abende bis tief in die Nacht den Park der Saalschloßbrauerei erfüllten, um dem ungewöhnlichen Schauspiele einer elektrischen Beleuchtung beizuwohnen, sie würden, wenn sie die betreffenden mechanischen Einrichtungen dazu gesehen hätten, sicher den Kopf geschüttelt haben, daß solch' ein „kleines Spielzeug" so große Dinge verrichten könnte. Und doch ist es eine unerschöpfliche Elektrizitätsquelle, die der Laie freilich erst versteht, wenn man mit Abbildungen der einzelnen Theile nachhelfen und gewisse Kenntnisse voraussetzen kann. Von ihr gehen ziemlich dicke Kupferdrähte als Leitungsdrähte der Elektrizität nach dem Garten hinaus zu 12 fern von einander aufgestellten Lampen. Diese Drahtdicke steht im Verhältnisse zu der Menge der zu leitenden Elektrizität; um so mehr, als der Strom an Stärke einbüßt, je weiter er von seiner Quelle geleitet werden soll. Sein Endpunkt, die Lampen, stellen in recht ansprechender Form große bauchige Glocken von milchweißem, undurchsichtigem Glase dar, und erwartungsvoll waren Tausende von Augen auf sie gerichtet. Aber auch hier mußten ihnen die inneren Einrichtungen natürlich gänzlich verborgen bleiben. Doch konnten sie eine Art metallenen Cylinders über der Lampe wahrnehmen? Es ist dies der Regulator, welcher die beiden Kohlenstäbchen, die Dochte der Lampe, trägt und so regulirt, daß sie beim Verbrennen immer in gleicher Entfernung von einander, und zwar senkrecht auf einander stehen. Die Kraft welche dies bewirkt, ist abermals der Strom selbst, und so haben wir denn eine Lampe, die sich stetig selbst ihr Oel aufgießt und ihren Docht regelt, wenn wir uns so ausdrücken. Es geschieht das durch drei kleine Zahnräder, welche durch eine anderweitige Vorrichtung (Zahnstange und Elektromagnet) mittelst des Stromes in Bewegung gesetzt werden. Auch diese Vorrichtung, dieser Regulator ist eine Erfindung der Firma Siemens und Halske, während man anderwärts viel verwickeltere Apparate dieser Art verwendet. In den fraglichen geschlossenen Cylinder tritt nun ein doppelter Strom von negativer und positiver Elektricität ein zu den beiden Kohlenstäbchen, und diese empfangen je ihre Stromhälfte, so daß, wenn beide Kohlenstäbchen, wie sie es anfangs auch sind, mit ihren Spitzen auf einander stoßen, eine geschlossene Batterie bilden. Bei beginnender Strömung der Elektricität weichen sie nun auseinander, aber in gleichmäßigem Abstande, und in demselben Augenblicke bildet sich ein Lichtbüschel durch Verbrennung der Kohlenspitzen, indem beide Elektricitäten einen beständigen Funken durch ihre Vereinigung geben. So geschah das längst Erwartete, und ein freudiges Ah! aus tausend Kehlen erfüllte die Luft. Ob mit Recht oder Unrecht, hatte man die Petroleum-Lampen, welche bisher das Dunkel des Saales und Gartens erleuchteten, fortbrennen lassen, und so hatte das Publikum wenigstens Gelegenheit, beide Beleuchtungsarten mit einander zu vergleichen: das einem armen Grubenlämpchen ähnliche gelbe des Petroleums und das tiefweiße des elektrischen Kerzenlichtes. Selbstverständlich verbrennt die Kohle, und das bildet immerhin eine beträchtliche Ausgabe, indem die Stunde etwa 15 ₰ pro Lampe kostet. Es verbrennen nämlich von Dochtkohlen (in Länge von 20 Centimeter) bei 10 Millimeter Durchmesser etwa 100 Millimeter, bei 11 Centimeter etwa 90, bei 12 Centimeter etwa 80, und die erste Art der Dochtkohle kostet pro Meter 1,83 ℳ, die zweite 1,95 ℳ, die dritte 2,10 ℳ. Müßte nun auch die Dampfkraft eigens beschafft werden — hier ist sie ja vorhanden zum Betriebe der Brauerei! — so liegt es auf der Hand, daß die elektrische Beleuchtung mit der des Gaslichtes gar nicht zu konkurrieren vermag, daß sie folglich nur zur Beleuchtung von Räumen, Gartenlokalen, Leuchtthürmen, Dampfschiffen u. s. w. gebraucht werden kann, wo ihre Vortheile in ganz anderer Richtung liegen. So erklärt es sich auch, warum die Lichtmaschinen dennoch bereits nach Hunderten zählen, die freilich, wenigstens von Siemens und Halske, mehr nach England, als in die deutschen Provinzen, bisher geliefert wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0005

zu pflastern und zwar auf ihre eigene Rechnung und Gefahr. Die Stadt sollte nur im Falle der guten Haltbarkeit u. s. w. verpflichtet sein, dasselbe zu bezahlen. Man wies der Fabrik ein Stück der Bahnhofsstraße an, unter den Fenstern einer Schule, deren Lehrer schon oft und viel über den fortwährenden Lärm der vorbeirasselnden Wagen geklagt hatten. Die Fabrik ging baldigst an die Herstellung des Cementpflasters, dasselbe war auch in ziemlich kurzer Zeit gelegt, mußte aber 6—8 Wochen gesperrt bleiben, um recht fest zu werden. Unterdeß blieb den Wagen nur die andere Hälfte der Straße, was oft sehr störend war. Trotzdem zeigten sich in dem Pflaster schon nach kurzer Zeit bedenkliche Löcher, welche immer größer wurden und öfters durch gewöhnliche Pflastersteine ausgefüllt werden mußten. Dieser Zustand war allmählich so grenzenlos geworden, daß man jetzt eine Radicalcur angewandt, den Cement ganz weggerissen und die Stelle wie vorher wieder mit unserm bewährten Basalt gepflastert hat.

ε. Staßfurt. Auch in unserem Bodethale hat der scheidende April seine „Mucken" und „Stürme" noch einmal losgelassen und die Landwirthe und Gärtner durch die rauhen und kalten Nordostwinde und scharfen Nachtfröste in nicht geringe Besorgniß versetzt. Die herrliche Baumblüthe hat doch bedenklich durch die beiden Fröste am 29. und 30. April gelitten, obgleich es so trocken dabei war; ebenso sind in den Gärten die Erdbeeren und andere Pflanzen stark davon berührt. Man meinte, der Frost würde nicht so viel geschadet haben, weil vorher rauhe Tage waren und nach dem Froste der Sonnenschein so lieblich und wohlmeinend auf die kopfhängenden Pflänzchen und Blüthen herabstrahlte; aber bei genauer Untersuchung findet man sich getäuscht und in einigen Tagen wird man jedenfalls in Erfahrung bringen, daß viel geschadet ist. — Die Saaten stehen durchgängig sehr schön, besonders der Winterroggen. Auch die Wiesen zu beiden Seiten der Bode zeigen üppigen Graswuchs. Nachdem die beiden ersten Maitage angenehme Wärme gebracht, erfreute uns heute ein recht sanfter, milder Regen, den man schon lange erhofft und von dem man wünschte, daß er anhaltend sei. — Unsere Kinderschaar wurde am vergangenen Freitag höchlichst erfreut dadurch, daß das auf dem Rathhause befindliche Storchnest von einem „Langbein" besucht und besichtigt wurde und noch größer war die Freude bei Jung und Alt gestern, als ein Storchpaar seinen Einzug hielt und das Nest in Besitz nahm. Der Volkswitz hatte sich schon des verwaisten Nestes bemächtigt, indem man sich erzählte, die Störche wollten nicht wieder hier Wohnung nehmen, weil — die Gebäudesteuer zu hoch sei. — Die Eier des auf den Bodewiesen häufig nistenden Kiebitzes sind jetzt recht gesuchte Artikel und konnte man am Sonntage verschiedene Sucher bemerken, wie sie die Wiese durchstreiften.

† Aus Halberstadt schreibt man: Als ein Zeichen der Zeit, in welcher so viel von Fortbildungsschulen und moralischer Erziehung der Lehrlinge gesprochen und geschrieben wird, wollen wir doch von einem Inserat Notiz nehmen, das wir im „Halberstädter Intelligenzblatt" lesen und welches lautet: Mittwoch, den 28. April. Dem Maurerlehrling H. Voigt in Eilenstedt zu seinem 16. Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch, daß die ganzen Bierseidel bei Brennecke Polka-Mazurka tanzen. Mehrere durstige Kehlen aus Eichen-Barleben."

† Die Schuljugend von Magdeburg und einer der Vorstädte lieferte in vergangener Woche eine förmliche Schlacht an welcher sich das junge Magdeburg etwa 200 Köpfe hoch betheiligte.

† Am Donnerstag den 13. d. Mts. Mittag 12 Uhr, wird im Gasthofe zur Sonne in Jena der Thüringer Fischerei-Verein seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Für dieselbe ist auch eine Ausstellung von auf Fischerei bezüglichen Gegenständen und Fischkollektionen in Aussicht genommen und werden die Mitglieder zur Betheiligung an derselben aufgefordert.

Vermischtes.

—ch. [Volksvertretung in Japan.] Das „Echo von Japan" bespricht die in Japan betriebene Agitation behufs Berufung einer gesetzgebenden Versammlung. Das Spaßige an der Sache ist, daß auch die Japanesinnen sich an dieser Agitation betheiligen und ihrerseits Vertretung in der zu berufenden parlamentarischen Vertretung verlangen In Trouwano in der Provinz von Sdzoumo verkauften die Frauen und jungen Mädchen ihre kostbarsten Edelsteine und Gewänder, um die Kosten einer Deputation zu bestreiten, welche in Tokio dieses Project befürworten sollte.

—dt. [Parlamentarische Farben.] Oft wird der Leser bei ausländischen Parlamentsverhandlungen gelesen haben, daß ein „Blaubuch", ein „Rothbuch" u. s. w. vorgelegt worden sei. Diese Bezeichnung hat von England, dem Heimathslande des Parlamentarismus, ihren Ausgang genommen. Dort versteht man unter Blaubüchern (blue books) in weitester Bedeutung eine dem Parlamente vorzulegende Sammlung von Actenstücken, so genannt von der herkömmlichen Farbe ihres Umschlags; im engeren Sinne jedoch ist gewöhnlich die Correspondenz zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und den englischen Vertretern im Auslande damit gemeint. Von den übrigen Großstaaten haben Frankreich, Oesterreich und Italien die Sitte der Buntbücher adoptirt; in Frankreich spricht man in demselben Sinne von einem Gelbbuch, in Oesterreich von einem Rothbuch, in Italien von einem Grünbuch. Somit sind alle im gewöhnlichen Leben so genannten einfachen Farben bis auf Weiß, Schwarz und etwa noch Grau verbraucht, und zwischen diesen würde unser deutscher Reichstag sowie ein russisches Zukunftsparlament wählen können, wenn er ja noch einmal von der kleinen nationalen Eitelkeit befallen werden sollte, sein besonderes — Buntbuch haben zu wollen.

[Ein chinesisches Frühstück.] Nachdem Rußland und die skandinavischen Reiche den Reigen der internationalen Dejeuners in dem Restaurant der Fischerei-Ausstellung eröffnet, erfreute am Montag auch der chinesische Commissar der Ausstellung die Mitglieder der Direction und die fremden Commissare mit einer Einladung zu einem chinesischen Frühstück, an dem sich außerdem der chinesisch Gesandte Li-Fang-Pao, die Gesandtschafts-Attaché's und einige Mitglieder des Reichstags betheiligten. Das Mahl wor von dem Koch des Gesandten selbst zubereitet, also durchweg echt chinesisch. Zwei Elfenbeinstäbe ersetzten Messer und Gabel; ihre Handhabung bot den Europäern einige Schwierigkeit, die indessen nach einigen Versuchen überwunden wurde. Das Gericht setzte sich aus folgenden Gängen zusammen: 1. Haifischflossen mit Ei. Tintenfisch mit Chrysanthemum indicum (indische Wucherblume). 2. Tripang (Seegurken) mit großen getrockneten Krabben. 3. Fischbauch mit chinesischem Schinken und Algen. 4. Seeohren (zur Familie der Haliotiden gehörige Schnecken) mit Rindfleisch. 5. Getrockneter Tintenfisch von Canton. 6. Getrockneter Haifisch mit Kräutern. 7. Chinesischer Reiß. Für die nicht völlig Gesättigten folgten noch einige europäische Speisen. Die Simmung war natürlich eine höchst lebhafte.

[Paul Heyse] ist Großpapa geworden. Seine Tochter Julie hat ihrem Gatten, dem Rittergutsbesitzer Dr. jur. Hermann Baumgarten auf Zschölkau bei Leipzig, ein erstes Kind, ein Töchterchen, geschenkt.

Predigt-Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage (den 6. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Superintendent Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst.
(Gesammelt wird eine Kollekte für das Knaben-Rettungs- und Brüderhaus zu Neinstedt.)

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Prediger Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Oberdiakonus Pastor Sickel.
Freitag den 7. Mai Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Oberdiakonus Pastor Sickel.

Zu St. Moritz: Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittags 10 Uhr Diakon us Nietschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Domprediger Albertz.

Zu Neumarkt: Vormittags 10 Uhr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Giebichenstein: Vormittags 9 Uhr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Pastor Grüneisen.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

— Darmstadt, 3. Mai. Die Generalversammlung der Darmstädter Bank hat pro 1879 einstimmig Decharge ertheilt.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Etschthale wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Jetzt wo der Frühling sich mit unbeschreiblicher Pracht im ganzen weiten und langen Etschthal entfaltet, kann man erst die vielen und schweren Verluste, welche der harte Winter der Vegetation zufügte, in ihrer vollen und unersetzlichen Größe ganz erkennen. Nicht allein, daß in allen Gärten und Winteranlagen von Salurn bis Meran eine Menge der edelsten Südpflanzen vollständig erfroren sind, sondern auch der Weinstock, diese Hauptpflanze des Etschthales, von dessen Kultur Hunderte von Familien ihren Haupterwerb finden, hat den allerempfindlichsten, erst in einer Reihe von Jahren wieder auszugleichenden Schaden erlitten. Die starken an 10 bis 14 Grad betragenden Nachtfröste und dazu wieder im Sonnenschein der Mittagsstunden oft eine Hitze von 18 bis 20 Grad haben auf den Weinstock so nachtheilig eingewirkt, daß bei Vamin, Bozen und im ganzen sogenannten „Weberetscher" Weingebirge durchschnittlich die Hälfte aller Weinstöcke vollständig erfroren und eingegangen ist. Noch schlimmer fast sieht es um Meran aus, wo kaum der vierte oder fünfte Theil der Rebstöcke noch etwas Leben zeigt, und man große Weinberge bemerkt, in denen auch keine einzige Rebe nur einen Trieb noch ansetzt. Der Schaden, den die Bevölkerung erleidet, beträgt Millionen von Gulden, und nicht allein für diesen Herbst, sondern sogar für die nächsten Jahre, bis frische Stöcke wieder herangewachsen sind, vermag man auf einen nur einigermaßen befriedigenden Ertrag nicht mehr zu rechnen. Die Weinpreise sind schon auf 25—40 % gestiegen; selbst im Detailverkauf kostet das ¼ Liter an 2—4 Kreuzer mehr als im vorigen Jahre; man wird Wein aus Ungarn und Dalmatien kommen lassen müssen und selbst Mühe haben, in Gries und Meran die nöthigen Trauben für die Trauben-Kurgäste im Herbst zu erhalten.

Viehmärkte.

Mellrichstadt, 3. Mai. Der heutige Viehmarkt war gering betrieben, meistentheils nur mit Kühen und Jungvieh. Käufer aus Norddeutschland waren nicht am Platze. Die Preise für sämmtliche Viehgattungen gedrückt. — Schweinemarkt ebenfalls wenig befahren, und stellten sich die Preise bei reger Nachfrage von 20-35 ℳ pro Paar für Saugschweine. — Nächster Vieh- und Schweinmarkt Montag den 31. Mai.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 4. Mai.

Das Depressionsgebiet mit vorwiegend trübem, im Südosten und an der Nordsee regnerischem Wetter und sehr schwacher Luftbewegung erstreckt sich heute von der Balkan-Halbinsel bis zur südlichen Nordsee. Ueber den britischen Inseln und Nordfrankreich sind in Folge beträchtlicher Luftdruckzunahme im äußersten Nordwesten frische Nordostwinde eingetreten, auch im nordöstlichen Deutschland sind bei zunehmender Bewölkung Ostwinde aufgefrischt. Die Temperatur hat sich in unregelmäßiger Weise geändert, ist aber im Durchschnitt etwas gestiegen. Nizza: West, still, wolkenlos, Plus 16,2 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 2,8, Petersburg + 6,1, Hamburg + 11,9, Memel + 12,8, Paris + 8,3, Karlsruhe + 10,8, München + 8,1, Leipzig + 12,1, Berlin + 12,8.

Eingegangene Neuigkeiten.

Neue Volksbibliothek. Herausgeber Dr. Richard Weitbrecht. Dieselbe 1875 von von Ph. Paulus begründet, eröffnet hiermit ihren vierten Band, welcher im Laufe des Jahres in 10 Heften à 40 ₰ im Abonnement erscheint. Die Hefte, deren jedes ein abgeschlossenes Ganze für sich bildet und welche als Geist und Gemüth anregende Lectüre empfohlen werden können, sind auch einzeln zu etwas erhöhtem Preise zu haben. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller.

Heft 1: Friedrich Wilhelm der große Kurfürst. Von Dr. G. Egelhaaf, Professor am Obergymnasium zu Heilbronn.

Heft 2: Die Jagd im Schönbuch. Eine vaterländische Erzählung von Luise Pichler.

Heft 3: Mensch und Thierwelt im Haushalt der Natur. Eine Lebensfrage unserer Zeit vom praktischen Gesichtspunkt behandelt von L. Martin.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 8. d. Mts. von 1 Uhr Mittags ab versteigere ich **Magdeburgerstraße 22: Nußbaummöbel, Schränke, 1 Stutzuhr** m. **Glasglocke, Alfenide-Waaren, Porzellan u. Glassachen,** sowie **verschiedenes Hausgeräth** gegen **baare** Zahlung.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Magdeburger Landwirthschaftl. Ausstellung

vom 28. Mai bis incl. 6. Juni d. J.,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

I. Abtheilung, vom 28. Mai bis 1. Juni incl.: **Zucht- und Nutzvieh;** vom 4. bis 6. Juni: Hunde, Geflügel und Gartenbau. **II. Abtheilung,** vom 28. Mai bis 6. Juni: Maschinen, Geräthe, Producte ꝛc., Baumaterialien. — In Verbindung hiermit am 31. Mai und 1. Juni: **Preis-Reiten** und **-Springen,** angemeldet 22 Pferde. — Beginn der Locomobilen-Concurrenz 24. Mai, 8 Uhr Morgens; der Sortirmaschinen-Concurrenz am 31. Mai; der Pflug-Concurrenz am 2. Juni und folgende Tage. — Anfragen und Zuschriften sind an das **Bureau der Magd. Landw. Ausstellung, Buckau-Magdeburg** zu richten. Auf allen hiesigen Bahnen treten Preisermäßigungen ein. Nach Bedarf Abends Extrazüge zur Rückfahrt.

Das Comité.

Auf Grube Wilhelm Adolph zu Lebendorf

sind wieder trockene Kohlenpreßsteine vorräthig. Preis pro Mille 8 Mark 50 Pf. bis zum 15. Juni, alsdann 9 Mark bis auf Weiteres.

Zu kaufen gesucht

ein Bauerngut unter der Bedingung, daß ein in bester Lage von Naumburg a/S. neuerbautes Wohnhaus in Zahlung gegeben werden kann. Gefäll. Offerten sub M. 50 an **Haasenstein & Vogler** in Naumburg a. d. S. erbeten.

Das Haus gr. Ulrichsstraße Nr. 22 ist zu verkaufen.

Eine gewandte erste Putzarbeiterin und eine gewandte Verkäuferin für ein **feineres Putzgeschäft** per 1. oder 15. Juni zu engagiren gesucht. Offerten mit Referenzen unter Chiffre **„Modes"** befördert **Rud. Mosse, Erfurt.**

Vacante Bürgermeisterstelle in Zerbst.

Mit dem 1. October d. J. ist das hiesige Bürgermeisteramt, mit dem ein jährliches Einkommen von 4500 ℳ verbunden ist, wegen Pensionirung des seitherigen Inhabers neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle, welche entweder in der Justiz oder im höheren Verwaltungsfache bereits beschäftigt gewesen sein müssen, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen **vier** Wochen bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher zu melden.

Zerbst, den 3. Mai 1880.

Fr. Hennigs.

Eine Gutspachtung in Thüringen, **Weizen-Kleeboden,** mit 12 bis 15,000 Rℳ. zu übernehmen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung u. Forderung erbeten unter **Sch. No. 4** franco an **R. Mosse** in **Weimar.** Unterhändler ausgeschlossen.

Tücht. Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen u. **Kinderfrauen** bei hoh. Gehalt gesucht.

1 perf. Jungfer mit sehr angenehmem Wesen **u. vorzügl. Zeugnissen** sucht sof. Stelle. **1 sehr anständ. Oekonomentochter** sucht gegen Lehrgeld zu weiter. Ausbildung auf ein Gut Placem. d.

Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Ein tüchtiges Mädchen,

welches in der Küche gut erfahren sein muß und sich den Hausarbeiten mit unterzieht, wird zum **1. Juli** gesucht. — Mit **abschriftlichen** Zeugnissen zu melden unter **K. V. 246.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein **neuerbautes** über **7%** rentirendes Haus in bester **Vorstadtlage Leipzigs** ist zu verkaufen durch R.-Anwalt **Dr. A. Engel, Katharinenstraße 28.**

Gesucht: 1 tücht. **Hofverwalter** f. große Wirthschaft. Tücht. **Landwirthschafterinnen,** ält. **Kochmamsells** u. **Feld-Verwalter** suchen Stellen durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Zum **baldigen Antritt** gesucht eine

selbständ. Wirthschafterin

für ein **Rittergut** bei **Halle a/S.** Nähere Auskunft erth. Herr **A. W. Haase, Halle a/S.**

Lehrlingsgesuch.

Für meine **Bäckerei** u. **Conditorei** suche per sofort einen Lehrling.

W. Wernicke, Geiststr. 10.

Ein älterer Oekonomie-Verwalter, im Besitz **guter Zeugnisse,** mit **landwirthschaftl. Maschinen u. Rübenbau** vertraut, sucht Stellung als

Inspector.

Offerten **O. B. 304 Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

In der **Nähe von Leipzig** ist ein **Gasthof mit schönem Garten** ꝛc. zu verpachten. Näheres auf Anfragen unter D. # 43 durch die **Annoncen-Expedition** von **Daube & Co.** in **Leipzig.**

Ein grösseres Restaurant,

in Mitte der Stadt Leipzig, ist unter **sehr günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres auf Offerten sub D. # 317 durch die **Annoncen-Expedition** von **Daube & Co.** in **Leipzig.**

Die Heilanstalt

für **Lungenkranke, Bleichsüchtige, Genesende, Nervenleidende** zu **Bad Reiboldsgrün** bei **Auerbach** in **Sachsen,** in herrlicher Gebirgs- und Waldlage, 2120′ hoch, ist Sommer u. Winter geöffnet. Prospecte durch

Dr. med. Driver.

Eine **Ziegelei,** in Nahe hiesiger Stadt, im besten Betriebe, mit bedeutendem Thonlager, ist **zu verkaufen.** Auch läßt sich in Folge der günstigen Lage noch irgend ein anderes Geschäft mitbetreiben. Nähere Auskunft ertheilt **A. Kohl,** Gartenstraße 27. **Nordhausen,** den 1. Mai 1880.

Ein in guter Lage gel. **Barbier-** und **Frisir-Salon** mit sämmtl. Inventar und Waarenlager Verhältnisse halber sofort sehr billig an einen thätigen Mann zu verkaufen. **G. H. Stock** in **Leipzig,** Schloßgasse 4.

Ein **tüchtiger Wiegemeister,** Profession Zimmermann, seit acht Jahren Wiegemeister einer großen Fabrik, noch in derselben Stellung, sucht per 1. Juni oder 1. Juli Stellung als Wiegemeister, Fabrikaufseher oder ähnliche Stellung; gute Zeugnisse stehen zur Seite, auch kann Caution gestellt werden. **August Jurick,** Wiegemeister in **Oppin bei Halle a. S.**

Sommer-Einlege-Sohlen

3 Paar 25 ₰,

bester **Schutz** gegen Schweißfüße, in allen Größen für **Herren, Damen, Knaben** u. **Mädchen.** Alleinige Niederlage für **Halle** u. **Umgegend** hier

Rathhausgasse 16

in der **Berliner Schuh- und Stiefel-Niederlage** von

T. Rosenthal.

Händler erhalten hohen Rabatt.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 105 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 6. Mai 1880.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 4. Mai. Die dem Kabinet günstig gesinnten Deputirten hielten heute eine Versammlung ab, welcher die Senatoren Alfieri und Pepoli beiwohnten. Es wurde eine Kommission gewählt zur Abfassung eines Manifestes an die italienische Bevölkerung. Abends fand wiederum eine Versammlung zur Berathung des Manifestes statt. Der Präsident Pianciani wurde ermächtigt, ein Comité mit dem Mandate zu betrauen zur Leitung der Wahlen gemäß der Anschauung derjenigen Deputirten, welche am 29. April für die Regierung stimmten. — Der „Italie" zufolge ersuchten einige Deputirten der Rechten Sella, angesichts der bevorstehenden Wahlen die Führung der Rechten aufs Neue zu übernehmen. Sella hätte jedoch das Ersuchen abgelehnt mit der Erklärung, daß er Aktionsfreiheit behalten wolle. — Die Wahlbewegung ist schon jetzt sehr lebhaft. Die Deputirten haben sich in die Provinzen begeben zur Organisation der Bewegung. — Der Justizminister hat ein Cirkular an die Gerichtsbeamten erlassen, in welchem er denselben unter voller Anerkennung ihrer Rechte, als Bürger ihre Stimme nach ihrem Gewissen abzugeben, dennoch empfiehlt, als Beamte sich von allen Agitationen und politischen Leidenschaften fern zu halten. — Der König empfing heute den Grafen Corti.

— Ein Supplementblatt der amtlichen Zeitung veröffentlicht die Verordnung betreffend die Einberufung der Wahlkollegien. In dem dieser Verordnung beigefügten Berichte wird ausgeführt, daß mehrere dringende Gesetzentwürfe in der Deputirtenkammer zur Verhandlung standen, daß die Oppositionspartei die Arbeiten jedoch zum Stillstand gebracht habe, indem sie dem Ministerium ein Mißtrauensvotum ertheilte, nachdem sie einige Tage zuvor das Verhalten des Kabinets gebilligt hatte. Das Ministerium weist den Vorwurf zurück, daß es die Langsamkeit des Fortschreitens der parlamentarischen Arbeiten verschulde. Das Ministerium wolle nur in Erfahrung bringen, ob die Wähler eine hinreichende einmüthige Majorität entsenden würden, um die Stellung des Ministeriums zu kräftigen. Die Reform des Wahlgesetzes, sowie die Reform des Kommunal- und Provinzialgesetzes harrten der Sanktion der Legislative. Bald werde ein einmüthiges Votum erfolgen, das durch keine offizielle Beeinflußung getrübt werden solle. Die Wähler mögen das Ihrige thun, damit das Programm vom Jahre 1876 zur Ausführung gelange. Die Debatten über die äußere und innere Politik, sowie über die Militärorganisation hätten zur Evidenz bewiesen, daß eine Nationalvertretung nothwendig sei, welche der Regierung eine wirksame Autorität verleihe. Das Ministerium wünsche einstimmig die baldige Abschaffung der Mahlsteuer und die Erweiterung des Wahlrechtes.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Mai.

— Am Montag traf der Deutsche Botschafter in Rom, Herr von Keudell, einer der intimsten Vertrauensmänner des Reichskanzlers, hier ein. Wie verlautet, bezieht sich dessen Anwesenheit hierselbst auf die Verhandlungen mit der Curie behufs Beilegung des Culturkampfes.

— Auch Birma, der Nachbarstaat Siams, hat sich entschlossen, eine Gesandtschaft nach Berlin zu entsenden. Der birmanische Gesandte dürfte mit seinem Gefolge um dieselbe Zeit hier eintreffen, um welche der Besuch des Königs von Siam in Berlin erwartet wird.

— Eine Ministerialverfügung empfiehlt die Beschränkung der Amtsreisen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden etatsmäßigen Diäten- und Reisekostenfonds und das haushälterische Umgehen mit demselben. Bei Ausführung der Amtsreisen soll so viel wie thunlich mit einer Eintheilung verfahren werden, welche die möglichste Vereinigung einer Mehrzahl der Amtsreisen zu einer ununterbrochenen Folge herbeiführt, desgleichen sollen, wenn der Fonds im Laufe des Jahres einer baldigen Erschöpfung entgegengeht, die an sich aufschieblichen Reisen bis zum Eintritt des neuen Etatsjahres oder doch bis dahin ausgesetzt werden, wo als feststehend angenommen werden kann, daß zu ihrer Bestreitung die Mittel aus dem Etatsfonds ohne dessen Ueberschreitung ausreichen. Eine Verstärkung des in Rede stehenden Fonds kann übrigens so lange nicht erfolgen, „als die gegenwärtige ungünstige Finanzlage des Staates andauert."

— Die Militär-Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums läßt sich gegenwärtig von allen sich mit der Anfertigung von künstlichen Gliedmaßen beschäftigenden Bandagisten, Mechanikern und Verfertigern chirurgischer Instrumente, Zeichnungen und Beschreibungen ihrer Fabrikate vorlegen, um die verschiedenen Constructionen einer speciellen Beurtheilung zu unterziehen und demnächst darüber zu bestimmen, welcher Construction bei etwaiger Beschaffung derartiger chirurgischer Hülfsmittel für amputirte Militärinvaliden der Vorzug zu geben ist. Es ist diese Anordnung deshalb nothwendig geworden, weil noch viel verstümmelte Invaliden, deren damals aus Staatsmitteln verabreichte künstliche Gliedmaßen instandzuhalten sind und alljährlich bedeutende Kosten verursachen, aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870—71 leben. Außerdem liegt es in der Absicht, schon im Frieden dafür Sorge zu tragen, daß im Fall eines ausbrechenden Krieges nur die bewährtesten Verfertiger derartiger chirurgischen Apparate mit Arbeiten beauftragt werden, da es während der genannten drei Kriege leider vorgekommen ist, daß untüchtige Bandagisten, welche höchst unpraktische und die unglücklichen Invaliden durch Schwere und fehlerhafte Construction belästigende künstliche Glieder geliefert haben, mit derartigen Arbeiten betraut worden sind. Mit der Zusammenstellung aller Zeichnungen und Beschreibungen ist ein hiesiger, in diesem Fache sehr bewanderter Stabsarzt beauftragt worden.

Die Soiree beim Fürsten Bismarck,

welche am Dienstag Abend um 9 Uhr begonnen und deren letzte Gäste erst nach Mitternacht das Palais des Reichskanzlers verließen, war so glänzend und so reich besucht, wie nur irgend zuvor, auch war niemals früher ein so reicher, auserwählter Kranz von Damen anwesend und der große „Kongreßsaal", in dem sich die Gesellschaft versammelt, genügte kaum, um die Gäste zu fassen, unter denen Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths zahlreich vertreten waren; auch viele andere distinguirte Persönlichkeiten waren anwesend. — Von den mit ihren Damen Erschienenen nennen wir hauptsächlich den Schwiegersohn des Fürsten mit der Gräfin Marie Rantzau, Herrn v. Rutbardt, den bayerischen Gesandten mit Frau, den württembergischen Gesandten von Spitzemberg und Frau, Staatsminister Delbrück und Frau, Minister Maybach und Frau, Geheimen Oberregierungsrath Tiedemann und Frau, Graf Redern, Staatsminister Hofmann und Frau, Herrn von Frau von Puttkamer-Schlawe, den sächsischen Gesandten von Nostitz-Wallwitz und Frau. Herrn Scipio aus Baden mit Gattin, der Tochter des Herrn Jordan-Deidesheim und deren sehr liebenswürdiger Schwester, Geheimen Kommerzienrath Stumm aus Neunkirchen mit Gattin und Tochter, der bekannten amazonenhaften Schönheit, und der Schwester der Frau Geheimräthin; ferner der Frau von Kusserow. Von sonst Anwesenden nennen wir den Abgeordneten Windthorst, den der Gastgeber sehr ostensibel auszeichnete und der sich sofort nach seinem Eintritt der Frau Fürstin zuwandte, welche die „Perle von Meppen" ihrerseits ihrer Tochter vorstellte. — Der Fürst Bismarck erschien sehr aufgeräumt und heiter und empfing als einen der ersten Gäste den Präsidenten des Reichstags Grafen von Arnim-Boitzenburg mit ganz besonderer Auszeichnung. Auch der Senator Petersmann, der an Stelle des aus dem Bundesrath ausgeschiedenen Kirchenpauer neu eingetretene Hamburger Bevollmächtigte, erschien früh, doch schien Fürst Bismarck demselben gegenüber seine reservirte Haltung ebensowenig aufzugeben, wie Hamburg andererseits seine Reservatrechte, auch die Hamburger Abgeordneten Wolffson und Möhring waren gegenwärtig, ebenso von Nationalliberalen Herr Rickert, vom Centrum die neue bayrische Excellenz von Frankenstein, außerdem sind zu nennen die Abgg. von Ow, von Marschall, von Schauß, Stephani und der Unterstaatssekretär Stephan.

Nachdem die Gäste beisammen waren, nachdem der Fürst sie begrüßt hatte, forderte er die Gesellschaft auf, sich an das reichbesetzte Büffet zu begeben. Er selbst führte den Präsidenten des Reichstages zum Büffet, und als die Gesellschaft an kleinen Tischen Platz nahm, ersuchte er den Grafen, — als wollte er in diplomatischer Weise zeigen, daß er nicht böse sei mit dem Reichstag, trotz der letzten Woche, — sich neben ihn, den Reichskanzler, zu placiren. Man aß und plauderte sehr ungezwungen an den kleinen Tischen und trank Maibowle und dunkles Bier dazu. War's doch bei der Maibowle gerade, bei der im vorigen Jahr der Reichskanzler mit der „Perle von Meppen" zum ersten Male Freundschaft schloß.

Der Kanzler war ostentativ aufgeräumt und selbst zum Erzählen aufgelegt. Er gab u. A. zum Besten, wie er zum ersten Male seinen persönliche Bekanntschaft mit dem Kaiser gemacht habe, im Hause des Prinzen August von Preußen, und wie damals die Rede davon gewesen, weshalb Bismarck sich der Justiz und nicht der Soldatenlaufbahn zugewendet habe. — Aber — so habe er damals erwidern müssen, — er sei schon damals nicht mehr im Alter von fünfzehn bis achtzehn Jahren gewesen, wo jeder gern Soldat werden möchte; auch seien seine Eltern nicht für diese Laufbahn eingenommen gewesen.

Auch der Witze wurde gedacht, welche darüber gemacht wurden, daß der Abgeordnete Graf Wilhelm Bismarck im Reichstag gegen einen Antrag seines Vaters gestimmt habe. Der Fürst, erwiderte er, habe stets dafür gesorgt, seinen Söhnen vollkommene Unabhängigkeit zu wahren, sehr gegen die Neigung seiner Frau habe er schon — als seine Söhne erst 6 Jahre alt gewesen — nicht gefragt, aber fragen lassen, wohin dieselben gingen, sondern denselben ganz freie Disposition über sich selbst eingeräumt.

Viel bewundert wurde, daß während des Souper Graf Arnim-Boitzenburg an der einen Seite des Reichskanzlers saß, an der anderen die Hannoversche Excellenz Windthorst, die jedoch ihren Platz an den Grafen Moltke altrat. Außerdem bildete sich die Tafelrunde aus folgenden Herren: Fürst Hohenlohe-Langenburg, Prof. Besseler, Graf Landsberg, Jordan-Deidesheim, Herzog von Ratibor, Bölk, Bernards, Moele, von Barnbüler, Marquardsen, von Flügge, Fürst Hatzfeldt, Ackermann.

Angelegentlich unterhielt sich der Fürst mit Herrn Löwe-Calbe und Herrn Dewitz aus Mecklenburg, seinem alten Corpsbruder aus Göttingen.

Politik wurde übrigens so gut wie gar nicht verhandelt an diesem Abend. Der Fürst ging jedem derartigen Gespräch aus dem Wege. Sein Motto war: „Ein politisch Lied, pfui ein garstig Lied." Er wollte nichts wissen von der Politik und Die gekommen waren, von ihm eine Aperçu's über die Ereignisse der letzten Tage zu hören, sahen sich völlig enttäuscht. Als ein Reichsbote zu Anfang der Soirée zu dem Kanzler bemerkte: „Das sind bewegte Tage in der letzten Woche gewesen", meinte dieser: „Das schadet nichts, das rüttelt Einen auf, so eine kleine Mensur."

Vor dem Reichskanzlerpalais waren übrigens eine große Anzahl von uniformirten Schutzleuten und Geheimpolizisten postirt, die jeden Passanten zwangen, schnell vorüberzugehen und jedes Stehenbleiben verhinderten.

Parlamentarisches.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Stempelsteuergesetzentwurfes erledigte am Dienstag Vormittag die Nr. 5 des Tarifs „Quittungen". Der Stempel auf Quittungen wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Man bestritt von liberaler Seite überhaupt das Bedürfniß für weitere Steuereinnahmen, während von konservativen Kommissionsmitgliedern die Bedürfnißfrage bejaht, dabei aber betont wurde, daß eine zweckmäßige Besteuerung der Börsenumsätze mit wirksamen Kautelen gegen die Umgehungen dieser Steuer den Ausfall der Quittungssteuer reichlich ersetzen würde.

Ausland.

Frankreich.

Am 1. Mai ist in Paris zum ersten Male seit 1871 der Ruf „Vive la commune!" wieder öffentlich gehört worden, und zwar in einer Volksversammlung zu Batignolles, wo der Bürger Bauer, einer der Heimgekehrten von Numea, einen öffentlichen Vortrag hielt. Der „Français" berichtet, daß die Versammlung sich um 11½ Uhr aufgelöst habe unter den Rufen „Vive la commune!" und „Vive la république sociale!" Dieser Bericht des clericalen Blattes ist aber nicht streng richtig, es sind nur einzelne Hochrufe auf die Commune während der Vorlesung erschollen. Es ist jedoch schon bezeichnend genug, daß solche Rufe in einer Versammlung erschallen konnten, in welcher ein Deputirter von der äußersten Linken den Vorsitz führte und der zwei andere Deputirte und mehrere Gemeinderäthe beiwohnten. — Die Censur, welche Gambetta gegen Godelle wegen Beleidigung des Präsidenten ausgesprochen, ist schon in 200 Exemplaren in allen Gemeinden des Godelle'schen Wahlkreises angeschlagen. — Es ist eigenthümlich, wie seit einiger Zeit der politische Erfindungsgeist der Hauptstadt sich der Botschafter und Gesandten bemächtigt hat. Seit kurzem zerrt sie an John Lemoinne herum, der neuerdings mit seinem Brüsseler Posten unzufrieden und gesonnen sein soll, nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Paris und zu seiner Feder zurückzukehren. Betreffs des Fürsten Orlow heißt es jetzt, daß er Gambetta ein Dorn im Auge sei, weil er einer Verständigung Rußlands mit den französischen Republikanern im Wege stehe. Orlow sei dem Exdictator zu aristokratisch. Leon Say reist am 5. d. nach England ab, so wird von der Redaction des Journal des Debats ver-

Kunstbericht aus Berlin, Ostern 1880.

Von den königlichen Sammlungen hat die Nationalgalerie ihren Hauptverwerb in der Gruppe des gefesselten Prometheus von Müller in Rom, die eine ausführliche Besprechung bereits erfahren hat. Man sagt, daß der Künstler, um den seiner schönen Arbeit gemachten Vorwurf zu großer Weichheit zu entkräften, jetzt an einer Gruppe des befreiten Prometheus arbeite, in welcher neben dem Titanen noch ein Herakles darzustellen ist.

Wer in das Museum tritt, sucht natürlich zuerst nach den Schätzen von Pergamon, die vorläufig — so weit sie ausgepackt sind — in Nebensälen ausgebreitet liegen; doch werden die Hauptgruppen bald in der Rotunde dem ganzen Publikum zur Schau gestellt werden; sobald sie nur von dem anklebenden Mörtel gereinigt sind. Die Geschichte dieser Schätze ist offiziell mitgetheilt worden; Weiteres über diese gewaltigen, mit der größten Virtuosität und in der größten Manigfaltigkeit ausgeführten Kämpfe zu reden, wird erst dann an der Zeit sein, wenn es sich herausgestellt hat, wie weit es gelingen kann das Ganze irgendwie herzustellen. — Die Sammlung der Gipsabgüsse durchwandert man jetzt neben dem Vergnügen mit bequemer Belehrung, an der Hand des endlich fertig gewordenen so praktisch eingerichteten, kleinen Katalog's: er giebt bei jeder Nummer außer dem Inhalt und dem Namen des Künstlers, wo man ihn weiß, öfter mit einer kleinen, das Auge lenkenden Kunstbemerkung, auch das Material, den Fundort und die jetzige Stelle des Originals an. Die Vermehrungen der Sammlung sind auch in diesem Jahre beträchtlich gewesen, zumal in der Abtheilung der Renaissance, wo wir nur auf die beiden Johannes von Donatello, den anmuthigen Bachus mit der Trinkschale von Sansovino und den kleinen bogenschießenden Apollo von Peter Vischer hinweisen wollen. In der griechischen Abtheilung sind besonders einige weitere Gestalten von Nereidenmonument in Xanthos hinzugekommen; auch hat man angefangen die frühere Aufstellung nach dem Stoff wenigstens an einigen Stellen zu durchbrechen, um die historische nach der Kunststufe und Kunstbehandlung an ihre Stelle zu setzen. So steht neben dem Olympischen Hermes des Praxiteles jetzt die Aphrodite, der Satyr als Weinschenk und der Apollon Saurokton, die auf Originale desselben Meisters zurückgeführt werden. Auch ist dem Doryphoros des Polykleit der Apoxyomenos des Lysipp gegenübergestellt, um auf einen Blick die Veränderung in den Proportionen des Ideals zu gewahren. — Die Gemäldesammlung ist noch in zwei Theile zerrissen, da die Oberlichtsäle der Mitte erst in einigen Wochen fertig gestellt werden. Auch hier fehlt es nicht an neuen Erwerbungen, und an vorzüglichen. Wir nennen zwei neue Porträts von Rembrandt; das eine in seiner verberen breiteren Manier; das andere fein ausgeführt, stellt eine sitzende reiche Dame dar: wie gewöhnlich ist alles Licht auf dem Gesichte gesammelt, zeigt aber auch den glitzernden Schmuck und den Glanz des rothen Sammtpelzes, während die weitere Umgebung in halbes Dunkel gehüllt ist. Daneben hängen zwei neue Bilder von Avrian von Ostade: das eine, ein untersuchender Arzt, ist äußerst sauber gemalt; das andere führt uns in's Wirthshaus, wo trinkende Bauern in manigfaltigem Entzücken den Tönen eines Flötenbläsers lauschen. Auch von Velasquez ist ein Bild hinzugekommen, ein Zwerg mit einem Hunde, doch ist es nicht fertig gemalt.

Man kann einen Kunstbericht aus Berlin in diesem Jahre nicht schließen, ohne auch der Fischereiausstellung zu erwähnen, so sehr dieselbe einen volkswirthschaftlichen Zweck verfolgt, und durch internationalen Austausch von Erfahrungen und Einrichtungen einen wesentlichen Zweig der Volksernährung zu fördern und zu erweitern beabsichtigt. Aber gerade hier zeigt sich der fortgeschrittene Kunstsinn, und daß man die Kunst nicht mehr als ein Mittel betrachtet, durch einzelne Werke vornehmen Herren ein Vergnügen zu bereiten, sondern ihre Bestimmung darin sieht, die ganze Umgebung des Menschen und all' sein Thun in veredelnde, geistig erhebende Form zu fassen. Der Gegensand scheint der Kunst so abhold als möglich; die lebendigen Fische können durch ihre zierlichen Bewegungen erfreuen, den ersten Lebensregungen der durch künstliche Zucht gewonnenen Thierchen zuzuschauen ist ergötzlich; aber die Todten, die ausgestopften, die getrockneten, die geräucherten, die marinirten, ihre Produktion: der Thran, der Fisch-Guano, die wissenschaftlichen Präparate, die wissenschaftlichen Instrumente zur Untersuchung und die Schriften; sodann die Geräthe zum Fang, die Netze und Reusen, die Stricke und Haken, mit Einschluß der Kähne, der Kasten und Tonnen, der Garne für die Netze, selbst bis auf die Schmiere, um die Stiefel wasserdicht zu machen? Und doch hat es der Kunstsinn verstanden, alles das zu einem ästhetisch wohlgefälligen Ganzen zu vereinigen. Noch nie ist eine Ausstellung als Ganzes mit einem solchen Geschmacke angeordnet worden, urtheilt J. Lessing, der Director des Gewerbemuseums. Nirgends sieht man das gleichartige todt neben einander gestellt, die Netze sind als Vorhänge benutzt oder um die ausgestopften Thiere der Tiefe, um Delphine und Sägefische geschlungen als Trophäen an die Säulen gehängt, die großen Robben stehen als Wächter an einigen Durchgängen, die Versandtkistchen sind zu einem Tempel zusammengestellt, u. s. f. Darum ist es ein Vergnügen die weitschichtigen Räume nur zu durchwandern und den Blick nach rechts und links schweifen zu lassen. Tritt man an das Einzelne heran, so findet man neben der Belehrung die übergroße Zahl von Dingen, in welchen die Natur oder das Gewerbe sich der Kunst nähert: die köstlichen Muscheln, von denen Holland eine große Sammlung aus den Molukken gesendet hat, die prächtigen Korallen in ihren manigfaltigen Formen, dann ausgestopft die den Fischen feindlichen Vögel in ihren Fallen, unzählbar ist die Menge der Modelle, in denen die verschiedene Art des Fisch- und Krebsfangs, die Häringbehandlung u. s. w. zierlich wie ein Spielzeug dargestellt ist, — darin hat sich Japan ausgezeichnet; dann sehen wir Männer in den verschiedenen Trachten der Fischer, — gleich eine ganze Zahl bei den Chinesen —, Taucher in ihren Apparat gehüllt, endlich eine ganze, uns anheimelnde, altfriesische Fischerhütte, deren Ausstattung das Märkische Museum in Berlin geliefert hat. Und nun die eigentlichen Kunstwerke: der Perlenschmuck, den die Hofjuweliere ausgestellt haben, die Korallenarbeiten der Italiener, die Bernsteinarbeiten aus Ostpreußen. Ist der vergoldete Neptun, der hoch auf seinem Springbrunnen, den Tritone und Wasserthiere umgeben, von der Mitte des Lusthofes des Hauptgebäudes aus das Ganze zu beherrschen scheint, auch kein antikes Kunstwerk, so ist er doch eine tüchtige Arbeit im Geschmack der späteren Renaissance: und unter den Springbrunnen auf dem offenen Hofe ist mindestens einer, der mit dem prächtigen Jungen und den wasserspeienden Drachen, der allen Anforderungen entspricht. Und zum Schluß die aus Cement nachgebildete Tropfsteingrotte mit ihren vielen Aquarien, und in der Mitte das Cyclorama des Golfs von Neapel in vier Bildern von Wilberg, in köstlicher Beleuchtung, das Entzücken Aller, die es zum ersten Male sehen. — Kurz, man scheidet mit dem frohen Bewußtsein: die Kaiserstadt weiß, daß sie nicht nur politisch das Haupt des deutschen Reiches ist, sondern auf allen geistigen Gebieten die Spitze zu nehmen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0007

sichert. — Der Decan der protestantischen theologischen Facultät in Paris, Pastor Lichtenberger, hat sich in einem Briefe an Bert für den von diesem eingebrachten Antrag, die Schullehrer und Seminaristen den Militärgesetzen zu unterwerfen, ausgesprochen, da es nur gerecht sei, daß die künftigen Geistlichen ihren Theil der Opfer aus Liebe zu Frankreich und der Republik tragen. Das System der Ausnahmen habe niemals der Kirche genützt. Die Achtung, deren sie bedürfe, um ihre Aufgabe zu erfüllen, könne nur wachsen, wenn sie ihren Einfluß nur ihrem geistlichen Ansehen allein verdanke, und werde sich trösten können, wenn die Käuflichen und Verweichlichten, welche die Wege des Heiligthums belagern, um aus den angenehmen Genüssen eines Ausnahmesystems Vortheil zu ziehen, sich hinfort von ihr abwenden. Der ernste Beruf des Lehrers könne durch einen einjährigen Dienst nur in der Armee gestärkt werden.

Rußland.

Das Osterfest wurde auch in St. Petersburg dieses Jahr, obwohl in Abwesenheit der Kaiserin, im Winterpalais sehr feierlich begangen. Beim Umzug führte der Kaiser die Thronfolgerin. Chevaliergarde, Leibkosaken und das Ismailowsche Regiment hatten Wachen in großer Parade-Uniform gestellt. Dicht hinter dem kaiserlichen Zuge marschirten preußische und österreichische Deputationen. Nach Beendigung des Gottesdienst begrüßenwünschte der Kaiser seine nächste Umgebung und begrüßte jede innere Wache mit dem bekannten „Christos woskress", worauf die Antwort „Wo istero woskress", erfolgt. Darauf fand ein Frühstück für die kaiserliche Familie und höheren Rangclassen im Schlosse statt. Am nächsten Morgen erfolgten die Gratulationen der verschiedenen Officiercorps bei den Chefs ihrer Regimenter. Das gesammte Officiercorps der Garnison, mit dem Thronfolger an der Spitze begrüßenwünschte den Obercommandirenden Nikolai Nikolajewitsch in dessen Palais. Der Großfürst umarmte und küßte einen jeden Officier, eine Procedur, welche, da gegen 1000 Officiere versammelt waren, beinahe zwei Stunden in Anspruch nahm.

Italien.

Cairoli hat auf telegraphischem Wege an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, um denselben die königlichen Dekrete betreffend die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung der Neuwahlen mitzutheilen. In dem Rundschreiben heißt es, das Ministerium werde sich den Wählern mit einem Programme weiser Reformen im Innern, der Beruhigung und Versöhnlichkeit gegenüber dem Auslande vorstellen, ein Programm, welches dem Willen der großen Mehrheit des Landes entspreche.

Türkei.

Wie der „Pol. Korr." aus Skutari unter dem 2. Mai gemeldet wird, soll ein Theil der bei Castrati lagernden türkischen Truppen mit den Albanesen sich vereinigt haben. Die unter Ali Bey konzentrirten 8000 Albanesen sollen einen Einfall in Kucci beabsichtigen. Der Albanesen-Chef Hodo Bey okkupirt mit seiner Schaar Tusi. Der Podgoritzaner Türke Murad Hadschi Muja wurde von den Albanesen getödtet, weil er die Führung der zur Okkupation von Tusi bestimmten Montenegriner übernommen hat. Mehrere Munitions-Depots sind in die Hände der Albanesen gefallen. Der Fürst der Mirditen, Prenk Bib Doda, wird in Skutari erwartet.

Lokales.

Halle, den 5. Mai.

Gestern fand im Conferenzzimmer der Marktkirche eine Versammlung der Herren Pastoren hiesiger evangelischer Gemeinden statt, in welcher in Betreff der Betheiligung an der am 12. ds. hierselbst stattfindenden Zusammenkunft der Bibelgesellschaft, ferner bezügl. der sehr wünschenswerthen Vereinigung der verschiedenen Missionsvereine des Weiteren verhandelt wurde.

— Bezüglich der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung haben wir zu bemerken, daß an Stelle des Vorsitzenden der Baukommission, Herrn Oberlehrer Dr. Richter, welcher zurückgetreten ist, Herr Maurermeister Kuhnt gewählt worden ist. In Betreff der einzureichenden Baupläne soll ein unbeschränktes Concurrenzausschreiben stattfinden und sind für den ersten Preis 2000 ℳ, für den zweiten Preis 1000 ℳ bewilligt worden. Als Preisrichter hierfür fungiren die Herren Baurath Lipsius in Leipzig, Hofbaumeister Bonstedt in Gotha und der Vorsitzende des Ausstellungscomités hier. — An dieser Stelle sei zugleich berichtigend bemerkt, daß es in unsern letzten Referate über die Vorstandsergänzungswahl der Gewerbeausstellung heißen muß: Director Engel von hier, statt Fabrikant Engelke aus Trotha als zweiter stellvertretender Vorsitzender.

Seit Kurzem existirt hier unter dem Namen Ruder-Club „Neptun" ein Verein, dessen Mitglieder sich die Aufgabe stellen durch Leibesübungen eine Kräftigung und gesunde Entwickelung des Körpers zu bewirken. Denselben guten Zweck, wie die Turnvereine verfolgt also auch vorstehend genannter Ruder-Club. Jungen Leuten, welche sich den Tag über in der Stube aufhalten und keine Gelegenheit zu körperlichen Bewegungen haben, ist daher sehr zu empfehlen, sich dem Vereine anzuschließen. Die Ruder-Uebungen finden vorläufig in der eigends dazu von Herrn Gondelbesitzer Köcker gestellten Golle „Neptun" und zwar Donnerstags Abends von 8½ Uhr und Sonntags Nachmittags von 2½ Uhr an, event. Abends desselben Tages auf der Saale bei Giebichenstein und Trotha statt. Anmeldungen sind schriftlich im Vereinslokale: Zur Forelle, gr. Schlamm 10b bei Herrn Markert gefl. niederzulegen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

In der Sitzung vom 4. Mai theilte der Vorsitzende, Herr Professor Dümmler mit, daß die Arbeit über die Halleschen Schöppenbücher von Herrn Dr. Hertel, ebenso die Mühlhäuser Chronik von Herrn Stadtrath Schweinebarg, endlich die Chronik von Erfurt von Herrn Dr. Reiche in Königsberg in Aussicht stehen. Die Vorarbeiten für das Merseburger Urkundenbuch von Herrn Dr. Palm sind von der historischen Kommission angekauft worden. Die Ausgrabungen des Herrn Professor Klopfleisch bei Torgau, Voigtstedt und Pförten haben ihren Fortgang genommen, die Herausgabe des darauf bezüglichen Heftes steht aber erst bevor. Die Sammlung der Baudenkmäler ist in gutem Fortgange, so in Bezug auf Zeitz und Weißenfels. Dann weist der Herr Vorsitzende auf die „neuen Mittheilungen des Vereins" hin und darin besonders auf den die Stadt Halle betreffenden Aufsatz von Wolters, „ein Beitrag zur Geschichte des Neuen Stiftes zu Halle (1519—41)." Dann macht er auch noch besonders auf die „chronikalischen Aufzeichnungen der Stadt Halle (von 1464—1512)" von Dr. Wachter in Breslau aufmerksam was sich als Anhang zur Spickendorfer Chronik eignen dürfe. Hierauf bespricht Herr Prof. Opel eine Kämmereirechnung von Magdeburg vom Januar 1681 bis Februar 1682. Es befindet sich hier noch kein Etat, besonders besteht noch keine ordentliche Eintheilung in den Ausgaben. Die Summe aller Ausgaben beträgt 22277 Thlr. 2 Sgr. 1 Pfg. Mehr eingenommen als ausgegeben sind 370 Thlr. 15 Sgr. 3 Pfg. Ein besonders beachtenswerther Ausgabepostan sind die Verehrungen und Geschenke, die in das Leben der Zeit einen rechten Einblick geben. Darunter befinden sich auch Abgebrannte in verschiedenen Städten. Einen andern bemerkenswerthen Posten bilden die sog. transfigirten Gelder, Summen, die erst sehr hoch verzinst worden waren und dann auf Grund von Vereinbarungen unter Ermäßigungen zurückgezahlt wurden. Bemerkenswerth sind auch die Ausgaben wegen der Huldigung, die im Jahre 1681 stattfand. Hierauf weist Herr Prof Opel auf eine Sammlung von Urkunden aus dem Jahre 1687 hin, die sich auf die Stadt Halle beziehen und die Regulirung des Stadtschuldenwesens betreffen. Interessant ist das von Dr. Pastineller verfaßte Verzeichniß der damaligen Schulden. Die Zahl der Parteien, die von dem Rath zu fordern hatten, beträgt 366, mit andern hat noch keine Einigung stattgefunden. Abgezahlt sind bis zum Jahre 1687 62 000 Thlr. und einige Groschen. Zu den enormen Ausgaben fanden die Einnahmen der Stadt durchaus in keinem Verhältniß. Es folgt nun ein Vortrag des Herrn Prof. Gosche über das älteste Adreßbuch von Halle, das er in verschiedenen Beziehungen mit dem von 1880 verglecht, woraus sich wichtige kulturgeschichtliche Betrachtungen ergeben. Adreßbücher giebt es erst seit dem 17. Jahrh. Das erste erschien in London. Das erste Halleshe stammt aus dem Jahre 1804 und rührt her von Joh. Christoph Hendel, dem Großvater des jetzigen Verlagshändlers und Druckereibesitzers. Das Buch hat noch nicht die jetzige alphabetische Einrichtung der Adreßbücher, sondern enthält einen fortlaufenden Text, in welchem, unter Hinzufügung von Anmerkungen, das Wissenswürdigste mitgetheilt wird. Von den Einwohnern der Stadt nennt es nur einen verhältnißmäßig sehr kleinen Theil mit Namen, von 21 000 Verheirathete nur 880, doch sind dies auch die, welche erwähnt zu werden verdienten. Das Buch ist eine wesentliche Ergänzung zur Dreyhaupt'schen Chronik. Bei einer Vergleichung der Zahlenangaben mit denen des Adreßbuches von 1880 muß beachtet werden, daß sich die Zahl der Einwohner verdreifacht hat, und daß danach zu beurtheilen ist, ob sich in den verglichenen Zahlen ein entsprechendes Wachsthum zeigt. Der Vortragende geht nun von äußeren Dingen aus, wie den Straßen, den Thoren den Straßenlaternen und bemerkt dabei u. A. daß die Straßenbeleuchtung 1729 auf ausdrücklichen königlichen Befehl eingeführt worden ist. Die Zahl derer, welche Ackerbau trieben, betrug, incl. Neumarkt und Glaucha 96. Damals gab es hier noch keine Pferdehändler, wohl aber Pferdeverleiher, die wohl besonders auch mit den Studirenden Geschäfte machten, von denen sich ohne Zweifel sehr viele damals in guten Verhältnissen befunden haben. Das Adreßbuch weist noch keine Baumeister auf, sondern nur Maurer- und Zimmermeister u. s. w. Obgleich damals Halle als an der Grenze liegend ein sehr bedeutendes Postamt hatte, so ist die Zahl der Postbeamten gegenüber den 178 Beamten der Post, Eisenbahn und Telegraphie, welche die Stadt jetzt hat, eine erstaunlich geringe. Die Zahlen für die Fleischer und Bäcker ergeben keinen der Vergrößerung der Stadt entsprechenden Zuwachs. Die Zahl der Brauereien betrug damals etwa 6, jetzt 13, wobei allerdings die Verbesserungen der Maschinen in Betracht gezogen werden müssen. Damals gab es 140 Branntweinschenken, jetzt 33, aber 28 Brennereien. Vielleicht hat der Verbrauch des Branntweins als Genußmittel in der That abgenommen, während er zu anderen Zwecken noch reichliche Verwendung findet. Bemerkenswerth ist ferner, daß die Zahl der Billards sich von 24 auf nur wenig mehr vermehrt hat. Gasthöfe gab es verhältnißmäßig mehr als jetzt, wie ja auch augenscheinlich durch die Eisenbahn das Bedürfniß danach vermindert worden ist. Ebenso erklärlich ist es, daß mit der Ausdehnung der Fabrikarbeit ganze Zweige der Handwerkarbeit so gut wie ausgestorben sind und sich jetzt kaum noch Spuren davon im Adreßbuch finden. Als ein besonders beklagenswerther Umstand wird zuletzt noch hervorgehoben, daß mit dem Wachsthum der Stadt nicht nur keine entsprechende Vermehrung der Geistlichkeit Hand in Hand gegangen ist, sondern sogar eine Verminderung derselben stattgefunden hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ Seyda. Am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche wurde hier der stehende Pfingstmarkt abgehalten. Der Viehmarkt war mit Rindvieh und Pferden fast gar nicht und auch mit Schweinen nur sehr wenig besucht. Letztere erzielten, da dieselben vielfach von Handelsleuten aufgekauft wurden, einen enorm hohen Preis und war damit bald aufgeräumt. Auch auf dem Jahrmarkte waren nicht nur Käufer, sondern auch Verkäufer nur wenig vertreten. Das Geschäft war deshalb ein sehr flaues und man sah unter den Verkäufern manch unzufriedenes Gesicht. Recht breit und in einer widerlichen Weise anangenehm machte sich auch hier der sogenannte „billige Ausverkauf", welcher seine Waaren zum größten Theil auf bloßen Steinpflaster auslegt. Die Erscheinung, daß die Märkte hinsichtlich der Frequenz rückwärts gehen, muß auch von hier aus constatirt werden. Der Grund dieser Erscheinung darf wohl in dem überhandgenommenen Hausirhandel zu finden sein. Der Landmann, dem ja alle Bedürfnisse ins Haus gebracht und oft in einer nicht zu beschreibenden Weise aufgedrungen werden, hat eben nicht mehr nöthig, einen Markt zu besuchen.

⊠ Aken, a. d. E., 3. Mai. In seiner Behausung erhängte sich heute Vormittag 10 Uhr der in der Fischerstraße wohnende lebensmüde Schäfer Friedrich Tode. Seine hinzugeeilte erwachsene Tochter durchschnitt sofort den Strick, doch blieben die Seitens des Arztes gemachten Wiederbelebungsversuche erfolglos. — Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte der Aufsatz des kupfernen, 68cm im Durchmesser enthaltenden, fast 2 Centner schweren Knopfes auf den nördlichen Thurm der Marienkirche. Der Magistrat, sowie die Stadtverordneten hatten sich zu dieser seltenen Begebenheit auf dem Thurme, nächst dem Glockenraume, postirt, welchst das ältere städtische Musikchor ernste und heitere Weisen ertönen ließ. Der Kirchhof und Marktplatz waren von einer großen Anzahl Neugieriger angefüllt. Dem Thurmknopf sind alte und neue Dokumete einverleibt worden. Die Grundsteinlegung der gedachten Kirche datirt vom Jahre 1188. — Die hiesigen Schiffbauer sind seit März c. ununterbrochen mit Fertigstellung neuer Riesenkähne thätig. Vor einigen Wochen haben abermals 3 neue ca. 10000 Centner Gewichtsladung umfassende und fertiggestellte Kähne den Elbhafen verlassen, um unmittelbar in den Dienst des Handels gestellt zu werden. — Hier und in der Umgegend soll die Scharlach-Epidemie, zum Glück nicht bösartig, aufgetreten sein.

⊟ Aus Preußisch-Thüringen und Umgebung, 4. Mai. Infolge Herstellung der Chaussirung der Merseburg-Weißenfelser Chaussee zwischen dem „Kaffeehause" bei Weißenfels und Tagewerben bleibt dieselbe bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt. — In Artern starb im 74. Lebensjahre der ehemalige Bürgermeister der Stadt, Herr Heinr. Ferd. Schäfer. Derselbe hat 36 Jahre lang für die Stadt segensreich gewirkt und wird dieselbe ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. — Die Actien-Gesellschaft zur Hebung des Bades in Bibra wird am Himmelfahrtstage ihre Generalversammlung abhalten und kommt der Rechenschaftsbericht pro 1879 zum Vortrag. — Im vorigen Monat sind in der Provinz Sachsen nach polizeilicher Meldung nur in Halle Trichinen aufgefunden worden und zwar in einem geschlachteten Schweine und 6mal in amerikanischen Speckseiten.

† Aus Eisleben wird der „Nordh. Ztg." geschrieben: Auffallend mußten in letzter Zeit die in den Zeitungen von Gerichtsvollziehern angekündigten nothwendigen Verkäufe bei größeren Grundbesitzern u. dgl. im nordöstlichen Theile unseres Kreises sein. Die davon Betroffenen waren Aktionäre der Zuckerfabrik Oeste-Zabitz, die bekanntlich im Jahre 1874 total abgebrannt war und wieder aufgebaut wurde. Die Passiva sind nun von solcher Höhe, daß am Sonnabend die Liquidation, bezw. die Konkurserklärung beschlossen ist. Die Aktionäre erleiden dadurch große Verluste. Die Folgen dieser Katastrophe werden schwer auf unsern sonst so gut situirten Landwirthen haften.

† Wie man aus Gera schreibt, sind die Verhandlungen über die Fortführung der Gera-Eichicter Bahn nach Falkenstein zum Anschluß an die bayerische Linie Falkenstein-Ludwigsstadt-Stockheim von der preußischen Regierung in Anerkennung der hervorragenden Bedeutung des Unternehmens für die Interessen des allgemeinen Verkehrs und der Landesvertheidigung in die Hand genommen worden. Sie hat zunächst, um für dieselben eine sichere Grundlage zu gewinnen, im Einverständniß mit den übrigen Regierungen die Revision der betreffenden generellen Vorarbeiten und Kostenanschläge veranlaßt. Ein baldiger Abschluß jener Verhandlungen dürfte in sichere Aussicht zu nehmen sein, indem die übrigen in finanzieller Hinsicht direkt und erheblicher betheiligten Regierungen zu einer thatkräftigen, der Bedeutung des Unternehmens entsprechenden Unterstützung, wie zu hoffen steht, gleichfalls bereit sein werden.

† Der diesjährige Verbandstag der thüringischen Vorschußvereine findet am 9. und 10. Juli in Jena statt. Die Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften wird durch Dr. Schneider aus Potsdam vertreten sein.

† Am 2. d. M. fand zu Wasserthalleben bei Greußen eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern der Unterherrschaft des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen statt, um zu der bevorstehenden Reichstagswahl eine geeignete Persönlichkeit als Kandidaten aufzustellen. Es wurde einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des Herrn Rechtsanwalt Lipke zu Berlin unerschütterlich festzuhalten, da derselbe sich insbesondere als Parteigenosse des Herrn v. Forckenbeck und v. Stauffenberg erklärt habe.

Aus Schul- und Lehrerkreisen.

Zu Straupitz in der Provinz Brandenburg wurde kürzlich ein Lehrerveteran, der emeritirte Kantor Wesse zu Grabe getragen, der während einer 52jährigen Amtsthätigkeit nicht weniger als circa 200 junge Leute dem Lehrerberufe zugeführt hat. Weise, der Sohn eines Schäfers, hinterläßt 2 Söhne, von denen der eine Kaufmann, der andere Oberstabsarzt ist. — Im Seminar Bederkesa ist unter den Seminaristen das Scharlachfieber ausgebrochen. Nachdem 5 Zöglinge erkrankt waren, ist die Anstalt auf telegraphische Weisung der Behörde zu Hannover bis auf Weiteres sofort geschlossen worden, während man die Seminaristen in die Heimath schickte.

Kunst und Wissenschaft.

— Nach den neuesten Bestimmungen wird Schaper's Goethedenkmal in Berlin am 1. Juni und vermuthlich unter Beisein des Kaisers enthüllt werden, der gelegentlich einer kürzlich erfolgten Besichtigung des Monuments sein Erscheinen dem Künstler gegenüber als wahrscheinlich bezeichnete.

In der jüngsten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft stellte der Missionär Wilson der Versammlung drei Abgesandte des Königs Mesa vor, eines der mächtigsten Fürsten Zentral-Afrikas, dessen Reich — Uganda — das am Tanganika-See liegt, einige Tausend Quadratmeilen umfaßt und ungefähr 5 bis 6 Millionen Einwohner zählt. Der berühmte Afrika-Reisende Stanley fand vor drei Jahren eine gastfreundliche Aufnahme am Hofe dieses Fürsten.

— Die internationale Fischerei-Ausstellung ist erst vor wenigen Tagen um eine Sehenswürdigkeit bereichert worden, die auch von wissenschaftlicher Bedeutung ist. Nach zahrelangen Bemühungen ist es einem Herrn Andrea Rossovich in Triest gelungen, galvanoplastische Niederschläge von Muscheln, Korallen, Crustaceen und zahlen Fischen herzustellen; die schleimige Haut der Fische stellte dem Verfahren schier unüberwindliche Hindernisse in den Weg; dieselben sind aber so glänzend überwunden worden, daß sich in der galvanischen Nachbildung jede Schuppe, jeder Flossenstachel in vollster Schärfe und Deutlichkeit zeigt. Die Kupferniederschläge sind verstibert worden und heben sich wirkungsvoll von dem violetten Untergrunde der Pyramide ab, an deren Seitenflächen die reichhaltige Sammlung plazirt ist, fast alle Producte des fischreichen adriatischen Meeres enthalten.

— Am 31. Juli soll vor dem Geburtshause und Kloster des heiligen Ignaz von Loyola bei Azpeitia in Spanien die Kolossalstatue des Vaters der Jesuiten aufgestellt werden. Dieselbe ist aus carrarischem Marmor vor langen Jahren in Rom von dem jungen Bildhauer Aguirre, einem Sohne dieser Provinz, ausgeführt und hat so lange, in einer Kiste verpackt, auf bessere Zeiten gewartet. Die scheinen gekommen zu sein. Das Kloster ist dem Orden wieder vollständig zurückerstattet und einige siebenzig Patres haben neulich schon ihren Einzug in das Stammthaus gehalten. Andere werden erwartet.

— In den Tagen vom 3. Juli ab wird in Wiesbaden ein internationaler Schachcongreß stattfinden. Bereits sind zahlreiche Anmeldungen von Schachfreunden, darunter mehrere Meisterspieler, eingelaufen. Die Betheiligung des trefflicher Kämpen Hrn. Zuckertort steht in Aussicht; auch werden Autoritäten auf den Gebiete der Schachlitteratur sich zum Congresse einfinden,

Vermischtes.

[Schiller vor Gericht.] Bei einer Gerichtsverhandlung, die vor Kurzem in Brückenau (Bayern) abgehalten wurde, ereignete sich das ergötzliche Vorkommniß, daß ein 20jähriger Schneidergeselle, der wegen Uebertretung der Polizeistunde zu 24 Stunden Arrest verurtheilt wurde, pathetisch ausrief: „Nein, nie und nimmer dulde ich diese Beschränkung meiner Freiheit!" Als ihm der Vorsitzende darauf erwiderte, daß er diese Beschränkung hätte vermeiden können, wenn er zur richtigen Zeit nach Hause gegangen wäre, und er, da die Strafe gerecht sei, gar kein Recht hätte, sich zu beklagen, schrie der gute Mann in voller Wuth: „Ja, dies Recht habe ich und dies Recht des Menschen hängt da droben an den Sternen unveräußerlich, denn das sagt Schiller, und wer den Schiller gelesen hat, der ist ein ganz anderer Kerl, der hat auch das Recht, was zu reden!"

[Das belgische Königspaar in Oesterreich.] Wie verlautet, werden der König und die Königin der Belgier, sowie Prinzessin Stefanie zu Anfang des Monats Juni Oesterreich-Ungarn besuchen, Prag und Wien berühren und bei dieser Gelegenheit auch dem Herzog von Coburg in Pesth einen Besuch abstatten.

[Von Mr. Lowe], dem berühmten englischen Parlamentsmann und Parteigenossen Gladstone's, ist ein boshaftes Wort in London in Umlauf. Einer seiner Bekannten hatte sich geäußert, daß die Geschichte keine ähnliche Beförderung aufzuweisen habe, wie diejenige des Privatsekretärs Lord Beaconsfield's, Mr. Montagu Corry's, vom Privatsekretär zum Pair, worauf der sehr ehrenwerthe Mr. Lowe ihm das Wort mit der trockenen Bemerkung abschnitt: „Durchaus nicht so seltsam; überdies hat Lord Beaconsfield einen vortrefflichen Präzedenzfall. Hat nicht Caligula sein Pferd zum Prokonsul gemacht?"

[Die „freundlichen Zulus"] die von Herrn Farini in's Aquarium zu London versetzt wurden, haben sich wieder einmal recht unfreundlich benommen und der Polizei viel zu schaffen gemacht. Am Dienstag früh zogen sie in der vollen Kriegsstärke von fünf Mann auf den Platz vor dem Parlament und führten dort einen regelrechten Kriegstanz auf. Als die Polizei sie zum friedlichen Nachhausegehen aufforderte, leisteten nur vier schwarze Krieger Folge; der fünfte setzte sich zur Wehre und nahm es mit vier Polizisten auf; der tapfere Mann einen nach dem anderen etwas unsanft auf's Straßenpflaster legte. Erst Herrn Farini gelang es, die „Wilden" zur Ruhe zu bringen und zur Rückkehr in's Aquarium zu bewegen. Am Mittwoch zogen die Zulus jedoch wieder aus und veranlaßten am Themse-Staden einen großen Zusammenlauf. Der ganze Verkehr war gesperrt und, durch die Erfahrungen des ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0008

gangenen Tages gewarnt, kam eine starke Abtheilung von Schutzleuten und führte die außerordentlich aufgeregten Schwarzen zum Polizeiamt, wo sie durch Vermittlung eines Dolmetschers vernommen wurden. Es stellte sich dabei heraus, daß sie nicht weiter im Aquarium tanzen wollten; sie fürchteten, man werde ihnen die für den Monat zugesagten drei Pfund Sterling vorenthalten, und verweigerten darum die „Arbeit". Wie indessen Herr Wills, der „Pächter der Zulus", aussagte, haben sie ihre Zahlung immer regelmäßig vorausbekommen und strikten jetzt nur, um mehr zu erhalten. Nach einer längeren Auseinandersetzung gelang es dem Richter, den unfreundlichen Zulus wieder freundliche Gesinnungen beizubringen und sie zum weiteren Tanzen im Aquarium zu veranlassen. Mit einer Verwarnung durften sie ihrer Wege gehen. Herr Wills hat jedoch die Bürgschaft für ihr weiteres gutes Benehmen übernehmen müssen.

[Späte Vereinigung.] In einem unweit Wien gelegenen Dörfchen fand vor wenigen Tagen eine Trauung statt, welche als der befriedigende Schluß eines Romans aus dem Leben zu betrachten ist. Der den höheren Ständen angehörige Bräutigam zählt gegenwärtig fünfzig, die ihm soeben angetraute Braut fünfundvierzig Jahre. Vor ungefähr fünfundzwanzig Jahren bekleidete sie im Hause eines bekannten Aristokraten die Stellung einer Gesellschafterin der Baronin, welche auf ihrem Gute während der Sommermonate häufig die Besuche ihres einzigen Sohnes empfing, der einer Gesandtschaft als Attaché beigegeben war. Der junge Diplomat, in reinster Liebe für das junge Mädchen erglühend, bot ihr kurz entschlossen Herz und Hand an; bei den Eltern aber stieß er — wie dies ja in Romanen nicht anders ist — auf den hartnäckigsten Widerstand, es erfolgte eine heftige Szene und der Sohn war schwach genug, den adelsstolzen Eltern feierlichst zu versprechen, daß er, so lange die Eltern leben, das Mädchen nicht sehen würde. Ihr aber gelobte er ewige Treue — und (hier unterscheidet sich die Wirklichkeit vom Roman) er hielt sie auch. Er quittirte den Staatsdienst und übernahm die Verwaltung der väterlichen Güter. Fünfundzwanzig Jahre hindurch verkehrte er nur brieflich mit der Geliebten, deren Existenz er zu einer sorgenfreien und angenehmen zu gestalten wußte. Seine Mutter starb bald und vor einem Jahre folgte ihr der Gatte, der ein sehr hohes Alter erreichte. Nun erst sahen sich die Treuliebenden wieder und vor wenigen Tagen wurden viel Freudenthränen vergossen in der kleinen Kapelle des Landgutes, dessen unumschränkte Besitzerin das vor vielen Jahren ausgestoßene Mädchen ist.

[Sarah Bernhardt.] Das Théâtre Français nahm am 2. Mai an seinem Flüchtlinge Sahrah Bernhardt eine grausame, aber vielleicht nicht unverdiente Rache: es ließ den „Ruy-Blas" von Victor Hugo mit Fräulein Bartet, als Königin, welches unstreitig die vorzüglichste Rolle der entwichenen Tragödin war, in Scene gehen. Fräulein Bartet war nun allerdings trotz des löblichen Strebens weit entfernt, ihre Vorgängerin zu erreichen; allein das Publicum erhielt auf diese Weise eine Gelegenheit, über den Fall Sarah Bernhardt zu Gericht zu sitzen, und indem es Fräulein Bartet ohne Rücksicht auf den künstlerischen Werth oder Unwerth ihrer Leistung mit Beifall förmlich überschüttete, gab es deutlich genug sein Mißfallen über die Handlungsweise der launenhaften „modernen Rachel" zu erkennen. Für Sarah Bernhardt bedeutete der Abend indirect eine größere Niederlage als ihr erstes und letztes Auftreten in der „Aventurière"; vor dem Publicum hat sie damit bereits den Proceß verloren, dessen Ausgang vor den Gerichten ebenfalls nicht zweifelhaft sein kann.

[Auch ein Verschwundener.] Vor wenigen Monaten hat bekanntlich das Verschwinden des Schottenpriesters Maier in Wien großes Aufsehen erregt. Man befürchtete, da der Vermißte mehrere hundert Gulden bei sich hatte, einen Raubmord oder doch einen beklagenswerthen Unglücksfall. Wie nunmehr die Wiener Montagsrevue meldet, ist Pater Maier nach Zürich gereist, dort zum Altkatholicismus übergetreten und hat sich mit einer Näherin verheirathet.

Telegraphische Depeschen.

(Nach Schluß des Blattes eingegangen.)

Pesth, 4. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident läßt eine Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen, in welcher dem Hause angezeigt wird, daß der Kaiser eine wissenschaftliche Untersuchung der heiligen Krone und des Szepters durch eine Kommission der k. Akademie für Wissenschaften gestattet habe.

Konstantinopel, 3. Mai. Der Minister des Aeußeren, Sawas Pascha, hat den Botschaftern der Mächte in offiziöser, aber entschiedener Weise erklärt, daß die Pforte sich außer Stande sehe, ihre aus den an Montenegro abzutretenden Gebieten zurückgezogenen Truppen abermals in dieselben einrücken zu lassen. Die ottomanische Regierung, fügte Sawas Pascha hinzu, könne nicht einen Konflikt mit dem ihr ergebenen albanesischen Volke provoziren, der dem Reiche die größten Verlegenheiten bereiten würde.

Lotterie.

Bei der am 4. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 97 kgl. sächsischen Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern.

5000 *M* auf Nr. 12995 30188 58742.
3000 *M* auf Nr. 475 678 970 2764 6273 6733 8455 14770 17161 20397 20491 20703 20789 23352 25367 25666 32939 36127 36673 40132 47926 48109 48387 48657 51202 59658 59793 62705 67956 69093 69769 71134 76546 79194 88985 90799 98607.
1000 *M* auf Nr. 10618 10829 15990 1629 18409 19854 20196 21754 22428 23330 27827 32068 37401 47393 48325 49033 55736 56439 56473 62177 67867 70696 71607 72441 73972 74440 79498 81901 83792 84311 85194 86103 88218 91221 91505 97551.
500 *M* auf Nr. 567 927 3477 4837 12508 12515 13444 13857 14582 16396 19761 23348 26008 29737 30512 31216 33722 38780 39181 42173 47934 50724 55335 55373 57129 61402 62935 64428 65926 66520 67777 69299 70619 72064 72334 74791 77245 80334 84465 84517 85662 87964 91059 94651 95139 97221.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 4. Mai 1880.

Aufgeboten: Der Schlosser H. Beeck, Schmeerstraße 11, und A. Rau, Henriettenstraße 4. — Der Werkmeister C. Schulte, Leipzigerstraße 91, und C. verw. Lehmann, Geiststraße 21.
Eheschließungen: Der Seconde-Lieutenant P. Hoffmann, Stuttgart, und A. Kolligs, Bernburgerstraße 13b.
Geboren: Dem Schuhmachermeister A. Quellmalz ein Sohn, Jägerplatz 20. — Dem Ingenieur L. Reuter ein Sohn, Leipzigerstraße 54. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.
Gestorben: Des Former J. Victor Sohn Paul, 1 Jahr 7 Monat 28 Tage, Krämpfe, IV. Vereinsstraße 12.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 28. April 1880.

Aufgeboten: Der Arbeiter F. Ch. C. Schwarz und F. Th. W. Karpf, Reilsstraße 27.

Meldungen am 29. April.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Fiedler ein Sohn, Brunnenstraße 58. — Dem Zimmermann F. O. Berger eine Tochter, Brunnenstraße 49.
Gestorben: Des Handarbeiter J. G. Struchmann Tochter, 3 Jahr 8 Monat 9 Tage, Gehirnkrämpfe, Trothaischestraße 21.

Meldungen am 30. April.

Aufgeboten: Der Zeitungs-Expedient G. A. Stöckert, Giebichenstein, und A. M. J. Voß, Calvörde in Braunschweig.
Geboren: Dem Schuhmachermeister G. F. Langer ein Sohn, Ränzelgasse 4.
Gestorben: Der Zimmermann F. A. Lange, 46 Jahr 4 Monat 20 Tage, Auszehrung, Brunnenstraße 49. — Des Handarbeiter J. C. Mohlau Tochter, 2 Jahr 4 Monat 25 Tage, Nierenleiden, kleine Breitestraße 12.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Mai

Stadt Hamburg. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elisabeth von Sondershausen. Freiin v. Bischoffshausen a. Sondershausen. Hr. Hauptm. v. Madai m. Frau a. Wittenberg. Fräul. Berger u. Fräul. Rießmann a. Merseburg. Hr. Amtmann Weinschenk m. Fam. Hr. Fabrikdirector Krüger a. Stöbnitz. Hr. Commerzienrath Brumme a. Bernburg. Hr. Amtsgerichtsrath Riecke m. Sohn. Hr. Rentier Meyer m. Frau a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Ellfeldt a. Berlin, Schorn a. Cöln, Ehrmann a. Berlin, Frank a. Würzburg, Schweichel a. Berlin, Langhennig a. Magdeburg, Ercker a. Deidesheim, Hagelfieb u. Geith a. Düren, Achilles m. Frau a. Bremen, Knorr a. Zerbst, Frickert a. Berlin, Lehmann a. Gera, Autenrieth a. Stuttgart.

Stadt Zürich. Fräul. Dimrich a. Zürich. Hr. Oekonom Rükert, Hr. Oekonom Günther u. Hr. Oekonom Volkmar a. Duderstadt. Die Hrrn. Kaufl. Krause a. Elmen, Thonadt a. Frankfurt, Grosche a. Magdeburg, Lehmann a. Passau, Wolters a. Odenkirchen, Patzer a. Merseburg, Kühne a. Berlin, Langen a. Magdeburg, Baumann a. Dresden. Hr. Rittmeister Till a. Bonn.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Umbach u. Erler a. Berlin, Lüders a. Magdeburg, Brünger a. Bielefeld. Müller a. Berlin, Krämer a. Leipzig, Löwenberg a. Hamburg, Hesse a. Bremen, Liebmann a. Fürth, Leßler a. Hamburg, Scholz a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Jannasch a. Bernburg. Hr. Fabrikant Rougk a. Chemnitz. Hr. Grubenbes. Herrmann m. Frau a. Frankenhausen. Hr. Gutsbes. Schröder a. Cottbus. Frau Ritsch m. Tochter a. Beuthen. Hr. Dr. med. Steiler a. Berlin. Hr. Pianofortefabrikant Kaps a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Willdorff a. Berlin, Emmrich a. Remscheid, Abicht a. Dresden, Sämann a. Leipzig, Nickel m. Frau a. Braunschweig, Reiche a. Offenbach, Wüstenfeld a. Münden, Heimbach a. Frankfurt a/M., Stengel a. Amsterdam, Ohler a. Gießen, Klink a. Nierstein, Reichenbächer m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Graf v. Dzialynsky a. Paris. Hr. Hauptmann a. D. Nier a. Berlin. Hr. kgl. Maschinenmeister Bellengweh a. Hanau. Hr. Ingenieur Meyer a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Prem.-Lieut. v. Heddenhausen m. Frau a. Leipzig. Hr. Gerichts-Assessor Haicker a. Aachen. Hr. Civil-Ingenieur Gerding a. Berlin. Hr. Bauunternehmer Engert a. Nordhausen. Hr. Fabrikant Lentz a. Einbeck. Hr. Holzhändler Wenzel a. Harzgerode. Hr. Stations-Vorsteher Rühl a. Schlüchtern. Die Hrrn. Kaufl. Schulz m. Frau a. Halle, Patschke a. Magdeburg, Hempelmann a. Bochum, Jungk a. Berlin, Rößler a. Fulda, Bärensprung a. Königsberg, Kahle a. Werdau, Zeising a. Dresden.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Königsberg i. Pr., 4. Mai. Die Betriebseinnahme der Ostpreußischen Südbahn pro April 1880 betrug nach vorläufiger Feststellung: Im Personenverkehr 68 180 *M*, im Güterverkehr 187 555 *M*, an Extraordinarien 12 000 *M*, zusammen 267 735 *M*, im Monat April 1879 definitiv 359 135 *M*, mithin weniger 91 400 *M*. Vom 1. Januar bis ult. April 1880 im Ganzen 1 128 421 *M*, gegen 1 578 347 *M* im gleichen Zeitraum des Jahres 1879, mithin weniger 449 926 *M*.

Literarisches.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaktion und Administration Wien, II. Praterstr. 28.
Inhalt der Nr. 18: Die Prager Universität. — Ueber das Lehrgebiet der technischen Hochschulen. — Chronik der Hochschulen. — Studenten- und Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Literarische Mittheilungen. — Ankündigungen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

4. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	332,00	332,30	332,94	332,41
Luftdruck Millimeter	748,94	749,61	751,06	749,87
Dunstdruck Pariser Linien	4,32	4,06	4,54	4,31
Dunstdruck Millimeter	9,75	9,16	10,24	9,72
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	327,68	328,24	328,40	328,11
Druck der trockenen Luft Millimeter	739,19	740,45	740,82	740,15
Relative Feuchtigkeit	93,9%	59,9%	87,3%	80,4%
Wärme Réaumur	9,6	14,4	11,1	11,7
Wärme Celsius	12,00	18,00	13,88	14,63
Wind	SW 2.	SW 2.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	wolkig 7.	wolkig 6.	trübe 8.
Wolkenform	Nimbus.	Cum.	Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 4.—5. Mai: 9,2 R. = 11,50 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 5. Mai 1880.

Bergisch-Märkische 106.—. Cöln-Mindener 150.—. Oberschlesische A. C. D. 186,90. Rheinische 158,40. Oesterr. Staatsbahn 474,50. Lombarden 141,—. Oesterr. Cred.-Act. 475,—. Preuß. Consolid. 106.—. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 220.— Sept.-Oct. 197 50, fest
Roggen. Mai 174,70 Mai-Juni 168 70 September.-Oct. 152 50 fest.
Gerste loco 150—203.
Hafer (Herbsthafer). Mai-Juni 145 50
Spiritus loco 62 80 Mai-Juni 62 80 Aug.-Sept. 63 80 fester.
Rüböl loco 53 — Mai-Juni 3,20 Septbr.-Octbr. 55 70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 5. Mai 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 115,90. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 105,70. Thüringische Stamm-Actien A. 159,—. Freiburger Stamm-Actien 108,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 186,10. Mainzer Stamm-Actien 98,25. Franzosen 475,—. Oesterr. Credit-Actien 474,50. Darmstädter Bank-Actien 143,—. Disconto-Comm.-Antheile 169,75. Deutsche Bank-Actien 138,60. Preußische 4½% Consols 106,—. Preuß. 4% Consols 99,75. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 170,25. Russische Noten 213,95. Ungar. Goldrente 90,30. Laurahütte-Actien 113,20. Dortmunder St.-Prior. 81,—. Galizier 113,—. Tendenz: fest.

Für Touristen!

Graser's Rundreisebibliothek, herausg. v. **Th. Gampe**, (jedes Bändchen cartonirt 1 Mark) bietet sich als bequemer Reisebegleiter dar. Die Touren sind den Rundreisebilleten angepaßt und enthalten die Rundreisen durch Thüringen (Saal- und Schwarzathal mit den verschiedensten Abstechern nach den schönsten Punkten), dann durch das sächs.-böhm. Erzgebirge, die sächs.-böhm. Schweiz, die Lausitz, die böhmischen Bäder, das Mittelgebirge u. z. Th. das Vogtland. Jedes Bändchen ist mit einer Orientirungskarte versehen.
Ferner sind den Besuchern des Erzgebirges zu empfehlen: **Th. Gampe, 26 Partieen in's sächs. Erzgebirge** (cart. 1 Mark) und sodann Prof. **Berlet's Wegweiser durch das sächs.-böhmische Erzgebirge.** (Cart. 2 Mark.)
Die erwähnten Bändchen sind sämmtlich Verlag von Hermann Graser in Annaberg.

Die „Leipziger Illustrirte Zeitung" bringt folgende Notiz über eine jüngst allseitig mit regem Interesse aufgenommene neue Erfindung, nämlich die **Patentirte Luftpistole.** — Eine für alle Freunde des Sports interessante Erfindung ist die von Michael Flürscheim (Eisenwerk Gaggenau bei Rastadt in Baden) construirte, hier abgebildete Luftpistole, die sich ihrer Geräuschlosigkeit und leichten Handhabung wegen namentlich für Zimmerübungen ganz besonders eignet und auf eine Entfernung von 12 Meter mit Sicherheit einen Kernschuss abgiebt. In dem Schaft der Pistole befindet sich ein Cylinder, in welchem durch Ausziehen des Stifts a Luft eingesaugt wird, die beim Abziehen des Drückers mit grosser Vehemenz in den Lauf tritt und das Geschoss aus diesem heraustreibt; hinter dem Drücker ist eine kleine Schraube angebracht, welche die Bewegbarkeit desselben regulirt.

Patentirte Luftpistole.

Um die Pistole zu laden, fasst man mit dem hakenförmig geschlizten Theil des beistehend mit abgebildeten Schlüssels, der auch dazu dient, die Bolzen oder Kugeln aus der Scheibe zu ziehen, den Knopf des Stifts a und zieht so lange an demselben, bis der Drücker einschnappt. Während des Spannens muss sich der Stift b in der durch die Abbildung angegebenen Lage befinden; erst dann bringt man den Bolzen oder die Kugel in den durch Aufrichten und Zurückschieben des Stifts b geöffneten Lauf, den man durch Vorschieben des letztern und Drehen desselben in seine frühere schräge Lage wieder verschliesst, worauf man zielt und abdrückt.
Die Pistole ist ganz aus Eisen hergestellt, von eleganter Form und hübsch vernickelt.

Bekanntmachungen.

Ein **anst. Mann**, in gesetzten Jahren, gut empfohlen, wünscht die Stelle eines **Portiers** in einem ff. **Hause** zu übernehmen. — Gefl. Off. unter **K. Q. 241.** d. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Mehrere tüchtige **Metalldreher** und **Schlosser** finden dauernde und lohnende Arbeit.
Bochum.
H. Flottmann & Co.,
Dampfkessel-Armaturenfabrik.

Bekanntmachung.

Die **Anfuhre** von 25 cbkm Porphyr-Pflastersteinen / 290 „ „ Chaussirungssteinen } vom Saalufer **Salzmünde** ab nach der Strecke von **Salzmünde** resp. Barriere **Gödewitz** ab bis vor **Raundorf**, sowie die **Lieferung**
von 47 cbkm Kohlensand-Chaussirungssteinen nach der Strecke diesseit wie jenseit **Salzmünde**,
80 „ Pflasterkies nach der Chausseestrecke bei der **Fasanerie**,
135 „ Pflaster- und Bedeckungskies für die Strecke von **Salzmünde** bis **Raundorf**,
395 „ Pflaster- und Bedeckungskies „ „ „ nahe **Schwittersdorf**,
der **Rietleben-Polleben-Sierslebener** Kreis-Chaussee, sowie die **Lieferung**
von 50 cbkm Pflasterkies für die Strecke von **Eisdorf** bis durch **Unterteutschenthal**, wie **Anfuhre**
„ 22 „ Pflastersteinen vom Bahnhofe **Teutschenthal** nach **Unter-Teutschenthal**
der **Bennstedt-Lüttchendorfer** Kreis-Chaussee,
soll in kleineren Partien durch Licitation mindestfordernd vergeben werden.
Es ist hierzu Termin auf **Montag den 10. Mai a. c. Vormittag 11 Uhr** im Gasthofe zur **Fortuna** zu Salzmünde anberaumt, zu welchem ich qualifizirte Unternehmer hiermit einlade.
Eisleben, den 4. Mai 1880.

Der Kreis-Communal-Baumeister
Grimmer.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf der zwischen der **Margarethenstraße** und der östlichen Grenze des Grundstückes **vor dem Steinthor Nr. 2** belegenen Straßenstrecke beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des §. 1 sub II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständniß mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von **sechs Wochen** den Antrag auf Ertheilung der Bauerlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§. 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanalanschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rücksichtlich der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen den säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Exekution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., d. 1. Mai 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Mühlenguts-Verkauf.

Eine schöne **Wassermühle** mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang, aushaltendem Wasser, sowie guten Gebäuden, schönen Gärten, Wiesen und Feldern von zusammen 73 Morgen Größe, ist mit sämmtlichem Inventar durch mich zu verkaufen und kann sofort übernommen werden.

A. Löblich in Zeitz,
Kalkstr. 17 u. 18.

Günstige Gelegenheit bietet sich für einen **Mechanikus, Kupferschmied, Schlosser oder sonstigen Prof. mit Vermögen** durch Uebernahme eines **alten, wohlrenommirten, im lebh. Betrieb befindlichen Fabrikgeschäftes** in Halle wegen hoh. Alters des Besitzers. Offerten A. F. Nr. 10 postl. Halle a/S.

Capitalien

jeder Höhe auf gute, erste Hypotheken städtischer wie ländl. Acker-Grundstücke zu verleihen durch
Karl Peril, gr. Ulrichstr. 11.

Ein gebildetes Fräulein ges. Alters wünscht zur selbst. Führung d. Wirthschaft bei einem ält. Herrn Engagem. Beste Zeugnisse (achtjähr. Attest) bürgen f. d. Leistung. Gefl. Off. erbeten unter F. H. 80 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 6. Mai:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, **geöffnet von 10—12 Uhr Vm.**

Bad Wittekind.

Zum Himmelfahrtstage **Früh-Concert.** Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pfg. **Nachmittag-Concert.** Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pfg. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Hôtel zur Tulpe.

Donnerstag d. 6. Mai (Himmelfahrt) **grosses Abend-Concert** von der Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Café David.

Am Himmelfahrtstage
Grosses Früh-Concert.
Anfang ½7 Uhr Morgens. — Entree 15 Pfg.

Café David.

Zum Himmelfahrtstage **zwei grosse Militair-Concerte vom 4. Magdeb. Jäger-Bataillon** (außer Abonnement).
Nachmittags ½3 Uhr. — Entree 50 Pfg. — Abends 7 Uhr.

Café David.

Zu den in meinem Etablissement stattfindenden **Militairconcerten** sind **Dutzend-Billets** zu *M* 4,20 vorher im Local zu haben. Ferner haben auch die **Abonnements-Billete Gültigkeit** zu allen Concerten, erleiden jedoch bei **freier** Benutzung einen Aufschlag von 10 ₰ pro Concert.

Jägerplatz No. 9. **Café Barbarossa** Jägerplatz No. 9.

Eröffnung des Garten-Locals am Himmelfahrtstage, „Donnerstag den 6. Mai. Verabreichung **ff. Getränke** und **guter Speisen** bei aufmerksamer Bedienung. **L. Aleth.**

Freybergs Garten.

Zum **Himmelfahrtsfeste** von früh 5 Uhr an **Speckkuchen.**
Frühschoppen-Frei-Concert.
Nachmittags u. Abends Entree 15 ₰.
2 grosse Concerte (Militairmusik).

Wilke's Garten. Bei Eröffnung des Gartens zum **Himmelfahrtstage** halte denselben auch für diese Saison zum fleißigen Besuche bestens empfohlen. Angenehmster Aufenthalt in Mitte der Stadt. **Mittagstisch** von 12 bis 2 Uhr. **Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. **Bier ff.** vom Eis. Preiswerthe **reine Weine.** Aufmerksame Bedienung. Heute frischen **Speckkuchen.**

Gesundbrunnen,

Bölberger Weg 24.
Himmelfahrt **Speckkuchen, Bier,** wie bekannt ff., Nachmittags von 4 Uhr ab ☞ **Ballmusik.** ☜ **W. Kohl.**

Pressler's Berg.

Himmelfahrt früh 6 Uhr **Liedertafel.** — **Speckkuchen.** — Nachmittags **Tanzkränzchen.** ***Ferd. Schade.***

„PARADIES."

Heute Himmelfahrtstag früh von 9 Uhr an **Speckkuchen.** **C. Meissner.**

Berliner Weißbier-Salon.

Heute früh von 6 Uhr an ***Speckkuchen.***

FÜRSTENTHAL.

Himmelfahrt **Früh-Liedertafel.** — **Speckkuchen.** — **Biere.**

Jägerplatz No. 9. **Café Barbarossa** Jägerplatz No. 9.

Am Himmelfahrtstage **Speckkuchen.**

Goldener Hirsch.

Zum Himmelfahrtstage empfehle **ff. Bayrisch, ff. Crostitzer Lagerbier. Döllnitzer Gose** vorzüglich. Reichhaltige Speisekarte. Abends brillante Beleuchtung. **C. Ermes.**

Thieme's Garten

empfiehlt zur Himmelfahrt **Speckkuchen, ff. Wilh. Rauchfußer Lager-, Coburger Actien-** und **Berliner Weißbier.** Reichhaltige Speisekarte. **Mittagstisch** im Abonnement 75 Pfg.

Hallescher Turn-Verein.

Donnerstag den 6. Mai **(Himmelfahrt)**
☞ **Turnfahrt.** ☜
Sammelplatz am Rannischen Thor. Abmarsch punkt 6 Uhr. **D. V.**

Landwirthschaftlicher Beamten-Verein.

Im **Büreau, Leipzigerstraße 26,** sind stets zu engagiren: sehr tüchtige **Inspectoren, Verwalter, Kutscher, Aufseher, Gärtner, Hofmeister, Diener** rc. rc. Zeugnisse werden auf Wunsch eingesandt. **Der Vorstand.**

Ein unverh. herrsch. **Diener** zum sofort. Antritt gesucht d. d. Vereins-Bureau, Leipzigerstr. 26. **Der Vorstand.**

Eine **herrschaftliche Wohnung mit Garten,** Preis 250 Thaler, in der **Blumenstraße** zum 1. October,
eine Wohnung zu 65 Thaler } per
" " " 75 " } 1. Juli
vermiethet **Carl Schulze,** Hinterm Harz 10.

Eine alleinst. **Wittwe** s. Stelle als Haushälterin in achtb. Hause u. würde dieselbe auch d. Erz. d. Kinder übernehm. Näheres **A. Brieger,** Kapelleng. 1.

Freitag den 7. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Musikalisch-dramatischer Verein: Lese-Abend u. div. Vorträge von Ab. ½9 ab in Reffe's Hotel zur „Stadt Berlin".

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert,

gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke,
empfing:
Mecklenburger Spickaal, prima Astrachaner Caviar, fliessendfetten Rheinlachs, Stralsunder Bratheringe, neue Matjes-Heringe.

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein

(Besitzer W. Rauchfuss).
Donnerstag d. 6. Mai cr. (Himmelfahrtstag)
3 grosse Concerte,
ausgeführt von der **Kapelle des 12. Husaren-Regiments** unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **C. Schütz.**
Anfang des ersten 6 Uhr Vorm. Entrée 20 ₰.
do. = zweiten 3 = Nachm. = 30 ₰.
do. = dritten 7 = Abends. = 30 ₰.
Hierzu ladet ergebenst ein ***F. Welz.***

Zu Pfingst-Ausflügen empfohlen!
Graser's Rundreisebibliothek von **Gampe.**
Acht Thüringer Touren in 3 Bändchen.
Drei Sächsisch-Böhmische Touren in 3 Bändchen.
Preis eines jeden Bändchens nur 1 Mark.
Zu haben in allen Buchhandlungen. Verlag von **Hermann Graser** in **Annaberg.**

Das Schwarzathal,

das prächtigste der Thäler des „Thüringer Waldes". **Reizende Aussichtspunkte** vom **Greifenstein** bei **Blankenburg,** von der **Teufelstreppe,** dem Jagdschloß **Eberstein,** dem **Trippstein-Ausgangspunkte** für Fußpartien in den „Thüringer Wald".
Fahrt auf der Saalbahn von **Grossheringen** (Uebergang von der Thüringer Bahn) nach **Schwarza.**
Von den Thüringischen Bahnen werden Retourbillets ausgegeben, welche von Sonnabend vor bis Mittwoch nach Pfingsten Giltigkeit haben.

Die gewerbliche Zeichenschule

beginnt ihren Unterricht am Dienstag den 11. Mai Abends 8 Uhr.

Kaufm. Unterrichts-Institut
Privat-Handels-Schule
Halle a/S., Schulberg 11.
Hauptvorzug: schnelle u. bedeutende Fortschritte. — Unterricht in **allen** Realien. — Tages- u. Abend-Curse. — Ausführliche **Prospecte** zu Diensten. — Sprechstunden täglich von früh **7** Uhr — Mitt. **2** Uhr. **Hermann Kühne.**

Zur **Revision der Handelsbücher,** Feststellung und Prüfung der **Jahresabschlüsse** empfiehlt sich hierdurch ergebenst **Th. Walter,** ger. vereid. Bücherrevisor
Halle a/S. u. kaufm. Sachverständiger.

Ausverkauf.

Montag den 11. Mai c. u. folg. Tag von Vormittag 10—12 und von Nachmittag 2—5 Uhr sollen die zur **Z. H. Schultze**'schen Concurs-Masse gehörenden Hüte, Mützen, Handschuhe, Shlipse u. s. w. **im Auctions-Lokale große Rittergasse 9 (Rosenbaum)** ausverkauft werden.
W. Elste,
Verwalter der Z. H. Schultze'schen Conk.-Masse.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß soeben die 3. Sendung von den delikaten Neuen Matjes-Heringen eintraf. Da es mir bei der zweiten Sendung unmöglich war, mehr zu erlangen, so habe ich mich bei dieser Sendung auf mehr vorgesehen u. hoffe ein hochgeehrtes Publikum damit zufrieden stellen zu können.
Hochachtungsvoll
Adolf Schmieder, Markt 8,
im früher **Boltze**'schen Keller.

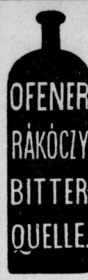
In meinem Hause **gr. Ulrichsstrasse 17** ist eine herrschaftliche Wohnung für 600 Mark z. **1.** October zu vermiethen.
W. G. Knapp (Mühlweg **19**).

Frau Cantor **Rietschmann** in Dößel zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein drei Mal donnerndes Hoch, daß die ganze Schule wackelt.

Dem Fräulein **Henriette H.** aus **Holleben** zu ihrem 38. Geburtstage „ein drei **Mal** donnerndes Hoch!"
Ein stiller Verehrer in der Ferne.

Zur Stütze, Pflege und Gesellsch. einer Dame wünscht ein gebild. Fräulein ges. **Alt.,** in **häusl.** u. weibl. **Arb.** geübt, welche 3 Jahre einer ähnl. Stell. z. größten Zufried. vorst., Engagem. Gef. **Adr.** erb. unter E. H. 40 durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein älteres Kutsch- resp. Reitpferd, sehr beinig u. flott, sich vorzüglich z. Droschkenpferd eignend, zu verkaufen b. **H. Troll,** Gasth. zur gr. Tanne.



Preisgekrönt Wien 1873, Neusatz 1875, Szegedin 1876, Paris 1878, Stuhlweissenburg 1879, ist unter allen bisher bekannten Mineralwässern **weitaus die kräftigste lithionhaltige Bitterquelle,** wie dies durch die **kgl. ung. Akademie der Wissenschaft in Budapest,** die **medicinische Akademie in Paris** und den **ersten Autoritäten** der medicinischen Welt constatirt ist.
☞ Als **Normal-Dosis** genügt ein **Bordeaux-Gläschen** gegenüber einem grossen Glase der übrigen Bitterquellen.
Haupt-Depot **Helmbold & Co.** in **Halle a./S**
Direction der
Ofener Rákóczy-Quelle
Budapest.

Vortheilhafter Kauf.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich meine in dem schönen **Mühlthale** b. **Eisenberg,** Sachsen-Altenburg gelegene, im guten Stande und guter Mahllage, aushaltender Wasserkraft, befindl. sogen. **Herrmannsmühle** mit **2 Mahlgängen** und **Schneidemühle** nebst 50 preuß. Mrg. gutes Feld u. vorzügl. **Wiesen** mit vollst. **Ernte** und sämmtl. todten und lebenden Inventar unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler werden verbeten.
Herrmannsmühle bei **Eisenberg.**
Carl Serfling.

Frischer Kalk

Sonnabend den 8. Mai in der **Kirchner**schen Ziegelei an der Schwemme.

Ausverkauf.

Folgende Artikel beabsichtige ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen auszuverkaufen:
Copir-Pressen,
Schul-Taschen,
Elegante Holzwaaren,
Geschnitzte Rahmen,
Echte Eau de Cologne.
Rudolf Weise,
gr. Ulrichsstraße 37.

8000 Thlr. pupill. sichere erste Hypothek gesucht. Offerten an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. sub E. S. erbeten.

Geübte Eisendreher

finden
dauernde Accordarbeit in der
Maschinen-Fabrik & Eisengiesserei
Halle a S. A. L. G. Dehne.

Eine Kochmamsell für ein feines Privathaus findet sofort Stelle d.
Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm Nr. 3.

L. Fleischhauers Halle a/S. Patentgeschützte künstl. Gebisse, Metallstiftzähne, Reguliren natürl. Zähne, Gold- u. Silberplomben etc. etc. halten sich auf Grund obigen Zeugnisses bestens empfohlen. Das Reinigen u. Plombiren d. Zähne ist wichtig u. wird wie die Beseitigung des Zahnschmerzes schmerzl. ausgeführt.

Curort Grund

am Harz.
Römer's Hôtel Rathhaus.
Bei anerkannt billigen Preisen und guter Bedienung halte ich auch für diesjährige Saison obiges **Hôtel** mit Pension für längeren Aufenthalt angelegentlichst empfohlen.
Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.
Grund, Mai 1880.
Der Besitzer Wilh. Römer.

Unentgeltliche Schutzpocken-Impfung Freitag u. Dienstag von 3—4 Uhr **in d. med. Klinik, Domplatz 4.**
Dr. Pott.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800506-14/fragment/page=0010